

RheinlandPfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1985

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

INHALT

Die Arbeitsorganisation der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder

229 Die Berechnungsorganisation und die angewandten Methoden innerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder weichen stark vom sonst üblichen Verfahren in der amtlichen Statistik ab. Welche Gründe dafür ausschlaggebend sind und welche Konsequenzen das nach sich zieht, wird am Beispiel der Originärberechnung der Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe dargestellt.

Entwicklung der Tuberkuloseerkrankungen

233 Die Tuberkulose zählt zu den meldepflichtigen Krankheiten. Die Erkrankungshäufigkeit ist gegenüber der Nachkriegszeit sehr zurückgegangen.

Außenhandel mit Spanien und Portugal

242 Auf Spanien und Portugal, die zum 1. Januar 1986 in die Europäische Gemeinschaft aufgenommen werden, entfallen zwei bis drei Prozent des Außenhandelsvolumens von Rheinland-Pfalz und ebenso der Bundesrepublik.

Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1984

249 Während die vierteljährliche Verdiensterhebung in Industrie und Handel die kurzfristige Entwicklung der wöchentlichen und monatlichen Bruttoverdienste nachweist, vermittelt die Bruttojahresverdiensterhebung unter Einbeziehung der einmaligen Zahlungen ein vollständiges Bild der jährlichen Verdienstentwicklung.

Neubauten und Abwasserbeseitigung

253 Der Abwasserablauf der seit 1979 genehmigten neuen Gebäude wird zunehmend in Kläranlagen geleitet.

Anhang

73* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

79* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Kreisübersichten 1985

Teil I und II: Zusammenstellung der wichtigsten bei Redaktionsschluß vorliegenden Kreisergebnisse aus allen Gebieten der amtlichen Statistik.

Zahl der Tuberkuloseerkrankungen seit Jahren rückläufig

Ende 1950 gab es in Rheinland-Pfalz noch nahezu 30 000 an aktiver Tuberkulose Erkrankte. 1984 hatte sich die Bestandszahl auf 1 885 reduziert, das sind 52 Tbc-Kranke je 100 000 Einwohner. Auch die Zahl der jährlichen Zugänge an Erkrankten, die sogenannte Inzidenz, ist seit langem stark rückläufig. Sie ging von rund 7 100 im Jahre 1950 auf 860 Fälle im Jahre 1984 zurück, was einer Morbidität, das heißt Erkrankungshäufigkeit, von 24 je 100 000 Einwohner entspricht. Die Erkrankungsziffer war in allen Jahren seit 1950 bei den Männern höher als bei den Frauen. 1984 war die Relation 29 zu 18.

Die Ausländer spielen bei den jährlichen Zugängen an Tuberkulosekranken eine zahlenmäßig untergeordnete Rolle. Allerdings kamen 1984 auf 100 000 ausländische Einwohner 61 Zugänge nichtdeutscher Tbc-Patienten. Damit lag ihre Erkrankungshäufigkeit weit über dem allgemeinen Durchschnitt. Eine erhöhte Tbc-Morbidität weisen auch ältere Personen auf. Im Jahre 1984 entfiel allein ein Drittel der Zugänge auf Patienten, die 60 Jahre und älter waren.

Die regionale Aufschlüsselung der Tuberkulosekranken zeigt, daß die Erkrankungsziffer 1984 in Neustadt an der Weinstraße mit 6,1 Zugängen je 100 000 der Bevölkerung am niedrigsten war, gefolgt vom Landkreis Mainz-Bingen (11,8) und der Stadt Landau (14). Die höchsten Werte errechnen sich für die Städte Pirmasens (42), Koblenz (40) und Mainz (38). Die Zahl der tödlich verlaufenen Tbc-Erkrankungen ging in Rheinland-Pfalz von 1 153 im Jahre 1950 auf 78 im Jahre 1984 zurück.

Im Bundesgebiet wurden 1983 — neuere Zahlen liegen hier noch nicht vor — insgesamt rund 19 600 Zugänge an Tuberkulose registriert. Davon entfielen 5,7% auf Rheinland-Pfalz bei einem Bevölkerungsanteil von 5,9%. Mit einer Morbiditätsziffer von 30,8 lag das Land knapp unter dem Bundesdurchschnitt in Höhe von 31,9. he

Mehr über dieses Thema auf Seite 233

Ausbildungsförderung 1984

Schwerpunkt der Förderung im Studentenbereich

Im Jahre 1984 haben 19 842 Studenten in Rheinland-Pfalz Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög) erhalten. Das sind 1 358 oder 6,4% geförderte Studenten weniger als im Jahr zuvor. 12 116 geförderte Studenten waren an wissenschaftlichen Hochschulen und 7 726 an Fachhochschulen immatrikuliert.

Die Zahl der geförderten Schüler hat sich von 34 417 im Jahre 1983 auf 10 492 im Jahre 1984 verringert (– 70%). Diese Abnahme ist auf die Einschränkung der Schülerförderung im Rahmen des Haushaltsbegleitgesetzes 1983 zurückzuführen. Von

den geförderten Schülern besuchten 2 046 ein Gymnasium, 4 893 eine Berufsfachschule (einschließlich der Schüler in Fachschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung nicht voraussetzt), 1 428 eine Fachschule und 2 125 eine sonstige Ausbildungsstätte.

Insgesamt wurden für die Förderung 112 Mill. DM von Bund und Land aufgewendet, davon 35 Mill. DM als Zuschüsse und 77 Mill. DM als Darlehen. Die Studentenförderung betrug 86 Mill. DM und die Schülerförderung 26 Mill. DM. Das sind 5,6% bzw. 65% weniger als 1983.

Im Durchschnitt belief sich die monatliche Förderungssumme für einen Studenten auf 515 DM (1983: 508 DM) und für einen Schüler auf 371 DM (1983: 304 DM). we

Erzieherische Hilfen 1984

Am Jahresende 1984 standen 19 929 Minderjährige unter Amtspflegschaft. Gegenüber 1983 hat ihre Zahl um 309 geringfügig zugenommen (+ 1,6%), die der Amtsvormundschaften verringerte sich demgegenüber im gleichen Zeitraum von 4 557 auf 4 446 Minderjährige (– 2,4%). Rückläufig war im Berichtszeitraum auch die Zahl der Minderjährigen in Fürsorgeerziehung und freiwilliger Erziehungshilfe; sie nahm von 57 auf 49 bzw. von 836 auf 773 ab. Von der Möglichkeit der institutionellen Erziehungs- und Familienberatung machten im Jahre 1984 in Rheinland-Pfalz 15 166 Minderjährige und junge Volljährige Gebrauch. Rund 82% der Ratsuchenden waren jünger als 18 Jahre. Abgeschlossene Fälle, in denen die örtlichen Jugendämter bei Strafverfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende im Rahmen der Jugendgerichtshilfe eingeschaltet wurden, gab es 1984 17 083 gegenüber 17 879 im Jahr zuvor. ki

Hohe Rückfallquote bei den Strafgefangenen

Die zehn Justizvollzugsanstalten in Rheinland-Pfalz verfügten Ende März 1985 über eine Belegungskapazität von 3 275 Plätzen. Davon waren 2 971 Plätze für den geschlossenen Vollzug vorgesehen, während im offenen Vollzug 304 Gefangene untergebracht werden konnten.

Zum Stichtag 31. März dieses Jahres verbüßten 2 869 Gefangene eine Freiheitsstrafe, weitere 645 saßen in Untersuchungshaft ein. Jeder zehnte Strafgefangene war unter 21 Jahre alt. 78% der Inhaftierten waren vorbestraft. Jeder sechste Strafgefangene war bereits im ersten Jahr nach seiner Entlassung erneut in eine Justizvollzugsanstalt eingewiesen worden.

Die voraussichtliche Vollzugsdauer betrug bei 952 oder einem Drittel der Strafgefangenen weniger als ein Jahr, bei 1 483 (52%) ein bis fünf Jahre und bei 336 (12%) fünf bis fünfzehn Jahre. 78 Männer haben eine lebenslange Freiheitsstrafe zu verbüßen. nö

Arbeitsteilung bei den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder

Wegen der Notwendigkeit, die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der einzelnen Bundesländer untereinander vergleichen zu können, wird innerhalb des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ein vom sonst üblichen Verfahren in der amtlichen Statistik stark abweichendes Berechnungsverfahren praktiziert. Im Laufe der Jahre wurde ein arbeitsteiliges System entwickelt, das eine intensive Zusammenarbeit aller beteiligten Statistischen Landesämter erfordert.

Welche Konsequenzen diese besondere Art der Arbeitsorganisation für die Plausibilitätsüberprüfungen der Ergebnisse hat, welche Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern auf Grund der Existenz von sogenannten Mehrländerunternehmen bestehen, und welche Bedeutung der Bundesrechnung innerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder zukommt, wird am Beispiel der Originärberechnung im verarbeitenden Gewerbe dargestellt. sa

Mehr über dieses Thema auf Seite 229

Bruttojahresverdienste 1984 der Industriearbeiter 36 400 DM, der Industrieangestellten 53 200 DM

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der rheinland-pfälzischen Industriearbeiter (einschließlich Energiewirtschaft, Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau) stiegen im Jahre 1984 um 3,6% auf 36 400 DM. Die Verdienste der männlichen Arbeiter erhöhten sich auf 38 700 DM (+ 3,4%), die der weiblichen auf 25 500 DM (+ 3,8%).

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Industrieangestellten betrugen 53 200 DM (+ 5%). Männliche Angestellte verdienten 58 300 DM (+ 4,8%), weibliche 37 700 DM (+ 5,2%). Angestellte im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe konnten ihr Einkommen 1984 um 4,2% auf 35 800 DM steigern. Männliche Angestellte kamen auf 43 500 DM (+ 3,7%), weibliche auf 29 300 DM (+ 3,9%).

Der Anteil der einmaligen Zahlungen am Bruttojahresverdienst hat sich 1984 in der Industrie leicht erhöht, im Dienstleistungsbereich blieb er dagegen fast unverändert. Arbeiter kamen auf einmalige Zahlungen von insgesamt 3 800 DM, das sind 10,3% der Bruttojahresverdienste, Industrieangestellte auf 6 800 DM (12,7%). Die Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten durchschnittliche Sonderzahlungen von 4 100 DM (11,5%). wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 249

Gemüse weiterhin billiger Verbraucherpreise im September

In Rheinland-Pfalz waren im September 1985 die Preise für Gemüse und Obst ebenso wie im Vormonat meist stark rückläufig. So konnten Kartoffeln (– 21%), Wirsingkohl (– 19%), Weißkohl (– 15%), Rotkohl (– 11%) sowie Tomaten, Zwiebeln und Möhren (jeweils – 4%) wesentlich billiger eingekauft werden als vor einem Jahr. Auch Äpfel (– 6%) und Bananen (– 1%) wurden preiswerter angeboten. Teurer als vor Jahresfrist waren Blumenkohl (+ 9%), Kopfsalat (+ 9%), Apfelsinen (+ 5%) und Birnen (+ 4%).

100 l Heizöl kosteten im September durchschnittlich 79,13 DM. Gegenüber dem Vorjahresmonat sind das 6% mehr. Auch Braunkohlenbriketts (+ 7%), Steinkohlenbriketts (+ 5%) und Gas (+ 6%) wiesen gegenüber dem Vorjahr ähnliche Preissteigerungsraten auf. Für den elektrischen Strom mußten 3% mehr bezahlt werden. br

Stundenverdienst der Industriearbeiter 16,21 DM

Im Juli 1985 verdiente ein Industriearbeiter in Rheinland-Pfalz in der Stunde durchschnittlich 16,21 DM brutto. Das sind 3,7% mehr als im Juli 1984. Die Stundenlöhne der Männer betrugen 17,06 DM, die der Frauen 12,07 DM. Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst erhöhte sich bei den Männern um 2,8% auf 702 DM, bei den Frauen um 4% auf 473 DM. Die wöchentliche Arbeitszeit nahm im gleichen Zeitraum für männliche Arbeiter um 1,2% auf 41,1 Stunden ab und blieb für weibliche Arbeiter mit 39,2 Stunden unverändert.

Kaufmännische Industrieangestellte (ohne leitende Kräfte) verdienten durchschnittlich 3 623 DM im Monat (+ 3,1%), technische Angestellte 4 448 DM (+ 4,4%).

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten männliche kaufmännische Angestellte monatlich 3 303 DM (+ 3,1%), ihre Kolleginnen 2 277 DM (+ 4,4%). Bei allen Angaben sind einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen unberücksichtigt. ze

Große Wohnungen in Rheinland-Pfalz

Die im Jahre 1984 genehmigten Neubauwohnungen haben im Durchschnitt eine Größe von 93 m². Damit übertrifft Rheinland-Pfalz den Bundesdurchschnitt von 87,2 m² erheblich. Günstig liegen hier auch die geplanten Baukosten neuer Wohngebäude. Mit 315 DM je Kubikmeter Rauminhalt bzw. 1 882 DM je Quadratmeter Wohnfläche errechnete sich ein niedrigerer Wert als im Bundesdurchschnitt (326 bzw. 1 944 DM). hw

Drei von vier neuen Wohngebäuden mit Abwasserablauf in ein Klärwerk

Von den seit 1979 bis 1984 insgesamt genehmigten 75 900 Wohngebäuden wird in 73% der Fälle der Abwasserablauf in ein Klärwerk geleitet. Bei den Nichtwohngebäuden sind es 60%. Seit 1979 hat sich der für ein Berichtsjahr errechnete Anteil von 72 auf 79% bzw. von 58 auf 63% erhöht. Von Bedeutung sind noch Kleinkläranlagen (15%) und bei Nichtwohngebäuden die Gruben (14%). Regional sind teils beachtliche Unterschiede im Entsorgungsniveau zu beobachten. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 253

Feingemüsearten stehen im Vordergrund

Der Gemüseanbau im Freiland wurde auch 1985 weiter ausgedehnt. Mit 5 800 ha war die für den Verkaufsanbau genutzte Freilandfläche um 4,3% größer als 1984. Allein 3 650 ha oder fast zwei Drittel der Fläche sind mit den sechs am stärksten verbreiteten Feingemüsearten bepflanzt worden. An der Spitze liegt der Kopfsalat mit rund 770 ha, gefolgt von Speisewiebeln (670 ha), Blumenkohl (650 ha), Möhren und Karotten (630 ha) sowie Radieschen (270 ha). Nennenswerte Anbaueinschränkungen waren hauptsächlich bei den Kohlarten sowie bei Gurken und Tomaten zu beobachten. Der Gemüsebau in Unterglasanlagen umfaßte ähnlich wie 1984 knapp 40 ha.

Die von Erdbeeren beanspruchte Fläche (123 ha) hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Sie wird sich aber aufgrund der beabsichtigten Rodungen und Neuanpflanzungen im kommenden Jahr vermutlich vergrößern. su

Hervorragende Kartoffelernte mit hohen Frühkartoffelerträgen

Die Kartoffelernte 1985 wird in Rheinland-Pfalz etwa 362 000 t betragen. Davon entfallen rund 97 000 t auf die schon seit geraumer Zeit geernteten Frühkartoffeln. Nach mehr als drei Viertel der landesweit durchzuführenden Proberodungen kann bei den mittelfrühen und späten Sorten mit 265 000 t gerechnet werden. Damit übertrifft das diesjährige Ergebnis die letztjährige schon gute Ernte noch um 3%.

Der Hektarertrag der frühen Sorten, die zum überwiegenden Teil schon im zeitigen Frühjahr unter Folie angebaut werden, lag mit 277 dt um 5% über dem des Vorjahres. Der Sechsjahresdurchschnitt wurde sogar um rund 20% übertroffen. Die Flächenleistung der mittelfrühen und späten Kartoffeln hingegen unterscheidet sich mit 311 dt/ha nicht von der des letzten Jahres. Vom mehrjährigen Mittel weicht sie aber ebenso stark ab wie bei den frühen Sorten. Eine gute und gleichmäßige Ausreife der Knollen führte zu einem allgemein hohen Anteil marktfähiger Ware. su

Schweinebestand nimmt weiter zu

Anfang August hielten die rheinland-pfälzischen Landwirte 686 400 Schweine. Damit erhöhte sich der Bestand innerhalb eines Jahres um 22 100 und seit April 1985 um 13 000 Tiere. Im Vergleich zum August 1984 gab es im einzelnen 3,2% mehr Ferkel, Jung- und Mastschweine sowie 4,3% mehr Zuchtsauen. Die mittlerweile auf 83 500 Tiere gestiegene Anzahl an Zuchtschweinen läßt mittelfristig ein weiterhin wachsendes Schlachtschweineangebot aus eigener Erzeugung erwarten.

Schweinehaltende Betriebe wurden gut 23 100 gezählt und damit 3,6% mehr als im August letzten Jahres. Die Anzahl der Zuchtsauenhalter hat sich hingegen kaum verändert und bezifferte sich auf rund 5 200. su

Großhandelsumsätze nahmen im Juli 1985 um fast 6% zu

Im Juli 1985 erhöhten sich die Umsätze des rheinland-pfälzischen Großhandels gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 5,9%. Mit Ausnahme des Vertriebs von Holz, Baustoffen und Installationsbedarf (– 0,9%) verzeichneten alle Wirtschaftszweige Zunahmen. Beim Handel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen (+ 17%) sowie mit Metallwaren und Einrichtungsgegenständen (+ 9,8%) wurden die stärksten Steigerungen festgestellt.

Von Januar bis Juli 1985 nahmen die Großhandelsumsätze im Vergleich zu den ersten sieben Monaten 1984 um 3% zu. Nach Branchen differenziert bewegten sich die Veränderungen zwischen + 8,9% (Vertrieb von Nahrungs- und Genußmitteln) und – 10% (Holz- und Baustoffhandel). pe

Einzelhandelsumsätze stiegen im Juli 1985 um 6,6%

Im Juli 1985 nahmen die Umsätze der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsbetriebe gegenüber Juli 1984 um 6,6% zu. Besonders kräftige Steigerungen erzielten der Fahrzeughandel (+ 18%), die Buchhandlungen und Papierwarengeschäfte (+ 13%) sowie die Warenhäuser und Verbrauchermärkte (+ 12%). Spürbare Umsatzschmälerungen hatten die selbständigen Tankstellen (– 6,8%) und der Vertrieb von Einrichtungsgegenständen (– 5,5%) zu verzeichnen.

Von Januar bis Juli 1985 stiegen die Einzelhandelsumsätze gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,6%. Die Zahl der im Einzelhandel Beschäftigten sank in den ersten sieben Monaten 1985 um 0,7%. Der Bestand an Vollzeitkräften ging um 2,5% zurück, der an Mitarbeitern im Teilzeitverhältnis nahm um 3% zu. pe

Die Arbeitsorganisation der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sind ein auf der Kreislaufanalyse der Wirtschaftstheorie basierendes System statistischer Ergebnisse. Ihre Aufgabe besteht darin, ein möglichst vollständiges Gesamtbild des wirtschaftlichen Ablaufs und der damit verbundenen wirtschaftlichen Tätigkeiten und Vorgänge in einer Volkswirtschaft wiederzugeben. Dabei handelt es sich um die Produktion, Verteilung und Verwendung von Waren und Dienstleistungen sowie die daraus resultierende Entstehung, Verteilung und Verwendung von Einkommen. Diese dreistufige Aufteilung spiegelt sich in der sogenannten Drei-Seiten-Rechnung des Sozialprodukts wider.

Die Berechnung der Entstehungsseite des Sozialprodukts (Entstehungsrechnung) umfaßt alle Transaktionen im Zusammenhang mit der Produktion von Gütern. Zentrale Größe der Entstehungsrechnung ist das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Es ist definiert als der Geldwert aller innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes (Inland) während eines bestimmten Zeitraumes hergestellten Waren und Dienstleistungen, abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Rechnerisch ergibt sich das Bruttoinlandsprodukt aus der Summe der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Einfuhrabgaben und der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer. Die Bruttowertschöpfung wird zuvor durch Abzug der Vorleistungen von den Produktionswerten ermittelt und im Unternehmensbereich durch Verminderung um die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen bereinigt.

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Im Gegensatz zum sonst üblichen Vorgehen in der amtlichen Statistik, wo normalerweise die Daten in den einzelnen Bundesländern erhoben und aufbereitet werden, und das Statistische Bundesamt die Werte für das Bundesgebiet anschließend als Summe der Länderwerte ermittelt, errechnet in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen das Bundesamt die Ergebnisse unmittelbar für das gesamte Bundesgebiet ohne jede regionale Untergliederung. Dieses Vorgehen resultiert aus der besseren Datenbasis für das Bundesgebiet als Ganzes; so stehen für das Bundesgebiet Angaben über die die nationalen Grenzen überschreitenden Güter- und Zahlungsströme zur Verfügung, während dies für die Länder mit ihren

gegenüber den anderen Bundesländern offenen Grenzen naturgemäß nicht der Fall sein kann.

Die regionalen Gesamtrechnungen bleiben den Ländern vorbehalten. Dies bedeutet jedoch nicht, daß Rheinland-Pfalz die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für sich alleine erstellt. Vielmehr führt jedes Land seine Berechnungen in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Bundesländern durch. Organisatorisch ist Rheinland-Pfalz in den Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ eingebunden, dem neben den anderen Statistischen Landesämtern auch das Statistische Bundesamt sowie das Statistische Amt und Wahlamt der Stadt Frankfurt als Vertreter der Städtestatistik angehören. Die Federführung des Arbeitskreises liegt z. Zt. beim Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Welche Probleme sich aus dieser besonderen Art der Berechnungsorganisation ergeben und wie die Abstimmung der Länderwerte auf das Bundesergebnis erfolgt, wird im folgenden am Beispiel der Originärberechnung der Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe dargestellt. Dies geschieht zum einen wegen der großen Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes für die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz, zum anderen, weil hier das Problem der Mehrländerunternehmen, auf das später noch genauer eingegangen wird, besonders stark ausgeprägt ist.

Vergleichbarkeit der Ergebnisse bei arbeitsteiliger Berechnung

Kein Bundesland kann autonom die Methoden festlegen, nach denen die Berechnung der einzelnen volkswirtschaftlichen Aggregate erfolgt. Vielmehr werden die Länder durch die Notwendigkeit die Ergebnisse der einzelnen Länder untereinander vergleichen zu können gezwungen, sich bei der Auswahl ihrer Berechnungsmethoden und -grundlagen untereinander abzustimmen. Dieser Umstand führte bereits im Jahre 1954 zur Gründung des oben erwähnten Arbeitskreises, dessen Bedeutung in der speziellen Form seiner Arbeitsorganisation besteht. So berechnet nicht jedes einzelne Land alle Aggregate der VGR nach gemeinsam erarbeiteten Methoden selbst, sondern das gesamte System der VGR wird zwischen den Ländern arbeitsteilig berechnet. Jedes Land berechnet somit nach festgelegten Methoden die Ergebnisse für die von ihm übernommenen Teilbereiche für alle Bundesländer. Eine Aus-

Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der
Gesamtwirtschaft in Rheinland-Pfalz 1982

Volkswirtschaftliche Aggregate	Mill.DM	Anteil des verar- beitenden Gewerbes an der Summe aller Bereiche in %
Bruttoproduktionswert	85 162	41
Vorleistungen	54 133	44
Bruttowertschöpfung	31 028	37
Abschreibungen	3 953	35
Produktionssteuern abzüglich Subventionen	2 542	78
Nettowertschöpfung	24 533	36
Entstandenes Einkommen aus unselbständiger Arbeit	18 590	41
Entstandenes Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	5 943	26
Bruttoanlageinvestitionen	3 596	18
Privater Verbrauch (Käufe der privaten Haushalte aus dem Lieferbereich des verarbeitenden Gewerbes)	1 371	3

nahme bildet lediglich Berlin, das für sein Gebiet Eigenberechnungen durchführt.

Das Land, das für den jeweiligen Teilbereich die erforderlichen Arbeiten koordiniert und die Berechnungen durchführt, wird als „Koordinierungsland“ bezeichnet. So ist Rheinland-Pfalz Koordinierungsland für die Entstehungsrechnung in den Bereichen Baugewerbe, Wohnungsvermietung und Weinbau sowie für die Bezugzahlenberechnungen (Erwerbstätige, Arbeitnehmer) aller Wirtschaftsbereiche. Koordinierungsland für die Entstehungsrechnung im Bereich verarbeitendes Gewerbe ist Nordrhein-Westfalen.

Ziel und Zweck dieses Vorgehens ist es, neben der Sicherung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse und der Einheitlichkeit der Methoden, daß durch die jeweils zentrale Berechnung der Ergebnisse für Teilbereiche, diese dem eventuellen Eigeninteresse einzelner Länder entzogen und unkontrollierbare Abweichungen von den vereinbarten Methoden verhindert werden. Darüber hinaus kommt es in den einzelnen Koordinierungsländern zu einer zunehmenden Spezialisierung, so daß sich jedes Land intensiver um eine Methodenverbesserung innerhalb seiner Koordinierungsaufgabe kümmern kann.

Am Beispiel des verarbeitenden Gewerbes wird im folgenden dargestellt, welche vielfältigen Beziehungen und Abstimmprozesse diese arbeitsteilige Organisation der Berechnung zwischen den Ländern mit sich bringt; von Methodendiskussionen, über Lieferungen von Ausgangsdaten an das rechnende Land, Versand der Ergebnisse an die einzelnen Länder, Stellungnahme der Länder zu den Ergebnissen, Einarbeitung begründeter Korrekturwünsche usw., bis hin zur Freigabe der Ergebnisse. Es ist unschwer einzusehen, daß diese Form der Arbeitsorganisation

sehr zeitaufwendig ist. Hinzu kommt, daß die Koordinierungsländer ihre Berechnungen erst dann fertigstellen können, wenn die erforderlichen Ausgangsdaten auch des letzten Landes vorliegen. Gewisse Aktualitätsverluste der vorgelegten Ergebnisse sind daher in der Regel nicht zu vermeiden.

Plausibilitätsprüfungen der Ergebnisse

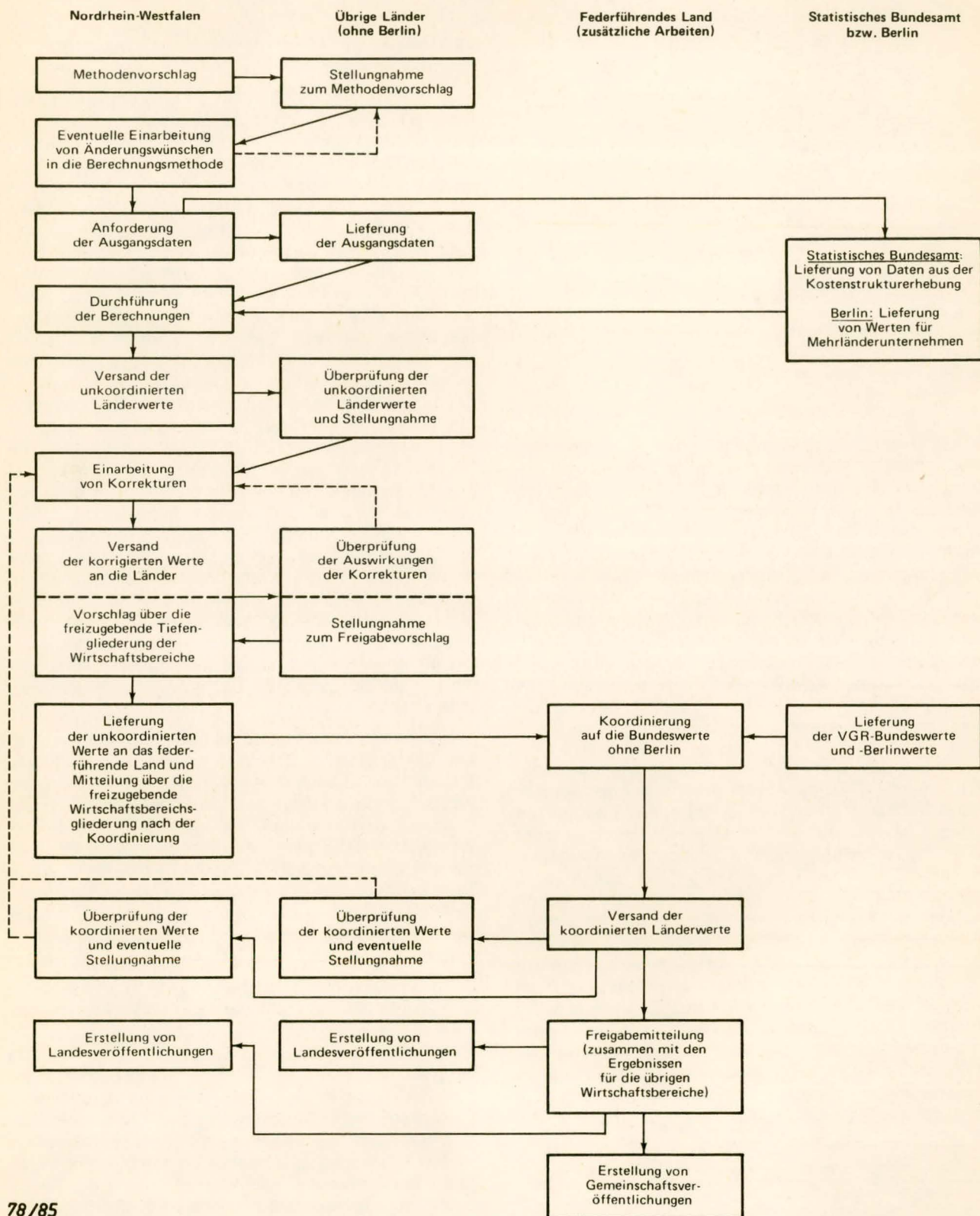
Unplausibilitäten in den Ergebnissen eines Landes sind oft nicht unmittelbar auszumachen. Eine erste Kontrollmöglichkeit bietet dann ein Vergleich mit den Ergebnissen der anderen Länder. Aus diesem Grund verschicken die Koordinierungsländer an die einzelnen Länder nicht nur die Werte für das eigene Land, sondern auch für die anderen Länder sowie die Länder- und Bundessumme. Dadurch ergeben sich weitere Möglichkeiten Unplausibilitäten aufzudecken, etwa durch den Vergleich von Relativzahlen (z. B. Anteil an der Ländersumme, Veränderung zum Vorjahr). Weitere Anhaltspunkte liefern Vergleiche von Relationen von zueinander in Beziehung stehenden Aggregaten, die unabhängig voneinander berechnet wurden (z. B. Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung), oder aber Bezugsgrößen etwa in der Art, daß man vergleicht, inwieweit die Wertschöpfung je Erwerbstätigen des eigenen Landes von der anderer Länder oder dem Länderdurchschnitt abweicht. Allerdings müssen festgestellte Unplausibilitäten nicht gleichbedeutend mit Fehlern sein, sie können durchaus durch die tatsächlichen Verhältnisse begründet sein.

Fehler können grundsätzlich in den gemeldeten Ausgangsdaten der Länder, beim Berechnungsablauf sowie in der Berechnungsmethode liegen. Eine transparente Darstellung der Berechnungsmethode und des -ablaufs durch das Koordinierungsland ist daher für eine Überprüfung der Richtigkeit der Ergebnisse unerlässlich.

Unplausible Veränderungsdaten in den Endergebnissen können durch konzeptionelle Änderungen in den Erhebungen, die den Ausgangsdaten zugrunde liegen, hervorgerufen werden. Ein Fehler im eigentlichen Sinne liegt dann zwar nicht vor, doch müssen auch hier geeignete Maßnahmen ergriffen werden, damit es nicht zu einem Bruch in der Vergleichbarkeit der Zeitreihen kommt. Bei den Berechnungsmethoden kann sich zeigen, daß sie den Besonderheiten einzelner Länder nicht gerecht werden. In solchen Fällen muß zwischen den Ländern über eine mögliche Methodenänderung diskutiert werden, die dann allerdings für alle Länder gelten muß.

Berechnungsmängel in Form von Unplausibilitäten können z. T. nur in einem einzelnen Land auftreten. Dies bedeutet jedoch nicht, daß diese Berechnungsmängel nicht auch in den anderen Ländern vorliegen. Oft jedoch ergeben sich solche Unplausibilitäten erst durch besondere Datenkonstellationen in einem Land. Über Fehler bzw. Ursachen, die in einem Land aufgedeckt wurden, werden sofort alle übrigen Länder informiert, damit sie in den anderen Ländern ebenfalls beseitigt werden bzw. gemeinsam ein neuer Lösungsweg gesucht wird.

Darstellung des Arbeitsablaufes am Beispiel der Originärberechnungen der Bruttowertschöpfung im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe



Verflechtung von Rheinland-Pfalz mit den übrigen Bundesländern im verarbeitenden Gewerbe (ohne Mineralölverarbeitung und Tabakverarbeitung) 1983

Land	Verteilte Umsätze von Mehrländerunternehmen		
	in Rheinland-Pfalz an deren Betriebe in ...	im Land ... an deren Betriebe in Rheinland-Pfalz	Saldo Spalte 2 abzüglich Spalte 1
	in % des MLU-Umsatzes von Rheinland-Pfalz		
Schleswig-Holstein	0,2	0,5	0,3
Hamburg	0,0	0,2	0,2
Niedersachsen	0,6	2,8	2,2
Bremen	0,3	0,7	0,4
Nordrhein-Westfalen	2,9	12,2	9,3
Hessen	1,0	13,7	12,7
Baden-Württemberg	5,5	27,0	21,5
Bayern	2,4	3,1	0,7
Saarland	0,6	0,6	0,0
Berlin (West)	0,0	0,2	0,2
Bundesgebiet	13,5	61,0	47,5

Alle bisher zur Plausibilitätsprüfung dargelegten Ausführungen bezogen sich auf die Überprüfung unkoordinierter Länderwerte, also auf noch nicht auf das Bundesergebnis abgestimmte Daten. Der Vergleich der unkoordinierten Ländersumme mit dem Bundesergebnis bietet eine weitere Kontrollmöglichkeit. Zeigen sich hier größere Abweichungen, so kann dies auf unterschiedliche Methoden in der Länder- und Bundesrechnung hinweisen. Gegebenenfalls ist dann zu prüfen, ob die Ländermethode besser an die des Bundesamtes angeglichen werden kann. Andererseits können Abweichungen bei einem solchen Vergleich vorher nicht erkannte Fehler in der Berechnung deutlich machen.

Weitere Unsicherheiten im Rahmen der Plausibilitätsprüfungen ergeben sich aus der Eigenberechnung Berlins. Da Berlin aufgrund seiner besonderen geographischen Lage über eine wesentlich bessere Datenbasis verfügt, als alle anderen Bundesländer, nimmt es nicht an der Arbeitsteilung des Arbeitskreises VGR der Länder teil¹⁾. Aus diesem Grund werden die Berlinwerte auch nicht in das Koordinierungsverfahren einbezogen, so daß die Ergebnisse der anderen Länder immer auf die Bundeswerte abzüglich der Berlinwerte abgestimmt werden. Hieraus können sich Verzerrungen bei den Ergebnissen der übrigen Länder ergeben, da Berlin aufgrund seiner besseren Datenlage bei der Regionalisierung der Wirtschaftsleistung von Mehrländerunternehmen im verarbeitenden Gewerbe einen anderen Weg einschlägt als der Arbeitskreis VGR der Länder. Ar-

beitskreismethode und die Methode Berlins decken sich in diesem Bereich also nicht. Von Bedeutung ist das allerdings nur im Wirtschaftsbereich „Tabakverarbeitung“, da hier der Anteil Berlins am Bundesgebiet relativ groß ist. In allen anderen Bereichen ist er so gering, daß keine Auswirkungen auf die Länderergebnisse hieraus resultieren.

Verzahnung der Länderberechnungen durch die Mehrländerunternehmen

Eine Besonderheit der Länderrechnungen gegenüber der Bundesrechnung ergibt sich aus der Existenz und Tätigkeit von Mehrländerunternehmen (MLU). Gerade im verarbeitenden Gewerbe gibt es eine ganze Reihe von Unternehmen, die nicht nur in einem Bundesland wirtschaftlich tätig sind, sondern darüber hinaus auch Filialen in anderen Bundesländern unterhalten. Das Problem in den VGR der Länder besteht nun darin, die Unternehmensleistung in dem Umfang auf die einzelnen Länder aufzuteilen, der den tatsächlichen regionalen Umsatzaktivitäten entspricht. Hier hilft sich das Koordinierungsland bisher damit, die Umsätze der MLU – als Bestandteil des Bruttoproduktionswertes – im Verhältnis der Löhne und Gehälter der einzelnen Betriebe auf die jeweiligen Betriebe zu verteilen²⁾. Zur Zeit ist allerdings ein Verfahren in Vorbereitung, das, wie im Bereich Energie- und Wasserversorgung bereits praktiziert, direkt bei der Bruttowertschöpfung des einzelnen MLU ansetzt. Ausgehend von der Überlegung, daß die Wirtschaftsleistung durch das Zusammenwirken der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital entsteht, wird die Wertschöpfung jedes einzelnen MLU vor der Verteilung mit bestimmten Indikatorwerten in eine arbeits- und eine kapitalbezogene Komponente zerlegt. Anschließend werden die Werte jeder Komponente mit betriebsbezogenen Merkmalswerten auf die einzelnen Zweigniederlassungen verteilt.

Um dieses Verfahren durchführen zu können, werden umfangreiche Datenlieferungen zwischen den Statistischen Landesämtern nötig, da Nordrhein-Westfalen als Koordinierungsland lediglich über Ergebnisse der Einheiten verfügt, die in Nordrhein-Westfalen ansässig sind. Informationen über Betriebe außerhalb und Unternehmenssitz in Nordrhein-Westfalen würden ebenso fehlen, wie die Werte für Unternehmen außerhalb der Landesgrenzen, die jedoch Zweigniederlassungen in Nordrhein-Westfalen unterhalten.

Die Verflechtung von Rheinland-Pfalz mit anderen Bundesländern aufgrund der MLU im verarbeitenden Gewerbe geht aus einer Gegenüberstellung der verteilten Umsätze hervor. Danach entfallen Umsätze von MLU mit Sitz in Rheinland-Pfalz in nennenswerter Höhe lediglich auf Betriebe in Baden-Württemberg. Betriebe in Rheinland-Pfalz von fremden MLU erhalten durch die Verteilung Umsätze vor allem aus Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Per Saldo sind nach der Verteilung die Rheinland-Pfalz zugerechneten Umsätze um 47% höher als die Gesamtumsätze der in Rheinland-Pfalz ansässigen MLU. Dabei empfängt Rheinland-Pfalz als relativ

¹⁾ Vgl. C. Piperow: Warum eine eigenständige Sozialproduktsberechnung für Berlin (West), in: Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Heft 13, S. 53 ff.

²⁾ Nähere Einzelheiten zu der Methode enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Heft 13, S. 81 ff.

unternehmensitzarmes Land von sämtlichen Bundesländern mehr Umsätze, als es an diese Länder abgibt. Besonders hoch ist dieser Umsatzüberschuß mit den Ländern Baden-Württemberg (+ 22%), Hessen (+ 13%) und Nordrhein-Westfalen (+ 9%). Die beiden Wirtschaftszweige, die in Rheinland-Pfalz am stärksten von dieser Umverteilung der Umsätze betroffen sind, sind die Bereiche Straßenfahrzeugbau und Reparaturen von Kfz sowie Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen.

Bedeutung der Bundesrechnung für die Länderrechnung

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sollten sich — wie oben bereits erwähnt — soweit wie möglich an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes anlehnen. Da aber das Bundesamt seine VGR unabhängig von den Länderberechnungen durchführt, weicht die Summe der von den Ländern berechneten Werte in aller Regel von den Bundeswerten ab. Zwei von einander abweichende Ergebnisse für das Bundesgebiet würden bei den Konsumenten jedoch mit Sicherheit auf Unverständnis stoßen. Um eine Übereinstimmung der Summe der Länderwerte und dem Bundeswert nachträglich herbeizuführen, wendet der Arbeitskreis VGR der Länder auf die Länderwerte ein Korrekturverfahren an, das als „Koordinierung“ bezeichnet wird. Bei diesem Verfahren wird die Differenz zwischen unkoordinierter Ländersumme und dem Bundeswert — kurz „Koordinierungsdifferenz“ genannt — in demselben Verhältnis auf die Länder aufgeteilt, in dem die unkoordinierten Ergebnisse der Länder zueinander stehen. Dadurch wird erreicht, daß sich die Verteilungsrelationen zwischen den Ländern nicht ändern.

Auch hier zeigt sich wieder die Wichtigkeit der Anwendung einheitlicher Berechnungsmethoden. Denn durch das Koordinierungsverfahren wirken sich Änderungen eines einzelnen Landes in der Berechnungsmethode oder den Ausgangsdaten unmittelbar auf die Koordinierungsdifferenz aus und beeinflussen so die koordinierten Ergebnisse aller anderen Länder.

Wichtig bei der Koordinierung ist, daß sich die Länder soweit wie möglich an die Datenquellen und

die Berechnungsmethoden des Bundesamtes anlehnen, da dadurch am ehesten eine geringe Koordinierungsdifferenz und somit eine möglichst geringe Änderung der Länderergebnisse durch die Koordinierung erreicht werden kann. Hieraus ergibt sich für die Länderrechnung als Konsequenz die Anpassung an das Unternehmenskonzept in den VGR. Denn während auf Bundesebene das Unternehmen als selbst-bilanzierende Einheit als Darstellungseinheit herangezogen wird, kann auf Länderebene wegen der bereits dargestellten Problematik der Mehrländerunternehmen nicht von Unternehmenswerten ausgegangen werden, sondern es muß auf die örtliche Einheit, den Betrieb abgestellt werden. Auswirkungen aus dieser Anpassung an das Unternehmenskonzept ergeben sich aber nur dann, wenn die wirtschaftliche Tätigkeit des Betriebes von der des Unternehmens abweicht. Natürlich wäre es ökonomisch sinnvoller, die Betriebe wirtschaftssystematisch dem eigenen Schwerpunkt zuzuordnen, wie es auch in den Fachstatistiken gehandhabt wird. Die Anlehnung an das Unternehmenskonzept des Statistischen Bundesamtes macht es jedoch nötig, daß alle Betriebe dem Wirtschaftsschwerpunkt des übergeordneten Unternehmens zugeordnet werden müssen. So kann es z. B. vorkommen, daß ein Druckereibetrieb (verarbeiten des Gewerbe) in den Dienstleistungsbereich umgesetzt werden muß, weil das übergeordnete Unternehmen zum Verlagswesen gehört. Je feiner die Wirtschaftsbereichsgliederung und je tiefer die regionale Gliederung ist, desto eher kann durch die Anpassung an das Unternehmenskonzept ein verzerrtes Bild der Wirtschaftsstruktur einer Region entstehen.

Die Notwendigkeit, die Summe der Länderergebnisse auf die Bundeswerte koordinieren zu müssen, bringt somit einige Einschränkungen für die Länderrechnung mit sich. Gleichzeitig liegt hierin aber auch der Vorteil, daß die Länder sich bei methodischen Problemen und definitorischen Abgrenzungen an der Bundesrechnung orientieren können. Darüber hinaus besteht dadurch die Möglichkeit, wenn eine zu schwache Datenbasis auf Länderebene die direkte Berechnung eines Aggregates nicht zuläßt, die Länderwerte mit Hilfe von geeigneten Indikatoren aus den Bundeswerten abzuleiten.

Diplom-Volkswirt K. Sabrowski

Entwicklung der Tuberkuloseerkrankungen

Die Tuberkulose zählt zu den meldepflichtigen Krankheiten. Die Meldepflicht, die sich auf die aktive Form der Tuberkulose bezieht, ergibt sich aus dem Bundesseuchengesetz vom 18. Dezember 1979 (BGBl. I S. 2262), zuletzt geändert durch das 5. Änderungsgesetz vom 27. Juni 1985 (BGBl. I S. 1254). Nach den §§ 4 und 5 dieses Gesetzes haben insbesondere der behandelnde oder sonst hinzugezogene Arzt bzw. andere mit der Behandlung und Pflege berufs-

mäßig beschäftigte Personen dem zuständigen Gesundheitsamt Meldung zu erstatten. Rechtsgrundlage für die Durchführung der Tuberkulosestatistik ist § 5 a des Bundesseuchengesetzes, durch welchen die jährliche Durchführung der Erhebung angeordnet wird. Die Tuberkulose-Fürsorgestellen der Gesundheitsämter als Auskunftsstellen haben für jeden Zugang eines an aktiver Tuberkulose Erkrankten ein Zählblatt zu erstellen. Das gleiche gilt für jede Per-

son, die aus den aktiv tuberkulösen Fürsorgefällen ausscheidet. Die Erhebungsformulare, welche weder den Namen noch die Anschrift der Betroffenen enthalten, sind dem Statistischen Landesamt zur Erstellung und Auswertung der Statistik zuzusenden.

Nur noch 1 885 Tuberkulosekranke

Eine Bestandserhebung über die an Tuberkulose erkrankten Personen wird nicht jährlich, sondern in größeren zeitlichen Abständen vorgenommen. Die bisher letzte Erhebung dieser Art fand zum 1. Januar 1980 statt. Die Gesundheitsämter hatten die zu diesem Stichtag bei ihnen registrierten aktiv Tuberkulösen festzustellen und ihre Zahl dem Statistischen Landesamt zu melden. Auf der Basis solcher Bestandserhebungen werden dann durch das Statistische Landesamt anhand der im Berichtsjahr gemeldeten Zu- und Abgänge die neuen Bestandszahlen zum 31. Dezember eines jeden Jahres maschinell fortgeschrieben.

Nach dem Ergebnis der Fortschreibung belief sich die Zahl der an aktiver Tuberkulose Erkrankten mit rheinland-pfälzischem Wohnsitz am 31. Dezember 1984 auf insgesamt 1 885. Dies bedeutet gegenüber 1950, als noch nahezu 30 000 Tuberkulosekranke gezählt wurden, einen starken Rückgang. Denn die jüngsten Bestandszahlen entsprechen nur noch knapp einem Sechzehntel des Wertes von 1950. Hierin spiegeln sich zum einen die verbesserten sozialen Verhältnisse seit der Nachkriegszeit wider, aber auch die erfolgreichen gesundheitspolitischen Bemühungen bei der Bekämpfung dieser seinerzeit seuchenhaft verbreiteten Krankheit. Die Statistik weist aus, daß seit 1950 die Bestandszahlen lediglich in den Jahren 1953 bis 1955 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr angestiegen sind. In allen übrigen Jahren bis zum Berichtsjahr 1984 ist der Krankenbestand, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, immer rückläufig gewesen. Bezogen auf 1980, das Jahr der letzten Bestandserhebung, errechnet sich zum 31. Dezember 1984 eine Bestandsverringerung um rund

zwei Fünftel und gemessen an der Vorjahreszahl ein Rückgang um annähernd 14%.

Der Entwicklung der absoluten Zahl an Tuberkulosekranken seit 1950 entspricht weitgehend auch diejenige der Morbiditätsziffer, also des Bestands an Erkrankten je 100 000 Einwohner. Diese Ziffer belief sich 1950 auf 975, 20 Jahre später nur noch auf 298. Sie war im Jahre 1980 auf 85 zurückgegangen. Mit einer Morbidität in Höhe von 52 ergibt sich für 1984 ein Wert, der weniger als einem Zwanzigstel der Häufigkeitsziffer von 1950 entspricht.

Ausländer mit überdurchschnittlicher Morbidität

Von den 1 885 Tuberkulosekranken, die die Statistik zum 31. Dezember 1984 ausweist, waren 1 701, also neun Zehntel Deutsche. 184 Kranke oder 9,8% entfielen auf andere Nationalitäten oder Staatenlose. Seit 1980 hat sich der Anteil der Nichtdeutschen am Bestand der Erkrankten bei rund einem Zehntel eingependelt, nachdem er in den Jahren davor etwas niedriger lag, 1975 beispielsweise bei 6%.

Die Berechnung der Morbidität für die nichtdeutschen Tuberkulosekranken, ausgehend von deren jeweiligem Bestand am Jahresende, ergibt deutlich über dem Durchschnittswert aller Erkrankten liegende Werte. Dieser Aussage liegen die Daten des Zehnjahreszeitraums 1975 bis 1984 zugrunde. So kamen 1975 260 nichtdeutsche Kranke auf 100 000 der ausländischen Bevölkerung gegenüber einer entsprechenden Quote der gesamten tuberkulösen Personen in Höhe von 177. Im Jahre 1980 lautete die Relation 202 zu 85. Für 1984 errechnen sich Werte von 114 zu 52, das heißt die Krankheitshäufigkeit der Ausländer war weit mehr als doppelt so hoch (+ 119%) wie diejenige der Gesamtbevölkerung. Es ist allerdings festzustellen, daß die Morbiditätsziffer der nichtdeutschen Kranken von 1976, als sie 267 betrug, bis 1984 ständig rückläufig war.

Bestand der an aktiver Tuberkulose Erkrankten Ende Dezember 1950 - 1984

Jahr	Tuberkulose						
	insgesamt			Nichtdeutsche		der Atmungsorgane	anderer Organe
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	je 100 000 der Bevölkerung	Anzahl	je 100 000 der ausländischen Bevölkerung	Anzahl	
1950	29 694	.	974,6	.	.	23 719	5 975
1955	30 315	1,4	939,5	.	.	24 507	5 808
1960	23 113	- 7,6	680,3	.	.	19 241	3 872
1965	15 204	- 11,8	424,5	282	.	12 530	2 674
1970	10 898	- 10,3	297,8	336	.	8 806	2 092
1975	6 485	- 8,4	176,9	390	259,7	5 158	1 327
1976	5 942	- 8,4	162,8	383	267,4	4 769	1 173
1977	5 710	- 3,9	156,9	361	255,9	4 635	1 075
1978	5 316	- 6,9	146,4	335	236,0	4 314	1 002
1979	4 264 ¹⁾	- 19,8	117,4	305	205,6	3 507	757
1980	3 092 ¹⁾	- 27,5	84,9	329	202,0	2 570	522
1981	2 838	- 8,2	77,9	306	180,8	2 317	521
1982	2 412	- 15,0	66,3	256	149,8	1 966	446
1983	2 184	- 9,5	60,1	223	133,9	1 816	368
1984	1 885	- 13,7	52,0	184	113,9	1 540	345

1) Neue Bestandserhebung.

Zugänge¹⁾ der an aktiver Tuberkulose Erkrankten 1950 - 1984

Jahr	Tuberkulose								Tuberkulose der Atmungsorgane	
	insgesamt			männlich		weiblich		Nichtdeutsche	zu-	männ-
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	je 100 000 der Bevöl-kerung	Anzahl	je 100 000 der Bevöl-kerung	Anzahl	je 100 000 der Bevöl-kerung	Anzahl	je 100 000 der ausländischen Bevöl-kerung	lich
1950	7 080	.	238,5	.	.	.	.	.	.	5 690
1955	5 576	- 6,2	169,7	.	.	.	.	.	.	4 378
1960	3 998	- 8,3	117,8	.	.	.	.	.	.	3 198
1965	2 994	- 15,4	83,9	1 870	110,4	1 124	60,0	73	.	2 475
1970	2 630	- 3,2	72,1	1 641	94,4	989	51,9	140	.	2 141
1975	1 832	- 10,5	49,8	1 142	65,0	690	35,9	148	98,6	1 461
1976	1 823	- 0,5	49,9	1 138	65,2	685	35,8	177	123,6	1 513
1977	1 709	- 6,3	46,9	1 108	63,7	601	31,5	140	99,2	1 414
1978	1 618	- 5,3	44,5	971	56,0	647	34,0	143	100,7	1 354
1979	1 525	- 5,7	42,0	967	55,8	558	29,4	174	117,3	1 286
1980	1 457	- 4,5	40,0	955	54,9	502	26,4	225	138,2	1 230
1981	1 268	- 13,0	34,8	828	47,6	440	23,1	152	89,8	1 042
1982	1 093	- 13,8	30,0	703	40,4	390	20,5	126	73,7	906
1983	1 119	2,4	30,8	710	40,9	409	21,6	141	84,7	953
1984	858	- 23,3	23,7	509	29,3	349	18,4	99	61,3	705

1) Ab 1965 ohne Zuzüge aus anderen Kreisen und anderen Bundesländern.

Tuberkulose der Atmungsorgane dominiert

Im statistischen Nachweis werden die Tuberkulose-erkrankungen nach Diagnosegruppen unterschieden. Dabei wird eine Grobgliederung in Tuberkulose der Atmungsorgane und Tuberkulose anderer Organe vorgenommen. Ende 1984 belief sich der Bestand der an Tuberkulose der Atmungsorgane erkrankten Personen auf 1 540, das waren 82% aller bei den Gesundheitsämtern geführten Fälle. Bei 345 oder 18% der Registrierten lautete die Diagnose auf Tuberkulose anderer Organe. Bereits 1950 entfielen rund vier Fünftel des Bestands auf die Tuberkulose der Atmungsorgane und diese Relation blieb auch in den Folgejahren mehr oder weniger unverändert.

Ende 1984 belief sich der Bestand bei den Tbc-Erkrankungen der Atmungsorgane nur noch auf 6,5% und bei der Tuberkulose anderer Organe auf lediglich 5,8% der entsprechenden Zahl des Jahres 1950.

Rückläufige Zugänge an Tbc-Erkrankungen

Die deutliche Verringerung der Bestandszahlen innerhalb der letzten 35 Jahre beruht im wesentlichen auf dem Verlauf des jährlichen Zugangs (Inzidenz) der an aktiver Tuberkulose Erkrankten im gleichen Zeitraum. Die Entwicklung der Zugänge an Neu- oder Wiedererkrankten war gekennzeichnet durch einen - mit Ausnahme weniger Jahre - ausgeprägten Rückgang. So wurden 1950 noch 7 080 und zehn Jahre später knapp 4 000 Zugänge durch die Statistik ausgewiesen. 1970 war die Zahl bereits auf 2 630 abgesunken. Im Jahre 1980 wurden 1 457 Zugänge gezählt. Die Inzidenz erreichte 1984 mit 858 Fällen erstmals einen Jahreswert unter 1 000.

Die Zugänge des Jahres 1984 beliefen sich damit nur noch auf gut ein Zehntel (12,1%) des Wertes von 1950. Gegenüber 1983, als erstmals seit 1968 wieder eine leicht ansteigende Inzidenz (+ 2,4%) gegenüber dem Vorjahr registriert wurde, verringerten sich 1984 die Zugänge relativ stark um über 23%.

Bezogen auf 100 000 Einwohner errechnete sich für 1950 bei den Zugängen an Tuberkulose insgesamt eine Morbiditätsziffer von 239, das entspricht dem Zehnfachen der Häufigkeitsziffer von 1984 in Höhe von 23,7. Auch bei den Morbiditätswerten der Tbc-Zugänge war seit 1950 ein nahezu kontinuierlicher Rückgang zu beobachten.


Höhere Morbidität bei der männlichen Bevölkerung

Die jährlichen Zugänge an Tuberkulosefällen betreffen männliche und weibliche Erkrankte in unterschiedlichem Ausmaß. Eine Unterscheidung nach dem Geschlecht erfolgt durch die Statistik allerdings erst seit 1965. In diesem Jahr wie auch in den Jahren 1970 und 1975 belief sich der Anteil der Männer an den gesamten Zugängen auf jeweils rund 62%. Er war also deutlich höher als derjenige der weiblichen Personen (38%). Im Jahre 1980 lag die Quote der Männer mit 65,5% noch etwas höher. Sie ging jedoch in den folgenden drei Jahren jeweils zurück und erreichte 1984 mit knapp über 59% den seit 1965 niedrigsten Wert, was den Anstieg des weiblichen Anteils auf gut zwei Fünftel bedeutete.

Die Entwicklung der absoluten Zahl der Zugänge seit 1965 zeigt bei beiden Geschlechtern eine stark rückläufige Tendenz, die allerdings bei den männlichen Personen etwas ausgeprägter war. So ging bei letzteren die Inzidenz von 1 870 (1965) auf 509 (1984) Fälle zurück, das entspricht einer Abnahme um 73%. Die Zugangszahl der weiblichen Patienten reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 1 124 auf 349 Erkrankungen, was eine Verringerung um 69% bedeutet.

Daß männliche Personen häufiger von einer Tuberkuloseerkrankung betroffen sind als weibliche, zeigt die Berechnung der geschlechtsspezifischen Morbiditätsziffern. Zwar ist die Erkrankungshäufigkeit seit 1965 bei beiden Bevölkerungsgruppen erheblich gesunken, sie war jedoch in allen Jahren des Betrachtungszeitraums bei den Männern eindeutig höher als

Verwaltungsbezirk	Insgesamt									
	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Kreisfreie Stadt Koblenz	90	111	82	69	54	78	52	45	47	44
Landkreise										
Ahrweiler	53	35	48	36	49	37	32	46	33	33
Altenkirchen (Ww.)	53	50	64	57	50	63	43	37	31	27
Bad Kreuznach	86	65	60	59	57	40	40	48	34	44
Birkenfeld	51	58	56	32	36	50	33	33	37	32
Cochem-Zell	42	38	41	32	13	32	24	14	16	16
Mayen-Koblenz	134	148	154	154	101	99	85	72	51	43
Neuwied	89	80	58	52	46	57	27	22	33	34
Rhein-Hunsrück-Kreis	25	43	34	44	26	28	36	30	19	13
Rhein-Lahn-Kreis	57	54	56	41	54	46	31	34	28	24
Westerwaldkreis	90	74	80	63	60	54	40	41	34	30
RB Koblenz	770	756	733	639	546	584	443	422	363	340
Kreisfreie Stadt Trier	76	67	44	59	49	67	48	42	44	32
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	73	74	45	58	51	51	31	37	16	31
Bitburg-Prüm	57	39	37	22	25	28	19	21	24	21
Daun	31	26	24	15	18	18	18	14	18	15
Trier-Saarburg	38	52	73	62	57	55	51	26	39	19
RB Trier	275	258	223	216	200	219	167	140	141	118
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	35	28	31	33	21	33	23	24	20	11
Kaiserslautern	53	60	58	59	53	36	56	20	38	27
Landau i.d.Pfalz	14	17	22	12	18	17	9	21	11	5
Ludwigshafen a.Rhein	99	111	96	115	102	97	94	83	71	51
Mainz	128	100	104	110	134	101	76	88	104	71
Neustadt a.d.Weinstr.	26	18	24	12	20	18	18	10	12	3
Pirmasens	27	44	24	36	33	27	25	13	37	20
Speyer	23	21	23	19	16	16	22	10	9	15
Worms	26	39	31	20	39	33	30	32	39	27
Zweibrücken	16	13	16	22	13	18	9	13	11	12
Landkreise										
Alzey-Worms	48	58	42	39	53	29	31	20	26	23
Bad Dürkheim	40	49	59	40	50	32	41	34	46	20
Donnersbergkreis	37	23	37	27	21	32	18	24	17	12
Germersheim	50	34	28	41	32	28	37	36	26	20
Kaiserslautern	42	47	56	29	48	31	33	27	27	22
Kusel	41	38	29	34	38	21	38	18	31	26
Südliche Weinstraße	30	33	25	44	33	28	34	27	34	16
Ludwigshafen	64	61	52	62	63	44	51	38	36	27
Mainz-Bingen	89	89	79	67	52	54	44	47	42	19
Pirmasens	42	63	35	34	41	30	32	22	30	20
RB Rheinhessen-Pfalz	930	946	871	855	880	725	721	607	667	447
Rheinland-Pfalz ¹⁾	1 832	1 823	1 709	1 618	1 525	1 457	1 268	1 093	1 119	858
Kreisfreie Städte	560	576	511	541	519	510	445	379	419	304
Landkreise	1 272	1 247	1 198	1 077	1 006	947	823	714	700	554

1) Ohne Zuzüge aus anderen Kreisen und anderen Bundesländern. -  = 150 % und mehr des Landesdurch-

Je 100 000 der Bevölkerung										Verwaltungsbezirk
1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	
75,7	94,2	70,5	59,9	47,2	68,5	45,9	39,8	41,9	39,5	Kreisfreie Stadt Koblenz
48,3	32,0	43,9	32,9	44,6	33,5	28,9	41,6	29,8	29,7	Landkreise
43,3	41,1	52,7	46,9	41,0	51,5	35,1	30,3	25,5	22,3	Ahrweiler
58,2	44,2	40,9	40,4	39,0	27,3	27,3	32,8	23,4	30,3	Altenkirchen (Ww.)
56,1	64,5	62,7	36,1	40,8	57,2	37,9	38,0	42,7	37,0	Bad Kreuznach
64,9	59,2	64,7	51,0	20,9	51,8	39,1	23,0	26,5	26,7	Birkenfeld
70,5	77,9	81,0	81,3	53,3	52,2	44,9	38,1	27,1	23,1	Cochem-Zell
58,0	52,2	37,8	33,9	30,0	36,9	17,4	14,2	21,3	21,9	Mayen-Koblenz
28,2	48,3	38,0	49,1	28,9	31,0	39,8	33,1	21,0	14,4	Neuwied
47,3	45,2	47,1	34,6	45,8	39,0	26,2	28,8	23,8	20,4	Rhein-Hunsrück-Kreis
54,3	44,8	48,4	38,1	36,1	32,2	23,7	24,2	20,1	17,7	Rhein-Lahn-Kreis
										Westerwaldkreis
56,1	55,3	53,8	47,0	40,2	42,9	32,5	31,0	26,7	25,1	RB Koblenz
75,5	67,2	44,7	60,7	51,0	70,2	50,4	44,5	46,5	33,8	Kreisfreie Stadt Trier
67,2	68,5	41,8	54,1	47,7	47,8	29,0	34,6	14,9	29,0	Landkreise
62,6	43,1	41,0	24,6	27,9	31,4	21,3	23,6	27,0	23,8	Bernkastel-Wittlich
55,3	46,5	43,0	26,9	32,4	32,3	32,2	25,0	32,1	26,7	Bitburg-Prüm
31,4	42,8	59,8	50,6	46,4	44,5	41,1	20,9	31,2	15,2	Daun
										Trier-Saarburg
57,6	54,2	47,1	45,8	42,5	46,5	35,4	29,7	29,9	25,1	RB Trier
79,7	64,0	70,7	75,3	48,3	75,6	52,6	55,0	45,8	25,1	Kreisfreie Städte
52,2	59,7	57,9	59,1	53,5	36,4	56,8	20,3	38,5	27,4	Frankenthal (Pfalz)
36,9	45,6	59,7	32,7	49,2	46,6	24,7	57,7	30,6	14,0	Kaiserslautern
57,4	66,0	58,2	70,6	63,3	60,6	59,1	52,3	45,1	32,7	Landau i.d.Pfalz
69,7	54,5	56,6	59,8	72,5	54,1	40,5	47,1	55,8	38,0	Ludwigshafen a.Rhein
50,9	35,5	47,5	23,8	39,7	35,7	35,8	20,0	24,1	6,1	Mainz
49,8	82,5	45,9	70,0	65,0	54,0	50,7	27,0	77,6	42,4	Neustadt a.d.Weinstr.
51,5	47,5	52,3	43,5	36,7	36,5	50,2	22,8	20,5	34,3	Pirmasens
34,2	51,7	41,4	27,0	53,0	44,9	40,8	43,6	53,4	37,1	Speyer
44,1	36,2	44,9	62,1	37,0	51,4	25,9	37,8	32,3	35,6	Worms
										Zweibrücken
50,0	60,8	44,1	40,9	55,5	30,0	32,0	20,7	26,9	23,7	Landkreise
34,8	42,8	51,4	34,8	43,3	27,6	35,3	29,2	39,3	17,1	Alzey-Worms
55,1	34,4	55,7	40,8	31,7	48,0	27,0	35,9	25,4	17,9	Bad Dürkheim
50,8	34,6	28,3	41,2	32,0	27,9	36,6	35,5	25,5	19,6	Donnersbergkreis
43,2	48,4	58,0	30,2	50,1	32,4	34,5	28,3	28,3	23,1	Germersheim
53,0	49,5	38,0	44,8	50,3	27,9	50,6	24,1	41,7	35,1	Kaiserslautern
30,9	34,1	25,9	45,9	34,6	29,4	35,6	28,3	35,6	16,8	Kusel
52,5	50,1	42,7	50,8	51,1	35,2	40,4	30,0	28,4	21,2	Südliche Weinstraße
57,8	57,9	51,2	43,2	33,3	34,2	27,7	29,4	26,1	11,8	Ludwigshafen
41,4	62,7	35,1	34,3	41,5	30,4	32,4	22,3	30,5	20,4	Mainz-Bingen
										Pirmasens
50,9	52,1	48,2	47,4	48,9	40,2	39,9	33,6	37,0	24,8	RB Rheinhessen-Pfalz
49,8	49,9	46,9	44,5	42,0	40,0	34,8	30,0	30,8	23,7	Rheinland-Pfalz ¹⁾
54,8	57,0	51,0	54,4	52,5	51,6	45,2	38,6	42,9	31,2	Kreisfreie Städte
47,9	47,1	45,3	40,8	38,1	35,7	31,0	26,9	26,4	20,9	Landkreise

schnitts. - = unter 80 % des Landesdurchschnitts.

Jahr	Alter in Jahren								
	ins-gesamt	unter 10	10 - 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 70	70 und mehr
Anteil in %									
1975	100,0	2,4	8,3	15,7	14,5	17,5	14,2	13,2	14,2
1976	100,0	2,5	8,2	17,3	13,0	17,3	12,7	14,9	14,0
1977	100,0	2,8	7,7	17,0	13,0	15,9	16,1	12,5	14,9
1978	100,0	3,6	6,6	17,2	14,2	15,0	16,4	11,8	15,3
1979	100,0	4,5	6,8	17,2	13,1	15,4	16,5	11,7	14,8
1980	100,0	3,5	5,6	18,6	12,9	15,9	14,5	12,9	16,1
1981	100,0	3,6	5,4	15,5	12,1	16,2	19,5	11,0	16,6
1982	100,0	3,2	5,1	14,2	12,9	16,1	17,3	11,7	19,5
1983	100,0	3,6	3,1	16,2	12,2	16,4	15,9	13,9	18,6
1984	100,0	2,9	3,7	13,6	13,9	16,8	16,1	12,6	20,4
Auf 100 000 der Bevölkerung									
1975	49,8	9,0	24,6	60,2	52,2	68,1	69,3	59,3	78,2
1976	49,9	10,1	24,0	64,6	48,7	66,2	59,3	69,3	74,9
1977	46,9	11,2	21,0	57,9	47,5	56,5	67,1	57,4	72,1
1978	44,5	14,4	17,0	54,3	50,3	49,7	61,2	54,6	68,2
1979	42,0	17,7	16,4	50,2	44,9	47,4	56,0	53,4	60,8
1980	40,0	13,7	13,2	50,9	42,8	45,7	46,3	56,8	61,4
1981	34,8	12,6	11,4	36,2	35,3	39,8	54,4	42,0	54,0
1982	30,0	9,8	9,6	27,9	32,4	33,7	42,0	38,0	53,8
1983	30,8	11,2	6,3	31,8	30,9	35,3	39,9	46,2	51,6
1984	23,7	7,0	5,7	20,5	26,9	27,6	31,0	32,0	43,4

bei den Frauen. So wurden 1965 110 Zugänge männlicher Tuberkulosekranker je 100 000 der männlichen Einwohner gezählt. Die entsprechende Zugangsziffer bei den weiblichen Erkrankten betrug lediglich 60. Zehn Jahre später lauteten die beiden Morbiditätsziffern 65 zu 36. Für 1980 errechnen sich Erkrankungsziffern von 55 zu 26 und 1984 solche von 29,3 zu 18,4.

Fast 12% aller Tbc-Zugänge betrafen 1984 Ausländer

Bei den jährlichen Zugängen der an Tuberkulose Erkrankten spielen die Ausländer zahlenmäßig eine vergleichsweise untergeordnete Rolle. So belief sich ihre Zahl 1975 auf 148 und 1977 auf 140 Fälle, das sind jeweils etwas über 8% der gesamten Inzidenz. Mit 15,4% errechnet sich der bisher höchste Ausländeranteil an den Tbc-Zugängen für das Berichtsjahr 1980. In den Jahren 1983 und 1984 sank er dann auf 12,6 bzw. 11,5%. Wenn auch die absoluten Zahlen der nichtdeutschen Erkrankten relativ niedrig sind, so weisen andererseits ihre einwohnerbezogenen Inzidenzwerte eine weit über dem Gesamtdurchschnitt liegende Erkrankungshäufigkeit aus. Die Zugänge ausländischer Tuberkulosekranker beliefen sich beispielsweise 1975 auf 99 je 100 000 dieser Bevölkerungsgruppe. Damit war ihre Häufigkeitsziffer doppelt so hoch wie diejenige der gesamten Erkrankten. Im Jahre 1980 war der Unterschied mit einer Erkrankungshäufigkeit von 138 zu 40 noch weit ausgeprägter und 1984 lag die Morbiditätsziffer der Nichtdeutschen (61) um rund 160% über dem Durchschnittswert aller Zugänge in Höhe von 24.

Tuberkulose der Atmungsorgane weniger häufig bei weiblichen Personen

Die Gesamtzahl der Zugänge an aktiver Tuberkulose des Jahres 1984 verteilt sich auf 705 Fälle von Tuberkulose der Atmungsorgane, das entspricht ei-

nem Anteil von gut 82% und 153 Erkrankungen anderer Organe (17,8%). In den übrigen Jahren seit 1950 errechnet sich jeweils eine überwiegend ähnliche Relation. Sie entspricht damit weitgehend derjenigen der Bestandszahlen der Tuberkulosekranken, bei denen als Folge der Diagnosestruktur der Zugänge ebenfalls jeweils rund vier Fünftel der Fälle auf die Tuberkulose der Atmungsorgane entfallen.

Eine Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt, daß bei den von Tuberkulose betroffenen männlichen Personen die Erkrankung der Atmungsorgane offensichtlich eine größere Rolle spielt als bei den weiblichen Tbc-Patienten. Entfielen beispielsweise im Jahre 1965 von den gesamten Tuberkulosezugängen 62,5% auf männliche Erkrankte, so machte deren Anteil bei den Zugängen an Tuberkulose der Atmungsorgane im gleichen Jahr nahezu 67% aus. 1984 lauteten die entsprechenden Quoten 59 bzw. 63% und auch in allen übrigen Jahren seit 1965 ergab sich ein ähnliches Bild.

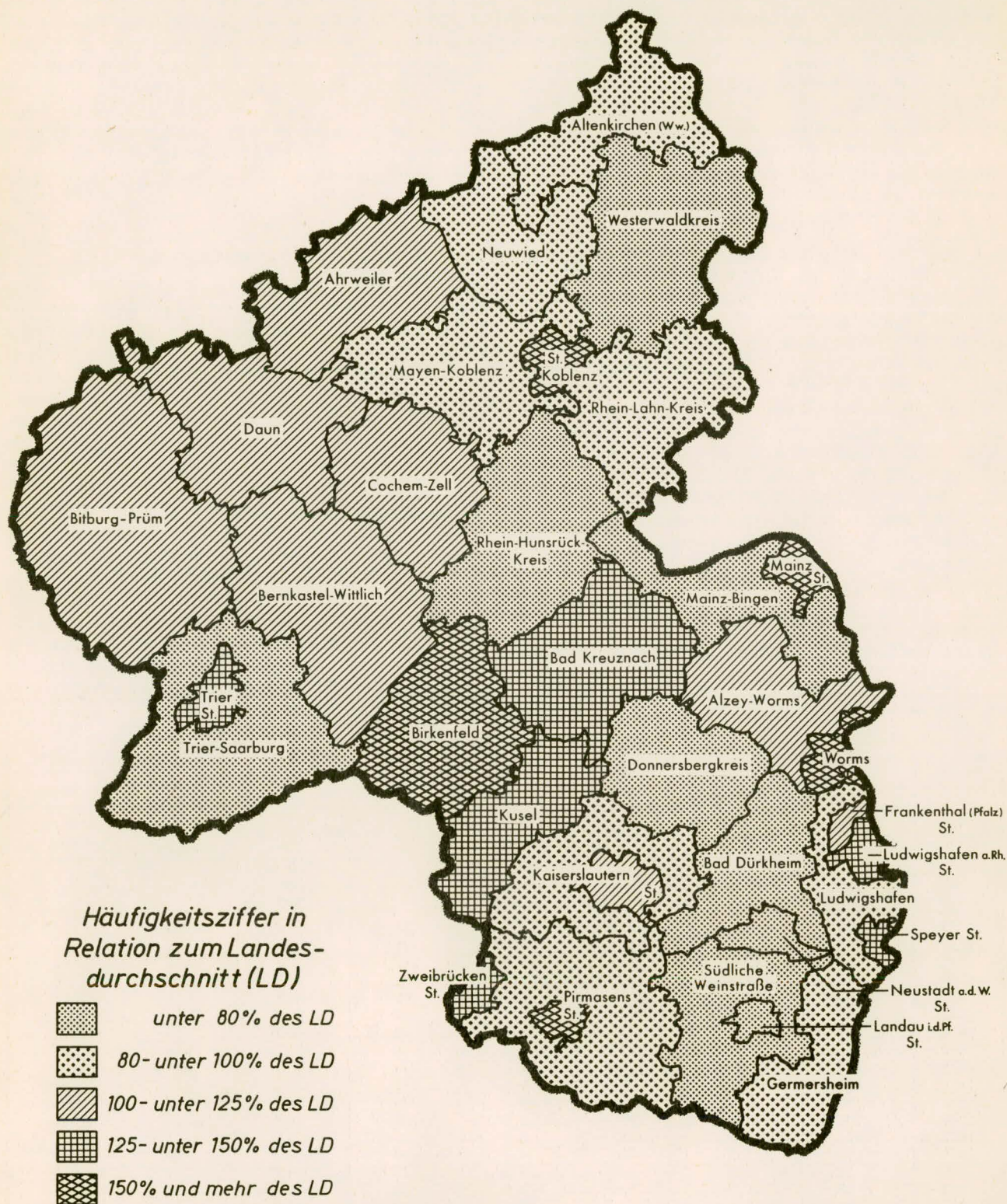
Steigende Tbc-Inzidenz mit zunehmendem Alter

Von den Zugängen des Jahres 1984 waren nur 2,9% der an aktiver Tuberkulose Erkrankten unter 10 Jahre und 3,7% waren zwischen 10 und 20 Jahre alt. Die Erkrankungen konzentrierten sich mehr auf die mittleren und höheren Altersgruppen. Jeder sechste Erkrankte war zwischen 40 und 50 Jahre alt. Mit über 20% der Zugänge entfiel der höchste Anteilswert auf Personen, die 70 Jahre und älter waren. Daß ältere Menschen relativ stärker gefährdet sind, macht auch die Tatsache deutlich, daß im Jahre 1984 allein ein Drittel aller hinzugekommenen Tbc-Fälle über 60jährige Patienten betraf.

Bemerkenswerte altersstrukturelle Verschiebungen haben sich zwischen 1975 und 1984 kaum vollzogen. Erwähnenswert ist allerdings der Rückgang des An-

Tuberkulose-Häufigkeit in den Verwaltungsbezirken 1984

Zugänge je 100 000 der Bevölkerung



teils der 10- bis 20jährigen von 8,3% (1975) auf 3,7% (1984) sowie der Anstieg bei den über 70jährigen im gleichen Zeitraum von gut 14 auf über 20%.

Die altersspezifischen Morbiditätsziffern des Jahres 1984 bestätigen die Feststellung, daß mit dem Alter die Häufigkeit der Tbc-Erkrankungen zunimmt. Bei den unter 10jährigen Tuberkulösen errechnet sich eine Häufigkeitsziffer von 7 je 100 000 Personen gleichen Alters. Mit Ausnahme der 10- bis 20jährigen (5,7 je 100 000) steigt in allen folgenden Altersgruppen die Erkrankungshäufigkeit an und erreicht mit einer Inzidenzziffer von mehr als 43 bei den über 70jährigen einen deutlich herausragenden Spitzenwert. Die durchschnittliche Erkrankungsziffer aller Zugänge des Jahres 1984 in Höhe von 23,7 je 100 000 Einwohner wird in diesem Berichtsjahr von allen über 30jährigen übertroffen.

Die übrigen Jahre seit 1975 weisen zwar teils vom Jahr 1984 abweichende Strukturen der altersbezogenen Morbiditätsziffern auf, doch besitzt für die meisten Jahre die grundsätzliche Aussage Gültigkeit, wonach die Tbc-Inzidenz mit zunehmendem Alter ansteigt. Im Vergleich zu 1975 ist die Häufigkeitsziffer des Jahres 1984 in allen Altersklassen niedriger, und zwar – mit Ausnahme der Gruppe der unter 10jährigen – durchweg in erheblichem Umfang. Dabei vollzog sich die rückläufige Entwicklung im Altersbereich 10 bis 20, 30 bis 50 sowie 70 und mehr Jahre in einem nahezu durchgängigen Trend, während in den übrigen Altersgruppen die abnehmende Erkrankungshäufigkeit durch einige Unterbrechungen gekennzeichnet ist.

Neustadt a. d. Weinstraße 1984 mit der niedrigsten Erkrankungsziffer

In den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen war die Entwicklung der Tbc-Inzidenz von 1975

bis 1984 zwar teilweise uneinheitlich, jedoch ist generell ein rückläufiger Trend festzustellen. So wurden in allen Verwaltungsbezirken, mit Ausnahme der Stadt Worms, im Jahre 1984 – zumeist deutlich – weniger Zugänge registriert als 1975.

Die in Relation zur Einwohnerzahl kreisweise berechneten Inzidenzziffern geben Aufschluß über die regionale Tuberkulosehäufigkeit. Im Berichtsjahr 1984 wies die Stadt Pirmasens mit 42 Zugängen je 100 000 der dortigen Einwohner die höchste Morbidität auf, gefolgt von den Städten Koblenz (40), Mainz (38) und Worms (37). Die niedrigsten Werte wurden für Neustadt a. d. Weinstraße (6,1), den Landkreis Mainz-Bingen (11,8), die Stadt Landau (14) und den Rhein-Hunsrück-Kreis (14,4) ermittelt.

Überdurchschnittliche Inzidenzziffer der kreisfreien Städte

In einer Studie des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose aus dem Jahre 1979 werden diejenigen Landkreise oder kreisfreien Städte als Tuberkulose-Schwerpunkte eingestuft, deren Inzidenzziffer das 1,5fache und mehr der Durchschnittsinzidenz des betreffenden Bundeslandes erreicht. Legt man diesen Maßstab an, so zeigt sich im Zeitraum 1975 bis 1984 eine gewisse Häufung solcher Tbc-Schwerpunkte insbesondere bei einer Anzahl von kreisfreien Städten. Für die Stadt Frankenthal errechnet sich allein für sechs Jahre des untersuchten Zehnjahreszeitraums eine Morbiditätsziffer von mindestens 150% des Landesdurchschnitts, gefolgt von den Städten Ludwigshafen, Pirmasens und Koblenz, die in jeweils fünf Jahren und der Stadt Mainz, die in jeweils vier Jahren herausragten. Bei der Stadt Trier und dem Landkreis Mayen-Koblenz gilt entsprechendes für drei Jahre zwischen 1975 und 1984.

Sterbefälle an Tuberkulose 1950 - 1984

Jahr	Tuberkulose							
	insgesamt		männlich		weiblich		der Atmungsorgane	anderer Organe
	Anzahl	je 100 000 der Bevölkerung	Anzahl	je 100 000 der Bevölkerung	Anzahl	je 100 000 der Bevölkerung	Anzahl	
1950	1 153	38,8	708	51,2	445	28,1	920	233
1955	610	18,6	434	28,0	176	10,2	530	80
1960	595	17,5	453	28,4	142	7,9	552	43
1965	473	13,3	381	22,5	92	4,9	440	33
1970	340	9,3	254	14,6	86	4,5	319	21
1971	281	7,7	209	11,9	72	3,8	263	18
1972	276	7,5	213	12,1	63	3,3	265	11
1973	266	7,2	206	11,6	60	3,1	243	23
1974	223	6,0	180	10,2	43	2,2	214	9
1975	181	4,9	140	8,0	41	2,1	174	7
1976	159	4,4	123	7,0	36	1,9	147	12
1977	131	3,6	95	5,5	36	1,9	120	11
1978	138	3,8	105	6,1	33	1,7	131	7
1979	89	2,5	72	4,2	17	0,9	82	7
1980	78	2,2	61	3,5	17	0,9	69	9
1981	83	2,3	58	3,3	25	1,3	78	5
1982	76	2,1	57	3,3	19	1,0	68	8
1983	69	1,9	49	2,8	20	1,1	66	3
1984	78	2,2	58	3,3	20	1,1	71	7

Quelle: Todesursachenstatistik.

Land	Zugänge			Bestand		
	Anzahl	Anteil in %	je 100 000 der Bevölkerung	Anzahl	Anteil in %	je 100 000 der Bevölkerung
Schleswig-Holstein	736	3,8	28,1	1 511	4,1	57,7
Hamburg	574	2,9	35,5	932	2,5	57,9
Niedersachsen	1 545	7,9	21,3	5 319	14,5	73,4
Bremen	207	1,1	30,4	657	1,8	97,1
Nordrhein-Westfalen	4 967	25,4	29,4	10 404	28,4	61,8
Hessen	1 758	9,0	31,5	.	.	.
Rheinland-Pfalz	1 119	5,7	30,8	2 184	6,0	60,1
Baden-Württemberg	2 608	13,3	28,2	4 493	12,3	48,6
Bayern	4 485	22,9	40,9	6 798	18,6	62,0
Saarland	325	1,7	30,8	1 047	2,9	99,4
Berlin (West)	1 263	6,4	67,9	3 251	8,9	175,3
Bundesgebiet ¹⁾	19 587	100,0	31,9	36 596	100,0	65,7
dar. Ausländer ¹⁾	3 097	.	67,7 ²⁾	5 469	.	134,4 ²⁾

1) Bestandszahlen ohne Hessen. - 2) Je 100 000 der ausländischen Bevölkerung.

Auf der anderen Seite weisen die statistischen Zahlen eine ganze Reihe von Verwaltungsbezirken mit unterdurchschnittlichen Inzidenzziffern aus. Häufigkeitsziffern von weniger als 80% des Landesdurchschnitts wurden zwischen 1975 und 1984 für jeweils 5 Jahre in den Landkreisen Neuwied, Rhein-Hunsrück, Bitburg-Prüm und Südliche Weinstraße sowie in der Stadt Neustadt a. d. Weinstraße ermittelt. Die Landkreise Bad Dürkheim, Donnersbergkreis, Germersheim, Pirmasens und die Stadt Landau erreichten im gleichen Zeitraum in jeweils vier Jahren Inzidenzwerte von unter 80% des Landeswertes.

Die durchschnittliche Morbiditätsziffer der kreisfreien Städte insgesamt liegt in sämtlichen Jahren des Zeitraums 1975 bis 1984 über dem entsprechenden Durchschnittswert der zusammengefaßten Landkreise, 1984 zum Beispiel mit einer Ziffer von 31,2 gegenüber 20,9. Zudem rangierte die Häufigkeitsziffer der kreisfreien Städte insgesamt jeweils über dem Landesdurchschnitt, während sie bei den Landkreisen immer darunter lag.

1984 starben 78 Menschen an Tuberkulose

Nach den Ergebnissen der Todesursachenstatistik ist die Zahl der tödlich verlaufenen Tuberkuloseerkrankungen analog zur Entwicklung der Bestands- und Inzidenzzahlen in den Jahren seit 1950 sehr stark und weitgehend kontinuierlich zurückgegangen. Nachdem 1950 noch 1 153 Tuberkulose-tote zu beklagen waren, hatte sich ihre Zahl zehn Jahre später bereits auf 595 halbiert. In den Jahren 1970 und 1975 ergab sich ein weiterer Rückgang auf 340 bzw. 181 Todesfälle. Im Jahr 1979 sank die Zahl der an Tuberkulose Gestorbenen mit 89 Fällen erstmals auf unter 100 pro Jahr und erreichte 1983 mit 69 Sterbefällen die bisher niedrigste Zahl. Die 1984 registrierten 78 Todesfälle entsprechen nicht einmal mehr 7% der Zahl von 1950.

Bezogen auf je 100 000 Einwohner errechnet sich für 1950 eine Tbc-Mortalität von fast 39. Die entsprechende Ziffer hatte 1975 knapp 5 und in den Jahren 1980 und 1984 jeweils 2,2 betragen. Der untere Extremwert seit 1950 wurde mit 1,9 für das Jahr 1983 ermittelt.

Angesichts des zahlenmäßigen Übergewichts der männlichen gegenüber den weiblichen Tuberkulosekranken verwundert es nicht, daß in allen Jahren seit 1950 auf die Männer der jeweils überwiegende Anteil der an dieser Krankheit Gestorbenen entfiel. Die höchsten Anteilswerte mit jeweils 81% wurden in den Jahren 1965, 1974 und 1979 ermittelt. In den Jahren 1982 und 1984 waren rund drei Viertel aller Tbc-Sterbefälle männlichen Geschlechts.

Erwartungsgemäß ist bei den Frauen auch die Tuberkulosemortalität eindeutig geringer. Auf 100 000 männliche Einwohner kamen 1950 etwas über 51 an Tuberkulose Gestorbene gleichen Geschlechts. Bei den Frauen war die entsprechende Sterbeziffer mit rund 28 weit niedriger. Für 1970 lautet die Relation 14,6 zu 4,5, für 1980 3,5 zu 0,9 und für 1984 schließlich 3,3 zu 1,1.

Unter den Tuberkulose-todesfällen insgesamt dominierten in allen Jahren mit Abstand diejenigen der Tuberkulose der Atmungsorgane. Auf sie entfielen 1950 fast vier Fünftel und in den folgenden Jahren zumeist über 90% (1984 = 91%) aller an Tuberkulose gestorbenen Patienten.

Tbc-Morbidität in Rheinland-Pfalz knapp unter dem Bundesdurchschnitt

Im Bundesgebiet wurden im Jahre 1983 – neuere Bundeszahlen liegen derzeit nicht vor – insgesamt 19 587 Zugänge an aktiver Tuberkulose gezählt. Gegenüber den 21 727 Fällen des Vorjahres hat sich damit die Inzidenz um nahezu ein Zehntel (– 9,8%) verringert. Die in Rheinland-Pfalz registrierten 1 119 Zugänge entsprechen einem Anteil von 5,7% des Bundesergebnisses bei einem Bevölkerungsanteil von 5,9%. Gut ein Viertel der gesamten Inzidenz des Jahres 1983 entfiel auf Nordrhein-Westfalen, 23% auf Bayern und gut 13% auf Baden-Württemberg.

Unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl ergibt sich naturgemäß eine andere Reihenfolge. Die höchste Tbc-Morbidität errechnet sich 1983 für Berlin. Dort kamen 68 Zugänge auf 100 000 Einwohner, in Bayern waren es 41 und in Hamburg knapp 36. Alle übrigen Bundesländer unterschritten die bundes-

durchschnittliche Häufigkeitsziffer, die sich auf 32 belief, wobei Niedersachsen mit einem Quotienten von etwas über 21 Zugängen die niedrigste Erkrankungshäufigkeit aufweist. Rheinland-Pfalz liegt mit einem Wert von 30,8 knapp unter der Durchschnittshäufigkeit des Bundesgebiets. 3 097 oder 15,8% al-

ler Zugänge betrafen nichtdeutsche Personen. Für sie ergibt sich mit 68 Erkrankten je 100 000 ausländische Einwohner eine Inzidenzziffer, die mehr als doppelt so hoch ist wie diejenige der gesamten Erkrankten.

Diplom-Kaufmann K.-J. Hesse

Außenhandel mit Spanien und Portugal 1970 bis 1985

Süderweiterung der EG zum 1. Januar 1986

Am 12. Juni 1985 wurde in Brüssel der Vertrag über den Beitritt Spaniens und Portugals zur Europäischen Gemeinschaft (EG) unterzeichnet, nachdem beide Staaten bereits im Jahre 1977 formell ihre Aufnahme in die Gemeinschaft beantragt hatten. Die Mitgliedschaft wird zum 1. Januar 1986 wirksam, womit sich gleichzeitig die Zahl der EG-Staaten auf zwölf erhöht. Für die nunmehr beschlossene Eingliederung Spaniens und Portugals in die Europäische Gemeinschaft sind vor allem supranationale Aspekte ausschlaggebend. Auf wirtschaftlichem Gebiet bedürfen in den kommenden Jahren noch eine Reihe schwerwiegender agrar- und strukturpolitischer Integrationsprobleme einer Lösung.

Auf die Landwirtschaft entfallen derzeit in Spanien nahezu 18%, in Portugal 26% der Erwerbstätigen. Im Durchschnitt der EG der Zehn ist der Agrarsektor mit weniger als 8% beteiligt, in der Bundesrepublik sind es rund 5%. Durch die bevorstehende Süderweiterung vergrößert sich die landwirtschaftliche Nutzfläche der Gemeinschaft um mehr als ein Drittel, die Zahl der dort eingesetzten Arbeitskräfte nimmt um etwa 60% zu. Im Hinblick auf die unterdurchschnittlich entwickelte Wirtschafts- und Sozialstruktur der beitretenden Staaten dürfte sich die wachsende agrarische Überproduktion der EG künftig kaum noch allein durch stärkere reale Erzeugerpreissenkungen hinreichend reduzieren lassen.

Während insbesondere Anfangs der 70er Jahre beide iberische Staaten teils beträchtliche Steigerungen des Wirtschaftswachstums erreicht hatten, schwächte sich diese Entwicklung inzwischen merklich ab. Entscheidend bedingt durch die sehr hohe Arbeitslosigkeit sowie eine stark wachsende Kostenbelastung bei stagnierenden Investitionen liegt dort das auf die Wohnbevölkerung bezogene Sozialprodukt noch immer deutlich unter dem EG-Niveau. Für das Jahr 1984 sind für Spanien und Portugal Werte von rund 12 000 bzw. 5 000 DM je Einwohner zu veranschlagen, bei der EG der Zehn waren es durchschnittlich fast 23 000 DM. In Spanien stieg im Jahre 1984 das Bruttoinlandsprodukt um nahezu 2,5%, in Portugal nahm es aber noch um etwa 2% ab (EG + 1,5%). Dabei schlägt zur Zeit für Spanien eine Arbeitslosenquote von fast 20% zu Buche. Die für Portugal festgestellte Quote liegt mit reichlich 11% leicht über dem derzeitigen EG-Durchschnitt.

Die Europäische Gemeinschaft hatte sich zum 1. Juli 1967 durch Fusion der Exekutiven der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) formiert, denen seit der Unterzeichnung der Römischen Verträge vom 25. März 1957 die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien und die Benelux-Länder angehörten. Diese Staaten hatten bereits im Jahre 1951 die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, die Montanunion, gebildet. Nachdem die EG erstmals

Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit Spanien und Portugal 1970 - 1985

Jahr	Ausfuhr				Einfuhr			
	Spanien		Portugal		Spanien		Portugal	
	ins-gesamt	Ver-änderung 1)	ins-gesamt	Ver-änderung 1)	ins-gesamt	Ver-änderung 1)	ins-gesamt	Ver-änderung 1)
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
1970	128	- 7,9	63	8,6	46	.	10	.
1971	144	12,5	64	1,6	62	34,8	9	- 10,0
1972	191	32,6	65	1,6	87	40,3	11	22,2
1973	255	33,5	79	21,5	144	65,5	13	18,2
1974	375	47,1	100	26,6	185	28,5	15	15,4
1975	278	- 25,9	59	- 41,0	164	- 11,4	15	0,0
1976	336	20,9	86	45,8	189	15,2	19	26,7
1977	318	- 5,4	102	18,6	168	- 11,1	23	21,1
1978	299	- 6,0	101	- 1,0	194	15,5	29	26,1
1979	341	14,0	112	10,9	220	13,4	36	24,1
1980	358	5,0	135	20,5	224	1,8	42	16,7
1981	390	8,9	185	37,0	250	11,6	41	- 2,4
1982	418	7,2	169	- 8,6	273	9,2	57	39,0
1983	438	4,8	142	- 16,0	326	19,4	51	- 10,5
1984	477	8,9	124	- 12,7	382	17,2	65	27,5
1. Hj. 1985	295	17,1	72	7,5	203	9,7	40	25,0

1) Zum Vorjahr bzw. Vorjahreszeitraum.

Außenhandel mit den EG-Staaten 1974 und 1984

Staat	Rheinland-Pfalz					Bundesgebiet					Anteil Rheinland-Pfalz am Bund	
	1974		1984		Veränderung	1974		1984		Veränderung	1974	1984
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%			
Ausfuhr												
Frankreich	1 977	14,0	3 560	12,7	80,1	27 345	11,9	61 336	12,6	124,3	7,2	5,8
Belgien/Luxemburg	920	6,5	2 332	8,3	153,5	17 584	7,6	34 018	7,0	93,5	5,2	6,9
Niederlande	1 134	8,0	1 907	6,8	68,2	23 471	10,2	42 125	8,6	79,5	4,8	4,5
Italien	1 161	8,2	2 151	7,7	85,3	18 731	8,1	37 663	7,7	101,1	6,2	5,7
Großbritannien	815	5,8	2 339	8,3	187,0	11 011	4,8	40 579	8,3	268,5	7,4	5,8
Irland	39	0,3	85	0,3	117,9	737	0,3	2 115	0,4	187,0	5,3	4,0
Dänemark	248	1,8	482	1,7	94,4	4 638	2,0	10 030	2,1	116,3	5,3	4,8
Griechenland	143	1,0	271	1,0	89,5	2 204	1,0	4 946	1,0	124,4	6,5	5,5
EG der Zehn	6 437	45,5	13 127	46,8	103,9	105 721	45,9	232 812	47,7	120,2	6,1	5,6
Spanien	375	2,6	477	1,7	27,2	4 340	1,9	8 630	1,8	98,8	8,6	5,5
Portugal	100	0,7	124	0,4	24,0	1 682	0,7	2 197	0,4	30,6	5,9	5,6
EG der Zwölf	6 912	48,8	13 728	48,9	98,6	111 743	48,5	243 639	49,9	118,0	6,2	5,6
Nachr.: Ausfuhr insgesamt	14 157	100,0	28 058	100,0	98,2	230 578	100,0	488 223	100,0	111,7	6,1	5,7
Einfuhr												
Frankreich	1 384	15,9	2 291	11,9	65,5	20 898	11,6	45 840	10,6	119,4	6,6	5,0
Belgien/Luxemburg	1 234	14,2	2 430	12,6	96,9	15 917	8,9	28 834	6,6	81,2	7,8	8,4
Niederlande	1 028	11,8	2 311	12,0	124,8	25 219	14,0	53 047	12,2	110,3	4,1	4,4
Italien	734	8,4	1 683	8,7	129,3	14 976	8,3	34 173	7,9	128,2	4,9	4,9
Großbritannien	234	2,7	712	3,7	204,3	6 267	3,5	33 286	7,7	431,1	3,7	2,1
Irland	9	0,1	34	0,2	277,8	415	0,2	2 666	0,6	542,4	2,2	1,3
Dänemark	52	0,6	220	1,1	323,1	2 455	1,4	7 111	1,6	189,7	2,1	3,1
Griechenland	30	0,3	122	0,6	306,7	1 368	0,8	3 079	0,7	125,1	2,2	4,0
EG der Zehn	4 705	54,1	9 803	50,8	108,4	87 515	48,7	208 035	47,9	137,7	5,4	4,7
Spanien	185	2,1	382	2,0	106,5	2 143	1,2	7 018	1,6	227,5	8,6	5,4
Portugal	15	0,2	65	0,3	333,3	483	0,3	2 215	0,5	358,6	3,1	2,9
EG der Zwölf	4 905	56,4	10 250	53,2	109,0	90 141	50,2	217 268	50,0	141,0	5,4	4,7
Nachr.: Einfuhr insgesamt	8 700	100,0	19 280	100,0	121,6	179 733	100,0	434 257	100,0	141,6	4,8	4,4

im Jahre 1973 durch den Beitritt Dänemarks, Großbritanniens und Irlands erweitert wurde, erhöhte sich Anfang 1981 mit der Aufnahme Griechenlands die Zahl der Mitgliedsstaaten auf zehn.

Ziel der EG ist die Verwirklichung eines gemeinsamen Marktes mit liberalisiertem Waren-, Leistungs- und Kapitalverkehr, wobei die Zusammenarbeit der Partnerstaaten wesentlich über die Bindungen einer reinen Zollunion oder Freihandelszone hinausgeht. Bei der Analyse des Warenverkehrs mit Spanien und Portugal ist zu berücksichtigen, daß aufgrund verschiedener Assoziierungsabkommen bereits seit den 70er Jahren ein Großteil der Handelsbeziehungen nach innergemeinschaftlichen Bedingungen abgewickelt wird.

2 bis 3% der Exporte sind für Spanien und Portugal bestimmt

Nach Spanien führte die rheinland-pfälzische Wirtschaft im Jahre 1984 Waren im Wert von 477 Mill. DM aus. Portugal erhielt Güter für 124 Mill. DM. Die Einfuhren aus diesen Staaten beliefen sich auf 382 bzw. 65 Mill. DM. Damit lagen die von Spanien aufgenommenen Exporte um 25% über den Importen. Gegenüber Portugal errechnet sich ein Ausfuhrüberschuß von mehr als 90%. Der Wert aller im Jahre 1984 ins Ausland gelieferten Waren übertraf die Einfuhren um 46%.

Im Jahre 1984 waren die für Spanien bestimmten Exporte um mehr als 270% höher als 1970. Die Lieferungen nach Portugal nahmen um 97% zu. Gleichzeitig erhöhte sich die Gesamtausfuhr um rund 315%. Die Einfuhren aus Spanien und Portugal stiegen zwischen 1970 und 1984 um 730 bzw. 550% (Gesamtimport + 310%).

Die Bundesrepublik führte im Jahre 1984 Güter im Wert von 8,6 Mrd. DM nach Spanien und von 2,2 Mrd. DM nach Portugal aus. Gegenüber 1970 wurden Steigerungen um 315 bzw. 124% ermittelt. Die deutschen Warenbezüge aus Spanien und Portugal erhöhten sich von 1970 auf 1984 um 480 bzw. 720%. Bei der längerfristigen Betrachtung darf nicht außer acht bleiben, daß beide iberische Staaten insbesondere im letzten Jahrzehnt ihre Währungen stark abwerten mußten, was dort zu einer empfindlichen Devisenschwäche führte. Weiterhin erscheint wichtig, daß Spanien in zunehmendem Maße auf den Absatz seiner beträchtlichen landwirtschaftlichen Überproduktion im Ausland angewiesen ist. Portugal zählt – gleichermaßen wie die Bundesrepublik – zu den Nettoimporteuren von Agrarerzeugnissen.

Von den im Jahre 1984 aus Rheinland-Pfalz ins Ausland gelieferten Waren gelangten 1,7% nach Spanien und 0,4% nach Portugal. Zehn Jahre zuvor hatten sich Anteile von 2,6 bzw. 0,7% errechnet. Am Verbrauch der Exporte der Bundesrepublik waren im Jahre 1984 Spanien und Portugal mit 1,8 bzw.

Ausfuhr ausgewählter Waren nach Spanien und Portugal 1984

Warengruppe	Rheinland-Pfalz						Bundesgebiet					
	Spanien		Portugal		zusammen		Spanien		Portugal		zusammen	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	Mill.DM	%	Mill.DM	%	Mill.DM	%
Ernährungswirtschaft	4 495	0,9	1 092	0,9	5 587	0,9	105	1,2	28	1,3	133	1,2
Nahrungsmittel 1)	1 499	0,3	65	0,1	1 564	0,3	49	0,6	8	0,4	57	0,5
Genußmittel	1 139	0,2	95	0,1	1 234	0,2	16	0,2	4	0,2	20	0,2
Bier	820	0,2	-	-	820	0,1	9	0,1	1	0,0	10	0,1
Gewerbliche Wirtschaft	472 551	99,1	123 384	99,1	595 935	99,1	8 491	98,4	2 159	98,3	10 650	98,4
Rohstoffe	1 142	0,3	72	0,1	1 214	0,2	137	1,6	40	1,8	177	1,7
Steine und Erden	789	0,2	27	0,0	816	0,1	8	0,1	6	0,3	14	0,1
Halbwaren	38 751	8,2	4 881	3,9	43 632	7,3	590	6,8	155	7,0	745	6,9
Chemische Halbwaren	21 750	4,6	3 148	2,5	24 898	4,1	88	1,0	13	0,6	101	0,9
Düngemittel	6 360	1,3	387	0,3	6 747	1,1	10	0,1	1	0,0	11	0,1
Fertigwaren	432 658	90,6	118 431	95,1	551 089	91,6	7 764	90,0	1 964	89,5	9 728	89,8
Vorerzeugnisse	216 475	45,3	65 064	52,3	281 539	46,8	1 570	18,2	566	25,8	2 136	19,7
Gewebe und Gewirke	1 277	0,3	1 995	1,6	3 272	0,5	41	0,5	99	4,5	140	1,3
Papier und Pappe	6 841	1,4	78	0,1	6 919	1,2	86	1,0	8	0,4	94	0,9
Glas	970	0,2	494	0,4	1 464	0,2	27	0,3	4	0,2	31	0,3
Kunststoffe	56 230	11,8	27 623	22,2	83 853	13,9	328	3,8	121	5,5	449	4,1
Chem.Vorerzeugnisse	121 879	25,5	30 560	24,6	152 439	25,3	537	6,2	166	7,6	703	6,5
Teerfarbstoffe	28 857	6,0	12 107	9,7	40 964	6,8	67	0,8	46	2,1	113	1,0
Blech aus Eisen	21 077	4,4	697	0,6	21 774	3,6	256	3,0	42	1,9	298	2,8
Stangen, Bleche, Draht aus Aluminium 2)	1 958	0,4	228	0,2	2 186	0,4	28	0,3	8	0,4	36	0,3
Enderzeugnisse	216 182	45,3	53 367	42,8	269 549	44,8	6 194	71,8	1 398	63,7	7 592	70,1
Spinnstoffw., Kleidung	6 521	1,4	783	0,6	7 304	1,2	48	0,6	18	0,8	66	0,6
Schuhe aus Leder	314	0,1	4	0,0	318	0,1	1	0,0	0	-	1	0,0
Papierwaren	3 348	0,7	956	0,8	4 304	0,7	29	0,3	10	0,5	39	0,4
Kautschukwaren	8 600	1,8	1 520	1,2	10 120	1,7	76	0,9	20	0,9	96	0,9
Glaswaren	2 345	0,5	444	0,4	2 789	0,5	23	0,3	3	0,1	26	0,2
Eisenwaren 3)	16 257	3,4	1 449	1,2	17 706	2,9	237	2,7	51	2,3	288	2,7
Metallwaren	3 770	0,8	222	0,2	3 992	0,7	84	1,0	32	1,5	116	1,1
Maschinen	58 584	12,3	12 321	9,9	70 905	11,8	1 767	20,5	313	14,2	2 080	19,2
Elektrotechn.Erzeugn.	9 176	1,9	3 379	2,7	12 555	2,1	954	11,1	449	20,4	1 403	13,0
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	1 608	0,3	273	0,2	1 881	0,3	161	1,9	41	1,9	202	1,9
Chem.Erzeugnisse	39 783	8,3	24 453	19,6	64 236	10,7	434	5,0	208	9,5	642	5,9
Waren aus Kunststoffen	3 699	0,8	663	0,5	5 579	0,9	102	1,2	26	1,2	128	1,2
Pharmazeut.Erzeugn.	8 191	1,7	7 921	6,4	16 112	2,7	132	1,5	87	4,0	219	2,0
Kraftfahrzeuge	62 784	13,2	5 863	4,7	68 647	11,4	2 106	24,4	181	8,2	2 287	21,1
Insgesamt	477 046	100,0	124 476	100,0	601 522	100,0	8 630	100,0	2 197	100,0	10 827	100,0

1) Tierischen und pflanzlichen Ursprungs. - 2) Einschl. Aluminiumlegierungen. - 3) Aus edlen und unedlen (NE-)Metallen.

0,4% beteiligt. Zwischen 1974 und 1984 sanken diese Quoten gleichfalls leicht.

Wesentlich stärkere Kontingente ergeben sich für die wirtschaftlich bedeutendsten EG-Partner, wobei im Jahre 1984 Frankreich knapp 13% aller rheinland-pfälzischen Ausfuhren entgegennahm. Es folgen Belgien/Luxemburg, Großbritannien (je 8,3%), Italien (7,7%) und die Niederlande (6,8%). Die Staaten der EG der Zehn erhielten nahezu 47% der heimischen Exporte. Für die Ausfuhr des Bundes zeichnet sich weitgehend dieselbe Differenzierung ab. Eine ähnliche Gewichtung spiegelt die entsprechende Darstellung für den Import wider, wobei im Jahre 1984 rund 2% der rheinland-pfälzischen Bezüge aus Spanien und 0,3% aus Portugal kamen (Bundesrepublik 1,6 bzw. 0,5%).

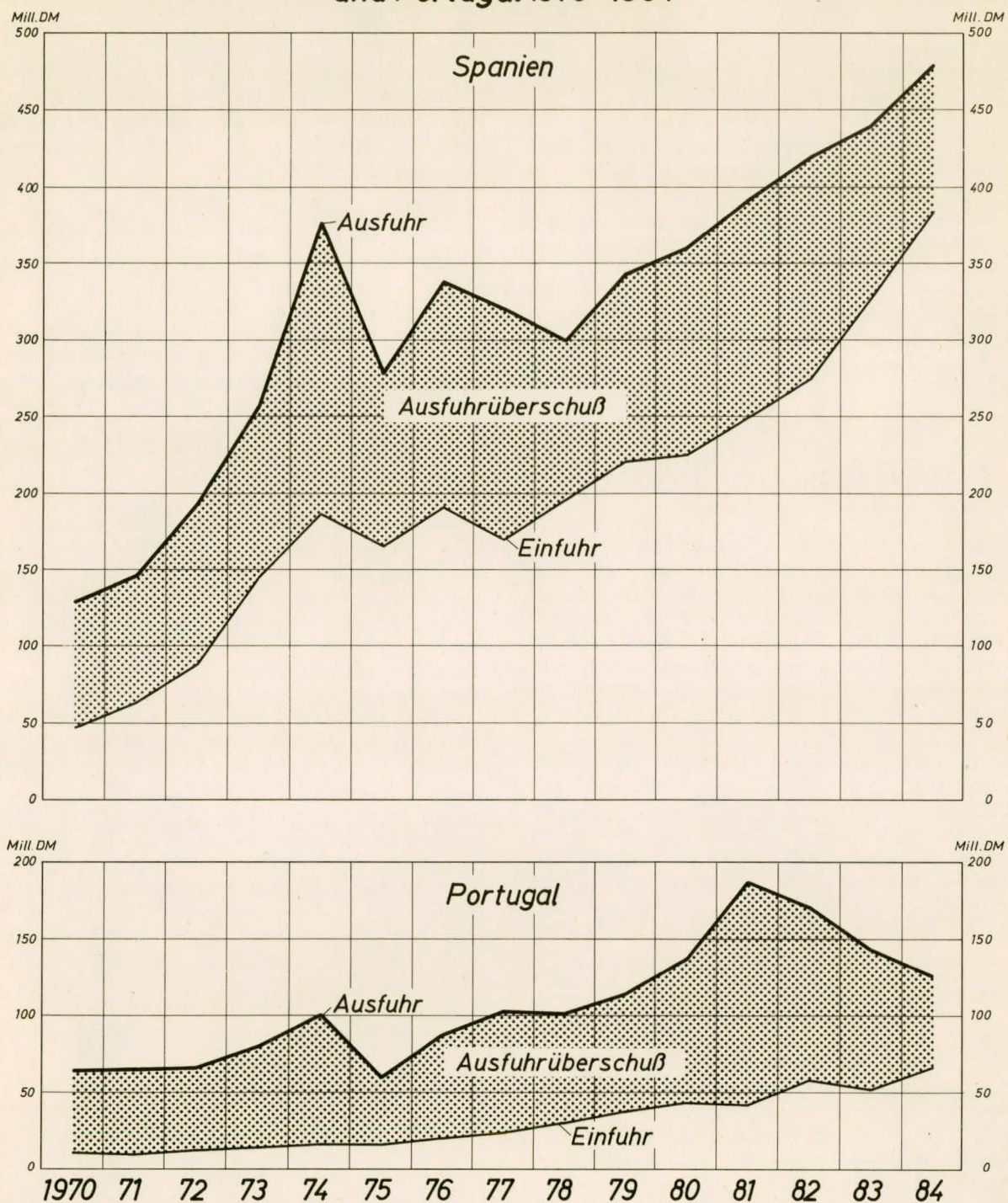
Im Jahre 1984 stammten 5,5% der aus dem Bundesgebiet nach Spanien gelieferten Waren aus Rheinland-Pfalz. Von den für Portugal bestimmten Exporten

des Bundes kamen 5,6% aus heimischen Produktionsstätten. Im Jahre 1974 hatten sich Landesanteile von 8,6 bzw. 5,9% ergeben. Von den im Jahre 1984 von der Bundesrepublik aus Spanien bezogenen Gütern gelangten 5,4% nach Rheinland-Pfalz. Knapp 3% der Lieferungen aus Portugal galten Empfängern innerhalb des Landes. Im Vergleich zu 1974 ging die rheinland-pfälzische Beteiligung an den Bundesimporten aus Spanien spürbar zurück. Die Landesquote an den Warenbezügen aus Portugal veränderte sich nur geringfügig.

Rückläufige Ausfuhrüberschüsse

Beim Warenaustausch mit Spanien und Portugal lagen zwischen 1970 und 1984 die rheinland-pfälzischen Exporte jeweils deutlich über den Importen. Seit Anfang der 80er Jahre ist jedoch eine kontinuierliche Verringerung der Ausfuhrüberschüsse zu beobachten. Dies ist maßgeblich auf die starke inflatorische Abwertung der nationalen Währungen zu-

Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit Spanien und Portugal 1970-1984



93/84

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

rückzuführen, wodurch in beiden iberischen Staaten die Terms of Trade, welche die Importfähigkeit einer Volkswirtschaft bestimmen, beträchtlich sanken. Die Parität der spanischen Peseta zur D-Mark nahm allein zwischen 1980 und 1984 um mehr als 30% ab, die des portugiesischen Escudo ging um fast 47% zurück.

Die für Spanien bestimmten rheinland-pfälzischen Exporte hatten noch im Jahre 1981 die Importe um 56% übertroffen. Gegenüber Portugal waren um 350% höhere Ausfuhren festgestellt worden. Im Jahre 1984 errechneten sich nurmehr Exportüberschüsse von 25 bzw. 90%. Die von Spanien im Jahre 1984 aus der Bundesrepublik empfangenen Lieferungen

übertrafen die Warenbezüge um 23%. Der Wert der für Portugal bestimmten Ausfuhren lag sogar leicht unter dem der Einfuhren. Zehn Jahre zuvor waren indessen für die Bundesrepublik Exportüberschüsse von 103 bzw. 250% zu Buche geschlagen.

Im Jahre 1984 betraf in der Bundesrepublik der Umsatz der Industrie zu 29% Ausfuhren. Unter den Bundesländern weist Rheinland-Pfalz seit 1981 die höchste Exportquote aus, wobei hier im Jahre 1984 nahezu 36% des Umsatzes des verarbeitenden Gewerbes aus Lieferungen ins Ausland resultierten. Für die Industrien Spaniens und Portugals ergeben sich derzeit entsprechende Quoten von etwa 19 bzw. 27%. Die vergleichsweise hohe Abhängigkeit der heimischen Wirtschaft vom Auslandsgeschäft geht auch daraus hervor, daß die Exportquoten der Vereinigten Staaten und Japans, den zusammen mit der Bundesrepublik weltweit wichtigsten Handelsnationen, jeweils nur in der Größenordnung zwischen zehn und 20% liegen.

Reger Austausch von Chemieprodukten, Kraftfahrzeugen und Büromaschinen mit Spanien

Mehr als ein Viertel der im Jahre 1984 aus Rheinland-Pfalz nach Spanien gelieferten Güter waren chemische Vorerzeugnisse. Es folgen Kraftfahrzeuge (13%), Maschinen, Kunststoffe (je 12%), chemische Endprodukte (8,3%), chemische Halbwaren (4,6%) und Eisenblech (4,4%). Bei den Ausfuhren der Bundesrepublik lagen Kraftfahrzeuge und Maschinen mit Anteilen von 24 bzw. 21% weitaus an der Spitze.

Die rheinland-pfälzischen Importe aus Spanien betrafen zu über 25% Lederschuhe, gefolgt von Kraftfahrzeugen (9,6%) und Erdölprodukten (8,4%). Jeweils mehr als ein Zwanzigstel der Einfuhren machten Kautschukwaren, NE-Metalle und -legierungen sowie Obst und Südfrüchte aus. Die Importe der Bundesrepublik setzten sich zu fast einem Fünftel aus Kraftfahrzeugen zusammen, gefolgt von Obst bzw.

Außenhandel mit Büromaschinen¹⁾ 1979 - 1984

Jahr	Rheinland-Pfalz		Bundesgebiet	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
1 000 DM				
mit Spanien				
1979	23 499	1 380	154 164	48 449
1980	51 153	9 603	213 381	60 387
1981	51 132	4 486	255 218	70 128
1982	21 566	2 649	279 539	58 766
1983	10 628	1 459	304 697	68 168
1984	6 502	1 387	664 304	300 972
insgesamt				
1979	660 338	231 674	4 469 686	5 066 549
1980	1 071 821	442 349	5 438 331	5 784 929
1981	1 063 217	425 629	6 456 280	6 969 509
1982	586 057	308 061	7 202 651	7 454 030
1983	404 173	317 887	8 615 898	9 476 224
1984	402 352	357 678	10 377 204	12 237 723

1) Einschl. EDV-Geräte bzw. -Einrichtungen.

Südfrüchten (10%), Maschinen (7,4%) und elektrotechnischen Erzeugnissen (6,4%).

Während unser Land im Jahre 1984 mit 5,5% am gesamten deutschen Export nach Spanien beteiligt war, stammten die Lieferungen von Kunststoffen zu 17%, die von chemischen Vorerzeugnissen zu 23% und die von chemischen Halbwaren zu 25% aus Produktionsstätten, die sich in Rheinland-Pfalz befinden. Bei den Ausfuhren von Teerfarbstoffen und von Düngemitteln schlugen sogar rheinland-pfälzische Anteile von 43 bzw. 64% zu Buche.

Im Jahre 1984 entfielen in Rheinland-Pfalz 52% des Umsatzes der chemischen Industrie auf Exporte. An der Zahl der bundesweit in der Chemie eingesetzten Arbeitskräfte ist das Land mit rund 13% beteiligt. Die Betriebe der rheinland-pfälzischen Chemie tätigten im Jahre 1983 Anlageinvestitionen von mehr als 11 000 DM je Beschäftigten, im gesamten verarbeitenden Gewerbe waren es durchschnittlich knapp 8 600 DM. Dabei hatte sich zwischen 1978 und 1983 in der heimischen chemischen Industrie die Produktivität um 18% erhöht, bundesweit war eine Steigerung um 10% festgestellt worden.

Von den aus der Bundesrepublik im Jahre 1984 nach Spanien gelieferten chemischen Enderzeugnissen, unter denen pharmazeutische Artikel führen, kam annähernd ein Zehntel aus unserem Land. Im Jahre 1984 beliefen sich die für Spanien bestimmten rheinland-pfälzischen Exporte von chemischen Endprodukten auf das 16fache der Importe. Fünf Jahre zuvor hatte sich nahezu die gleiche Relation ergeben. Die entsprechenden Lieferungen der Bundesrepublik machten im Jahre 1979 etwa das Dreifache der Bezüge aus, im Jahre 1984 nur noch das Zweifache. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Spanien in den letzten Jahren insbesondere die chemische Industrie beträchtlich expandierte. Neben dem weiteren Ausbau von bereits vorhandenen Anlagen im Umfeld der katalonischen Metropole Barcelona entstanden neue leistungsfähige Produktionsstätten vor allem im Raum Tarragona sowie an der andalusischen Atlantikküste mit Schwerpunkten um Cadix und Huelva.

Im Jahre 1984 lieferte Rheinland-Pfalz für 62,8 Mill. DM Kraftfahrzeuge nach Spanien. Gegenüber 1979 nahmen diese Exporte um etwa das Fünffache zu. Gleichzeitig stiegen die Kraftfahrzeugimporte aus Spanien um mehr als das Zwanzigfache. Im Jahre 1984 waren die rheinland-pfälzischen Kraftfahrzeuglieferungen für Spanien um 72% höher als die Bezüge, die der Bundesrepublik um 57%. Von den deutschen Exporten stammten rund 3% aus unserem Land. Über 2,8% der aus Spanien ins Bundesgebiet gelieferten Kraftfahrzeuge waren für hiesige Importeure bestimmt.

In diesem Zusammenhang ist wichtig, daß in Rheinland-Pfalz fast ausschließlich Nutzfahrzeuge bzw. LKW hergestellt werden, weiterhin sind hier bedeutende Zuliefererbetriebe für die PKW-Fertigung in benachbarten Bundesländern ansässig. Die rheinland-pfälzischen Betriebe der Automobilindustrie investierten im Jahre 1983 annähernd 12 800 DM je

Einfuhr ausgewählter Waren nach Spanien und Portugal 1984

Warengruppe	Rheinland-Pfalz						Bundesgebiet					
	Spanien		Portugal		zusammen		Spanien		Portugal		zusammen	
	1 000 DM	%	1000 DM	%	1 000 DM	%	Mill.DM	%	Mill.DM	%	Mill.DM	%
Ernährungswirtschaft	52 024	13,6	2 325	3,6	54 349	12,2	1 458	20,8	92	4,2	1 550	16,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	35 603	9,3	86	0,1	35 689	8,0	1 293	18,4	27	1,2	1 320	14,3
Gemüse und sonstige Küchengewächse	9 532	2,5	6	0,0	9 538	2,1	293	4,2	2	0,1	295	3,2
Obst und Südfrüchte	20 069	5,2	-	-	20 069	4,5	723	10,3	11	0,5	734	7,9
Gemüse- und Obstkonserven	1 525	0,4	4	0,0	1 529	0,3	134	1,9	1	0,0	135	1,5
Genußmittel	16 381	4,3	2 238	3,5	18 619	4,2	126	1,8	34	1,5	160	1,7
Wein	16 129	1,2	2 173	3,4	18 302	4,1	113	1,6	32	1,4	145	1,6
Gewerbliche Wirtschaft	330 370	86,4	62 334	96,4	392 704	87,8	5 461	77,8	2 098	94,7	7 559	81,9
Rohstoffe	6 203	1,6	324	0,5	6 527	1,5	119	1,7	15	0,7	134	1,5
Steine und Erden	3 546	0,9	51	0,1	3 597	0,8	54	0,8	5	0,2	59	0,6
Halbwaren	67 611	17,7	7 692	11,9	75 303	16,8	1 159	16,5	329	14,9	1 488	16,1
Mineralische Baustoffe	277	0,1	272	0,4	549	0,1	7	0,1	29	1,3	36	0,4
NE-Metalle, roh, Legierungen und Altmetalle	20 725	5,4	148	0,2	20 873	4,7	206	2,9	7	0,3	213	2,3
Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas	32 089	8,4	-	-	32 089	7,2	370	5,3	17	0,8	387	4,2
Chemische Halbwaren	883	0,2	1 782	2,8	2 665	0,6	80	1,1	66	3,0	146	1,6
Fertigwaren	256 555	67,1	54 318	84,0	310 873	69,5	4 182	59,6	1 753	79,1	5 935	64,3
Vorzeugnisse	34 493	9,0	8 567	13,2	43 060	9,6	748	10,7	185	8,4	933	10,1
Gewebe, Gewirke u.dgl.	970	0,3	1 604	2,5	2 574	0,6	50	0,7	59	2,7	109	1,2
Leder	7 409	1,9	629	1,0	8 038	1,8	47	0,7	1	0,0	48	0,5
Papier und Pappe	1 896	0,5	1 177	1,8	3 073	0,7	26	0,4	23	1,0	49	0,5
Kunststoffe	8 549	2,2	47	0,1	8 596	1,9	63	0,9	22	1,0	85	0,9
Chem.Vorzeugnisse	3 907	1,0	-	-	3 907	0,9	99	1,4	13	0,6	112	1,2
Stab- und Formeisen	3 212	0,8	722	1,1	3 934	0,9	220	3,1	10	0,5	230	2,5
Blech aus Eisen	299	0,1	-	-	299	0,1	80	1,1	10	0,5	90	1,0
Enderzeugnisse	222 062	58,1	45 752	70,8	267 814	59,9	3 433	48,9	1 568	70,7	5 001	54,2
Spinnstoffw., Kleidung	10 349	2,7	4 904	7,6	15 253	3,4	89	1,3	600	27,1	689	7,5
Schuhe aus Leder	96 243	25,2	2 821	4,4	99 064	22,2	302	4,3	139	6,3	441	4,8
Papierwaren	438	0,1	119	0,2	557	0,1	7	0,1	3	0,1	10	0,1
Holz- und Korkwaren	4 382	1,1	30 475	47,1	34 857	7,8	59	0,8	92	4,2	151	1,6
Kautschukwaren	21 679	5,7	-	-	21 679	4,8	104	1,5	2	0,1	106	1,1
Glaswaren	875	0,2	29	0,0	904	0,2	16	0,2	4	0,2	20	0,2
Eisenwaren	7 070	1,8	181	0,3	7 251	1,6	140	2,0	19	0,9	159	1,7
Maschinen	12 042	3,1	551	0,8	12 593	2,8	521	7,4	93	4,2	614	6,7
Elektrotechn.Erzeugn.	1 228	0,3	364	0,6	1 592	0,4	446	6,4	443	20,0	889	9,6
Chem.Erzeugnisse	2 489	0,7	726	1,1	3 215	0,7	208	3,0	18	0,8	226	2,4
Waren aus Kunststoffen	3 193	0,8	450	0,7	3 643	0,8	25	0,4	3	0,1	28	0,3
Pharmazeut.Erzeugn.	932	0,2	-	-	932	0,2	103	1,5	4	0,2	107	1,2
Kraftfahrzeuge	36 576	9,6	272	0,4	36 848	8,2	1 342	19,1	25	1,1	1 367	14,8
I n s g e s a m t	382 393	100,0	64 659	100,0	447 052	100,0	7 018	100,0	2 215	100,0	9 233	100,0

Arbeitskraft (Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: 8 600 DM). Dabei verzeichnete der heimische Straßenfahrzeug- einschließlich Schiffs- und Luftfahrzeugbau im Jahre 1984 eine Exportquote von 42% (Bundesrepublik: 49%). Von allen aus dem Bundesgebiet ins Ausland gelieferten Kraftfahrzeugen stammten 6% aus Rheinland-Pfalz.

Allein zwischen 1977 und 1982 waren im rheinland-pfälzischen Straßenfahrzeugbau rund 6 500 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden. In der Automobilindustrie der Bundesrepublik nahm von 1975 bis 1984 die Zahl der Beschäftigten um mehr als 120 000 zu. Auch in Spanien expandierte der Straßenfahrzeugbau im letzten Jahrzehnt kräftig. Neben entsprechenden Ausweitungen der traditionellen Zentren an der Küste Kataloniens und im Raume Bilbao wurden insbesondere im Umfeld der aragonischen Provinzhaupt-

stadt Zaragoza beträchtliche Kapazitäten, vornehmlich für die PKW-Produktion, neu geschaffen.

Das von General Motors im Jahre 1982 im Nordosten Spaniens in Betrieb genommene Werk Figueruelas gilt als die weltweit modernste Produktionsstätte des Konzerns. Wie aus dem letzten Geschäftsbericht der Adam Opel AG weiter hervorgeht, hatten Ende November 1984 bereits mehr als 500 000 Pkw des Tys "Corsa" die dortigen Montagebänder verlassen. Im Jahre 1984 war dieses ausschließlich in Spanien gefertigte Kleinwagenmodell zu rund 5% am gesamten Absatz von Opel beteiligt.

Die im Jahre 1984 für Spanien bestimmten Kraftfahrzeugexporte der Bundesrepublik im Werte von 2,1 Mrd. DM setzten sich zu 43% aus Pkw zusammen. Von den deutschen Importen für 1,3 Mrd. DM waren 62% Personenkraftwagen. Unter den rheinland-pfäl-

zischen Kraftfahrzeuglieferungen für Spanien dominierten im Jahre 1984 Automobilteile und -zubehör sowie komplette Montagesätze vornehmlich für Lkw, gefolgt von Traktoren bzw. Sattelzugmaschinen.

Von den aus Rheinland-Pfalz im Jahre 1984 für 58,6 Mill. DM nach Spanien ausgeführten Maschinen waren 11% Büromaschinen einschließlich EDV-Geräten und -Einrichtungen. Die Lieferungen der Bundesrepublik betrafen zu 38% Büromaschinen. Im Jahre 1984 stellten sich die von Spanien aufgenommenen rheinland-pfälzischen Exporte von Büromaschinen auf das 4,7fache der Importe. Die deutschen Ausfuhren machten das 2,2fache der Einfuhren aus. Fünf Jahre zuvor hatte Rheinland-Pfalz siebzehnmals soviel Büromaschinen und EDV-Aggregate nach Spanien geliefert, als von dort bezogen worden waren. Für die Bundesrepublik errechnete sich im Jahre 1979 bei diesem Transfer ein Exportüberschuß von knapp 220%.

Zwischen 1979 und 1984 stiegen die für Spanien bestimmten Büromaschinenausfuhren der Bundesrepublik auf das 4,3fache. Die Einfuhren aus Spanien erhöhten sich auf das 6,2fache. Gleichzeitig nahmen die deutschen Gesamtexporte von Büromaschinen um rund 130%, die Importe um 140% zu (Rheinland-Pfalz: - 39 bzw. + 54%). Dabei ist zu beachten, daß in Spanien gerade in den letzten Jahren auch die Fertigungskapazitäten für Büromaschinen bzw. EDV-Technik besonders kräftig expandierten.

Fast die Hälfte der deutschen Importe aus Portugal sind Textilien und elektrotechnische Artikel

Rund zwei Drittel der im Jahre 1984 von Rheinland-Pfalz nach Portugal ausgeführten Güter waren chemische Vorerzeugnisse (25%), Kunststoffe (22%) und chemische Endprodukte (20%). Es folgen Maschinen (9,9%) und Kraftfahrzeuge (4,7%). Unter den Lieferungen aus der Bundesrepublik führten elektrotechnische Artikel (20%), Maschinen (14%), chemische Enderzeugnisse (9,5%) und Kraftfahrzeuge (8,2%). Gleichmaßen wie beim Handel mit Spanien waren die rheinland-pfälzischen Beiträge zu den Bundesexporten von Chemieprodukten überdurchschnittlich hoch. Die Ausfuhren von Rheinland-Pfalz nach Portugal betrafen im Jahre 1984 zu fast 47% chemische Güter (Bundesrepublik: 18%).

Annähernd die Hälfte der im Jahre 1984 von Rheinland-Pfalz aus Portugal bezogenen Lieferungen bestand aus Holz- bzw. Korkwaren. Nächste wichtige Kontingente bildeten Spinnstoffe und Kleidung (7,6%), Lederschuhe (4,4%), Wein (3,4%), chemische Halbwaren (2,8%) sowie textile Gewebe und Gewirke (2,5%). Bei den Bundesimporten lagen Spinnstoffe und Kleidung (27%) sowie elektrotechnische Erzeugnisse (20%) mit Abstand an der Spitze.

Die Standorte der portugiesischen Industrie konzentrieren sich überwiegend auf die Einzugsbereiche der beiden Metropolen Lissabon und Porto. Vorherrschend sind noch immer die relativ arbeitsintensiven

und stark mittelständisch strukturierten Zweige der Textil- und Schuhindustrie sowie der Holz- und Korkverarbeitung. Nicht zuletzt infolge intensiver Förderungs- und Modernisierungsmaßnahmen konnte in Portugal insbesondere im letzten Jahrzehnt die Leistungsfähigkeit des Maschinen- und Schiffbaues sowie der Elektrotechnik deutlich gesteigert werden. Auch aus einem vergleichsweise niedrigen Lohnniveau erwachsen entsprechende Vorteile für das Auslandsgeschäft.

Rheinland-Pfalz exportierte im Jahre 1984 für 12,3 Mill. DM Maschinen nach Portugal, die Bundesrepublik für 313 Mill. DM. Beim Land stellten sich die Lieferungen auf etwa das 22fache, beim Bund auf das 3,4fache der entsprechenden Bezüge. Fünf Jahre zuvor waren bei diesem Transfer die Ausfuhrüberschüsse noch stärker ausgefallen.

Der gesamte rheinland-pfälzische Maschinenexport übertraf im Jahre 1984 den Import um mehr als 200%. In der Bundesrepublik wurden um rund 150% höhere Ausfuhren festgestellt. In Rheinland-Pfalz resultierte im Jahre 1984 der Umsatz des Maschinenbaues einschließlich Datenverarbeitung zu 53% aus Exporten (Bundesgebiet: 47%). Je tätiger Person wurden im Jahre 1983 in diesem Bereich 6 924 DM je Beschäftigten investiert (Bundesgebiet: 5 707 DM).

Im Jahre 1984 führte die Bundesrepublik elektrotechnische Erzeugnisse im Wert von 449 Mill. DM nach Portugal aus. Gegenüber 1979 nahmen diese Exporte um 92% zu. Die korrespondierenden Importe stiegen zwischen 1979 und 1984 um 130% auf 443 Mill. DM. Während somit im Jahre 1984 die Bezüge von Elektroartikeln aus Portugal annähernd den deutschen Lieferungen entsprachen, hatte sich fünf Jahre zuvor ein Ausfuhrüberschuß von 21% errechnet. Die Beteiligung unseres Landes an diesem Gütertausch fiel jeweils nur sehr gering aus. An der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhr des Jahres 1984 waren elektrotechnische Erzeugnisse zu 1,5% beteiligt, an der Einfuhr zu 1,9%. Beim Außenhandel des Bundes sind indessen Quoten von 9,8 bzw. 7,2% ersichtlich. Mithin belief sich im Jahre 1984 die Exportquote der Elektroindustrie in Rheinland-Pfalz auf rund 20% und im Bundesgebiet auf knapp 32%. Im Jahre 1983 wurden Investitionsintensitäten von rund 3 470 bzw. 5 670 DM je Beschäftigten ermittelt.

Handelsbeziehungen im ersten Halbjahr 1985 weiter expansiv

Von Januar bis Juni 1985 führte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Waren im Wert von 295 Mill. DM nach Spanien und von 72 Mill. DM nach Portugal aus. Gegenüber den ersten sechs Monaten 1984 errechnen sich Steigerungen um 17 bzw. 7,5%. Aus Spanien wurden Güter für 203 Mill. DM, aus Portugal für 40 Mill. DM eingeführt (+ 9,7 bzw. + 25%).

Die Exportquote der rheinland-pfälzischen Industrie erreichte im ersten Halbjahr 1985 ihren bisherigen Höchststand von fast 38% (Bundesrepublik: 30%).

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1985

Während die für die Monate Januar, April, Juli und Oktober erfolgende laufende Verdienststatistik nur die jeden Monat regelmäßig gezahlten Verdienste erfaßt, werden bei der seit 1971 stattfindenden Bruttojahresverdiensterhebung laufende und einmalige Zahlungen, wie Weihnachtsgratifikationen, Jahresabschlußprämien, Jubiläumszuwendungen oder zusätzliches Urlaubsgeld, in einer Summe ermittelt. Nur der Bruttojahresverdienst erlaubt deshalb eine zutreffende Beurteilung der Verdienstsituation der Arbeitnehmer in Industrie, im Handel, bei Banken und Versicherungen. Die Bruttojahresverdiensterhebung erfolgt nach der gleichen Stichprobenmethode und bei den gleichen Berichtsfirmen wie die vierteljährliche Verdiensterhebung. Sie berücksichtigt die Verdienste solcher Arbeitnehmer, die das ganze Jahr über als Vollbeschäftigte im gleichen Betrieb tätig waren. Die Jahresverdienste werden repräsentativ in Form einer geschichteten Stichprobe bei 2 065 rheinland-pfälzischen Betrieben erhoben. Damit ist etwa jeder sechste Betrieb in die Erhebung einbezogen. Die Ergebnisse dieser Erhebung lassen sich in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung für Arbeiter und Angestellte sowie für Männer und Frauen darstellen. Im Dienstleistungsbereich werden wegen des geringen Anteils der Arbeiter nur die Bruttojahresverdienste der Angestellten erhoben. Die Bezeichnungen der bei der Verdiensterhebung in Industrie und Handel nachgewiesenen Wirtschaftszweige wurden 1983 teilweise geändert. Ihnen liegt die „Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 1979“ in der Fassung für die Verdiensterhebung zugrunde. Die neuen Bezeichnungen weichen teilweise von denen ab, die bis Ende 1982 gemäß der „Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1961“ verwendet wurden. Die Inhalte der Positionen sind jedoch nahezu unverändert geblieben.

Für Untersuchungen über die Zusammenhänge der Löhne und Gehälter sind die in mehrjährigen Abständen erfolgenden Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen besser geeignet. Hierbei wird nicht wie bei

der Bruttojahresverdiensterhebung das Lohnsummenverfahren angewendet, sondern es werden die Angaben für jeden einzelnen Arbeitnehmer erfragt, um die Interdependenz der effektiven Verdienste und der sozialen Merkmale der Arbeitnehmer, der Berufe und der Wirtschaftsgruppen zu erkennen.

Bruttojahresverdienste der Industriearbeiter stiegen um 3,6%

Im Jahre 1984 stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst aller rheinland-pfälzischen Industriearbeiter (einschließlich Energiewirtschaft, Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau) um 3,6% auf 36 400 DM. Die Jahresverdienste der männlichen Industriearbeiter erhöhten sich um 3,4% auf 38 700 DM, die der weiblichen um 3,8% auf 25 500 DM. Ohne den Wirtschaftsbereich Hoch- und Tiefbau, der auch infolge der witterungsbedingten Ausfallzeiten niedrigere Verdienste aufzuweisen hat – hierbei ist jedoch auf Ersatzzahlungen außerhalb des Arbeitsverdienstes hinzuweisen –, waren die entsprechenden Werte für männliche Industriearbeiter mit 39 500 DM etwas höher. Die erhebliche Differenz bei den Durchschnittsverdiensten von Männern und Frauen hat vielfältige Ursachen, vor allem die unterschiedliche Qualifikation, worauf in früheren Beiträgen näher eingegangen wurde.

Am meisten verdienten im Berichtsjahr erneut die im Wirtschaftsbereich Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung beschäftigten Arbeiter mit 44 700 DM, wobei der relativ niedrige Verdienstzuwachs gegenüber 1983 teilweise durch strukturelle Veränderungen bedingt sein dürfte. Daneben sind es vor allem die kapitalintensiven Industrien, in denen hohe Verdienste erzielt werden. Der Abstand zu den am Ende der Lohnskala stehenden Verbrauchsgüterindustrien, wo die Jahresverdienste für Arbeiter etwas stärker, und zwar um 3,8% auf 30 600 DM zunahmen, blieb der gleiche wie in den davorliegenden Jahren. Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste in den Ver-

Bruttojahresverdienste der Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen 1984

Wirtschaftsbereich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich
	DM			Veränderung zum Vorjahr in %		
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung	44 742	44 968	35 226	2,5	2,4	6,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	41 607	42 570	31 055	5,4	5,3	5,6
Investitionsgüterindustrien	36 824	38 511	27 824	3,0	2,6	4,3
Verbrauchsgüterindustrien	30 574	35 670	23 107	3,8	3,9	3,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	35 834	38 284	25 279	3,0	3,0	3,0
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	34 390	34 390	-	1,1	1,1	-
Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau	36 363	38 674	25 549	3,6	3,4	3,8
ohne Hoch- und Tiefbau	36 655	39 467	25 549	4,0	3,8	3,8

brauchsgüterindustrien belaufen sich auf zwei Drittel derjenigen, die in der Energie- und Wasserversorgung erzielt werden. Die schon seit längerer Zeit in einer Strukturkrise befindliche Bauindustrie verzeichnete von allen Wirtschaftsbereichen mit + 1,1% den geringsten Zuwachs der Jahresverdienste.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen wurden 1984 die höchsten Verdienste in der Elektrizitätsversorgung (46 100 DM für Arbeiter und 35 300 DM für Arbeiterinnen) gezahlt, gefolgt von der chemischen Industrie (46 000 bzw. 31 900 DM). Am Ende der Lohnskala stehen, ebenso wie in früheren Jahren, die Wirtschaftszweige Herstellung von Schuhen, Reparatur von Schuhen (29 000 bzw. 22 300 DM), Lederverarbeitung (29 900 bzw. 21 000 DM) und das Bekleidungs-gewerbe (31 500 bzw. 20 800 DM). Während die Wirtschaftszweige mit den höchsten Verdiensten hauptsächlich männliche Arbeiter in den Leistungsgruppen 1 und 2 beschäftigten, arbeiten in den am Ende der Lohnskala befindlichen Branchen meist weniger qualifizierte Arbeiterinnen.

Die effektiven Steigerungsraten der Bruttojahresverdienste, die in vielen Fällen von den tariflich vereinbarten Verdiensterhöhungen abweichen, unterliegen in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlichen Einflüssen, die sich aus der konjunkturellen Entwicklung ergeben. Der Abbau von Arbeitskräften schlägt sich in einer erhöhten Zunahme der durchschnittlichen Jahresverdienste nieder, da von Entlassungen infolge von Rationalisierungsmaßnahmen oder konjunkturellen Einbrüchen meist die geringer qualifizierten Arbeitskräfte stärker betroffen sind. Ein langsamerer Anstieg der Verdienste ergibt sich durch Abbau von Überstunden, Kurzarbeit, Anrechnung tariflicher Lohn- und Gehaltssteigerungen auf übertarifliche freiwillige Leistungen sowie durch den Rückgang von Sonderzahlungen. In welchem Umfang einzelne dieser Faktoren die effektiven Veränderungsraten der Bruttojahresverdienste beeinflusst haben, läßt sich durch die Verdiensterhebungen nicht feststellen.

Bruttojahresverdienste der männlichen Industrieangestellten 58 300 DM

Die Bruttojahresverdienste der Industrieangestellten erhöhten sich 1984 um 5% auf 53 200 DM. Sie stiegen damit um 1,4 Prozentpunkte stärker an als diejenigen der Industriearbeiter. Zu dieser Entwicklung dürfte beigetragen haben, daß die Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter im Berichtsjahr leicht rückläufig war. Die Jahresverdienste für männliche Angestellte bezifferten sich auf 58 300 DM (+ 4,8%) und für weibliche auf 37 700 DM (+ 5,2%). Deutliche Unterschiede bestehen auch in der Höhe der Durchschnittsverdienste für technische und kaufmännische Industrieangestellte. Die höheren Gehälter für technische Angestellte sind vorwiegend auf die unterschiedlichen Ausbildungsgänge und Berufsbilder zurückzuführen. Vielfach leisten technische Angestellte auch mehr Überstunden und erhalten Erschwerniszulagen, weil sie stärker in den Produktionsprozeß einbezogen sind. Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Verdiensterhebung lag im Oktober 1984 das durchschnittliche Monatsgehalt der technischen Angestellten mit 4 290 DM ein Fünftel über dem der kaufmännischen Angestellten (3 540 DM).

Auch im Berichtsjahr wurden in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien die höchsten Angestelltegehälter gezahlt. Die Jahresverdienste der männlichen Angestellten bezifferten sich auf 63 600 DM und die der weiblichen auf 43 800 DM. In der Aufgliederung nach Wirtschaftszweigen steht wiederum die chemische Industrie an der Spitze der Gehalts-skala; dort verdienten Männer 66 100 DM und Frauen 46 100 DM. Danach folgte der Straßenfahrzeugbau mit 60 200 bzw. 40 400 DM. Die niedrigsten Jahresgehälter wurden im Bekleidungs-gewerbe (46 300 bzw. 31 400 DM) und in der Lederverarbeitung (40 700 bzw. 27 400 DM) gezahlt.

Im Dienstleistungsbereich, der infolge struktureller Veränderungen der gesamten Wirtschaft an Bedeutung gewinnt, erhöhten sich die Jahresverdienste

Bruttojahresverdienste der Angestellten nach Wirtschaftsbereichen 1984

Wirtschaftsbereich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich
	DM			Veränderung zum Vorjahr in %		
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung	52 473	56 207	40 158	3,1	3,1	2,7
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	59 057	63 593	43 781	5,4	5,3	5,5
Investitionsgüterindustrien	51 673	56 674	35 070	4,8	4,7	4,4
Verbrauchsgüterindustrien	45 794	51 933	33 026	4,6	4,3	5,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	47 492	52 122	34 922	3,0	2,4	4,4
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	48 224	53 128	30 999	6,0	4,7	9,4
Industrie						
einschl. Hoch- und Tiefbau	53 192	58 271	37 710	5,0	4,8	5,2
ohne Hoch- und Tiefbau	53 487	58 589	38 066	5,0	4,8	5,0
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	35 834	43 529	29 312	4,2	3,7	3,9
Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	46 316	54 062	32 758	5,0	4,6	4,7

Bruttojahresverdienste der Arbeiter in ausgewählten Wirtschaftszweigen 1984

Wirtschaftsbereich/ Wirtschaftszweig	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich
	DM			Veränderung zum Vorjahr in %		
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung	44 742	44 968	35 226	2,5	2,4	6,2
Elektrizitätsversorgung	45 842	46 142	35 327	2,4	2,4	6,3
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	41 607	42 570	31 055	5,4	5,3	5,6
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	38 059	38 236	28 047	5,9	6,0	0,2
Chemische Industrie (ohne Herst.von Chemiefasern)	44 401	45 996	31 910	5,6	5,3	6,0
Holzbearbeitung	34 849	34 861	34 101	2,5	2,5	4,6
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	39 654	40 518	26 874	4,6	4,9	0,2
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	37 241	37 895	30 360	4,2	4,1	4,4
Investitionsgüterindustrie	36 824	38 511	27 824	3,0	2,6	4,3
Stahl-, Leichtmetall- und Schienen- fahrzeugbau 1)	36 350	36 580	23 081	3,0	3,1	- 2,0
Maschinenbau, Lokomotivbau	37 725	38 561	27 536	4,6	4,5	5,6
Straßenfahrzeugbau, Rep.v.Kraft- fahrzeugen usw.	39 314	40 225	30 551	- 0,4	- 0,8	2,1
Elektrotechnik, Rep.v.elekt.Geräten für den Haushalt	33 703	38 113	27 080	7,9	7,5	6,0
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	34 489	38 818	28 380	9,1	10,9	6,1
Herstellung von EBM-Waren, Stahl- verformung 2)	32 602	34 829	25 336	2,2	2,4	1,1
Verbrauchsgüterindustrie	30 574	35 670	23 107	3,8	3,9	3,4
Feinkeramik	32 667	35 996	26 601	0,5	1,2	- 0,4
Herstellung und Verarbeitung von Glas	41 270	42 811	29 528	9,4	9,4	8,7
Holzverarbeitung, Rep.v.Gebrauchsgütern aus Holz				-		
Papier- und Pappeverarbeitung	33 021	36 700	24 461	3,1	2,3	4,2
Druckerei, Vervielfältigung	39 084	41 157	29 612	5,7	5,1	7,3
Herstellung von Kunststoffwaren	33 876	35 917	23 188	5,4	4,2	7,9
Lederverarbeitung (ohne Herst.v.Schuhen)	24 243	29 869	20 972	7,6	4,9	9,1
Herstellung von Schuhen, Rep.v.Schuhen 3)	24 461	28 997	22 261	3,2	4,3	2,9
Textilgewerbe	28 602	32 853	23 277	3,4	3,6	2,5
Bekleidungsgewerbe	21 877	31 474	20 832	3,4	3,5	3,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	35 834	38 284	25 279	3,0	3,0	3,0
Brauerei, Mälzerei	38 790	38 871	32 252	2,9	2,7	18,9
Tabakverarbeitung	39 042	43 014	34 030	4,8	4,2	4,8
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk 4)	34 390	34 390	.	1,1	1,1	.

1) Ohne Lokomotivbau. - 2) Oberflächenveredlung, Härtung. - 3) Gebrauchsgütern aus Leder u.ä., Schirmen.

4) Ohne Fertigteilbau im Hochbau.

um 4,2% auf 35 800 DM. Männliche Angestellte verdienten 43 500 DM (+ 3,7%), weibliche Angestellte mit 29 300 DM (+ 3,9%) ein Drittel weniger. Erneut ergab sich auch im Berichtsjahr für die Jahresverdienste im Dienstleistungsbereich eine erhebliche Spannweite, und zwar sowohl für die Wirtschaftszweige als auch für männliche und weibliche Angestellte. Im Versicherungsgewerbe beliefen sich die Bruttojahresverdienste auf 49 900 DM für Männer und 39 900 DM für Frauen. Kredit- und sonstige Finanzierungsinstitute zahlten 49 300 bzw. 36 100 DM. Im Großhandel kamen männliche Angestellte auf 37 900 DM und weibliche auf 26 500 DM und im Einzelhandel waren es 40 500 bzw. 25 200 DM. Insgesamt lagen im Dienstleistungsbereich die Angestelltenverdienste deutlich unter denen für Industrieangestellte. Entscheidend hierfür dürfte die unterschiedliche Qualifikationsstruktur sein. Die höher qualifizierten Leistungsgruppen sind im Dienstleistungsgewerbe schwächer, die geringer qualifizierten stärker besetzt als in der Industrie. Betriebe des Dienstleistungsgewerbes weisen meist auch eine niedrigere Anzahl von Beschäftigten auf. Mit zunehmender Be-

triebsgröße steigt jedoch auch der Anteil der höher qualifizierten Angestellten.

Anteil der einmaligen Zahlungen am Bruttojahresverdienst in der Industrie leicht erhöht

Die Höhe der einmaligen Zahlungen, welche in der Verdiensterhebung nicht getrennt erfragt werden, läßt sich annähernd durch einen Vergleich der Bruttojahresverdienste mit den hochgerechneten Ergebnissen aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung nach einzelnen Wirtschaftszweigen ermitteln. Es muß allerdings auf Unterschiede zwischen den in die beiden Erhebungen einbezogenen Arbeitnehmergruppen hingewiesen werden. In die Bruttojahresverdiensterhebung werden nur die Arbeitnehmer einbezogen, die das ganze Jahr Lohn oder Gehalt bekamen. Aushilfskräfte mit meist unterdurchschnittlichen Verdiensten werden nur in der vierteljährlichen Erhebung erfaßt. Eine geringfügige Ungenauigkeit bei der Ermittlung der einmaligen Zahlungen entsteht auch dadurch, daß Arbeitnehmer, die im Berichtsjahr län-

ger als 6 Wochen krank waren und danach keinen Anspruch auf gesetzliche Lohnfortzahlung hatten, nicht aus den Ergebnissen der Bruttojahresverdienst-erhebung herausgerechnet werden. Schließlich wirken sich Betriebsstillegungen unterschiedlich auf die Zahl und die Struktur der in beiden Erhebungen erfaßten Arbeitnehmer aus.

Der Anteil der einmaligen Zahlungen am Bruttojahresverdienst ist seit 1980 für Arbeiter in der Industrie leicht zurückgegangen. Für Angestellte in Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe blieb er dagegen fast auf gleicher Höhe. Von 1983 zu 1984 konnte jedoch für Arbeiter und Angestellte in der Industrie eine leichte Zunahme der Quote beobachtet werden, während sie für Angestellte im Dienstleistungsbereich nahezu unverändert blieb. Industriearbeiter kamen im Jahre 1980 auf einmalige Zahlungen von 3 700 DM, das entsprach einem Anteil am Bruttojahresverdienst von 11,7%. Für das Jahr 1984 wurden mit 3 800 DM zwar um 100 DM höhere einmalige Zahlungen ermittelt, der Anteil am inzwischen stärker gestiegenen Jah-

resverdienst ging jedoch auf 10,3% zurück. Für Industrieangestellte beliefen sich die entsprechenden einmaligen Zahlungen auf 5 700 DM (12,7%) und 6 800 DM (12,7%). Die Sonderzahlungen erreichten 1984 für Industriearbeiter 138% eines Monatslohns und für Industrieangestellte waren es 175% eines Monatsgehalts. Die ermittelten Quoten liegen noch deutlich höher als dies vergleichsweise für den öffentlichen Dienst zutrifft, wo die einmaligen Zahlungen (13. Monatsgehalt und zusätzliches Urlaubsgeld) die Höhe eines Monatsverdienstes nur geringfügig überschreiten. Die in der Industrie üblichen höheren Sonderzahlungen für Angestellte gegenüber den für Arbeiter dürften hauptsächlich auf die jährlich anfallenden erfolgsbezogenen Sonderleistungen zurückzuführen sein.

Ein Vergleich der einmaligen Zahlungen für 1984 in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigt, daß bei den Arbeitern der Anteil am Jahresverdienst zwischen 11,8% in der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung und 8,3% in den Verbrauchsgüterindustrien liegt. Angestellte erzielten die höchsten Son-

Bruttojahresverdienste der Angestellten in ausgewählten Wirtschaftszweigen 1984

Wirtschaftsbereich/ Wirtschaftszweig	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich
	DM			Veränderung zum Vorjahr in %		
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung	52 473	56 207	40 158	3,1	3,1	2,7
Elektrizitätsversorgung	53 708	57 364	41 161	3,4	3,4	2,6
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	59 057	63 593	43 781	5,4	5,3	5,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	48 474	52 009	35 714	4,9	3,3	6,8
Chemische Industrie						
(ohne Herst.von Chemiefasern)	61 437	66 051	46 104	5,5	5,3	5,6
Holzbearbeitung	47 181	52 680	31 571	5,1	6,5	2,2
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	51 639	58 769	33 163	4,6	5,1	4,1
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	51 633	55 261	36 856	5,1	4,9	4,8
Investitionsgüterindustrie	51 673	56 674	35 070	4,8	4,7	4,4
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau 1)	45 861	51 337	27 638	- 0,1	0,8	- 3,8
Maschinenbau, Lokomotivbau	48 204	53 282	32 699	4,4	4,3	4,3
Straßenfahrzeugbau, Rep.v.Kraftfahrzeugen usw.	55 749	60 219	40 428	2,3	2,4	2,7
Elektrotechnik, Rep.v.elektr.Geräten für den Haushalt	49 202	53 957	33 584	4,1	3,7	3,5
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	50 663	57 412	33 149	5,8	4,7	6,9
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung 2)	47 089	52 690	32 452	2,5	2,5	1,9
Verbrauchsgüterindustrie	45 794	51 933	33 026	4,6	4,3	5,6
Feinkeramik	43 847	48 897	35 412	1,3	1,1	4,2
Herstellung und Verarbeitung von Glas	51 735	57 398	37 434	8,5	9,4	7,4
Holzverarbeitung, Rep.v.Gebrauchsgütern aus Holz	45 414	51 100	29 515	1,4	0,9	0,3
Papier- und Pappeverarbeitung	49 475	54 604	34 483	3,7	3,1	4,9
Druckerei, Vervielfältigung	49 222	55 091	35 871	5,0	4,7	5,2
Herstellung von Kunststoffwaren	48 670	54 460	36 247	4,6	4,1	6,1
Lederverarbeitung (ohne Herst.v.Schuhen)	35 446	40 745	27 362	4,3	3,5	4,5
Herstellung von Schuhen, Rep.v.Schuhen 3)	38 280	43 955	26 875	3,7	3,6	4,4
Textilgewerbe	.	53 510	.	.	4,2	.
Bekleidungsgewerbe	38 252	46 343	31 396	7,4	7,5	8,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	47 492	52 122	34 922	3,0	2,4	4,4
Brauerei, Mälzerei	52 929	55 170	41 679	3,5	3,2	3,9
Tabakverarbeitung	53 444	56 389	42 367	1,3	0,4	6,5
Hoch- und Tiefbau mit Handwerk 4)	48 224	53 128	.	6,0	4,7	.

1) Ohne Lokomotivbau. - 2) Oberflächenveredlung, Härtung. - 3) Gebrauchsgütern aus Leder u.ä., Schirmen. - 4) Ohne Fertigteilbau im Hochbau.

Wirtschaftsbereich	Arbeiter				Angestellte			
	Brutto-jahres-verdienste (einschl. einmalige Zahlungen)	Brutto-jahres-verdienste (ohne einmalige Zahlungen) 1)	einmalige Zahlungen		Brutto-jahres-verdienste (einschl. einmalige Zahlungen)	Brutto-jahres-verdienste (ohne einmalige Zahlungen) 1)	einmalige Zahlungen	
			ins-gesamt	Anteil am Brutto-jahres-verdienst			ins-gesamt	Anteil am Brutto-jahres-verdienst
DM			%	DM			%	
Industrie (ohne Bauindustrie)	36 655	32 864	3 791	10,3	53 487	46 704	6 783	12,7
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung	44 742	39 468	5 274	11,8	52 473	46 152	6 321	12,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	41 607	36 816	4 791	11,5	59 057	50 784	8 273	14,0
Investitionsgüterindustrien	36 824	32 968	3 856	10,5	51 673	45 744	5 929	11,5
Verbrauchsgüterindustrien	30 574	28 028	2 546	8,3	45 794	40 728	5 066	11,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	35 834	32 344	3 490	9,7	47 492	42 396	5 096	10,7
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	.	.	.	.	35 834	31 704	4 130	11,5

1) Hochgerechnete Jahresergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung.

derzahlungen mit 8 300 DM (14%) in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, am niedrigsten waren sie mit 5 100 DM (10,7%) in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien. Hierbei ist zu beachten, daß die Höhe der Sonderzahlungen nicht zuletzt von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängt. Die Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten durchschnittlich einma-

lige Zahlungen von 4 100 DM, das sind 11,5% eines Bruttojahresverdienstes. Während sich die Sonderzahlungen im Versicherungsgewerbe auf über zwei und im Kreditgewerbe auf knapp zwei Monatsgehälter beliefen, waren es im Einzelhandel 120 und im Großhandel 105% eines Monatsverdienstes.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Neubauten und Abwasserbeseitigung

Seit der Reform der Bautätigkeitsstatistik im Jahr 1979 wird bei den Baugenehmigungen auch die Art des Abwasserablaufes neuer Bauvorhaben erfragt. Unter sechs vorgegebenen Möglichkeiten, nämlich: öffentliche Kanalisation mit bzw. ohne Klärwerk, Kleinkläranlage (DIN 4261), sonstige Abwasserbehandlungsanlage, Grube, Behälter u. ä., ohne Abwasseranschluß, ist zu entscheiden.

Drei von vier Wohngebäuden an ein Klärwerk angeschlossen

Von 1979 bis 1984 gaben die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden 75 900 Wohngebäude zum Bau frei. Hiervon sollten 73% einen Abwasserablauf in die öffentliche Kanalisation mit einem Klärwerk erhalten, bei weiteren 7% fehlte noch das Klärwerk. Für nahezu jedes siebte Bauvorhaben war eine Kleinkläranlage vorgesehen (15%). Auf Gruben, Behälter u. ä. entfiel eine Quote von 4,8%.

Bei einem Vergleich der einzelnen Jahresergebnisse fällt auf, daß von Jahr zu Jahr — eine Ausnahme bildete hier nur 1980 — der Anteil der an ein Klärwerk anzuschließenden Wohngebäude kontinuierlich stieg. So errechnete sich für 1979 eine Quote

von fast 72%, fünf Jahre später waren es gut 79%. Im gleichen Zeitraum nahmen die Werte für Kleinkläranlagen von etwa 17 auf 11% ab; kleinere Rückgänge verzeichneten die Gruben (4,2 bzw. 3,8%) sowie die öffentliche Kanalisation ohne Klärwerk (7,2 bzw. 5,7%).

In der Differenzierung nach den Wohngebäudetypen überrascht es nicht, daß Einfamilienhäuser mit 71% den niedrigsten Anschlußgrad an ein Klärwerk erreichten. Diese Tatsache ist in erster Linie auf eine höhere Bautätigkeit im ländlichen Bereich und die dort noch nicht immer vorhandenen optimalen Abwasserabläufe zurückzuführen. Zweifamilienhäuser erreichten einen Anteil von 75% und Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen — überwiegend in städtischen Bereichen gebaut — knapp 87%.

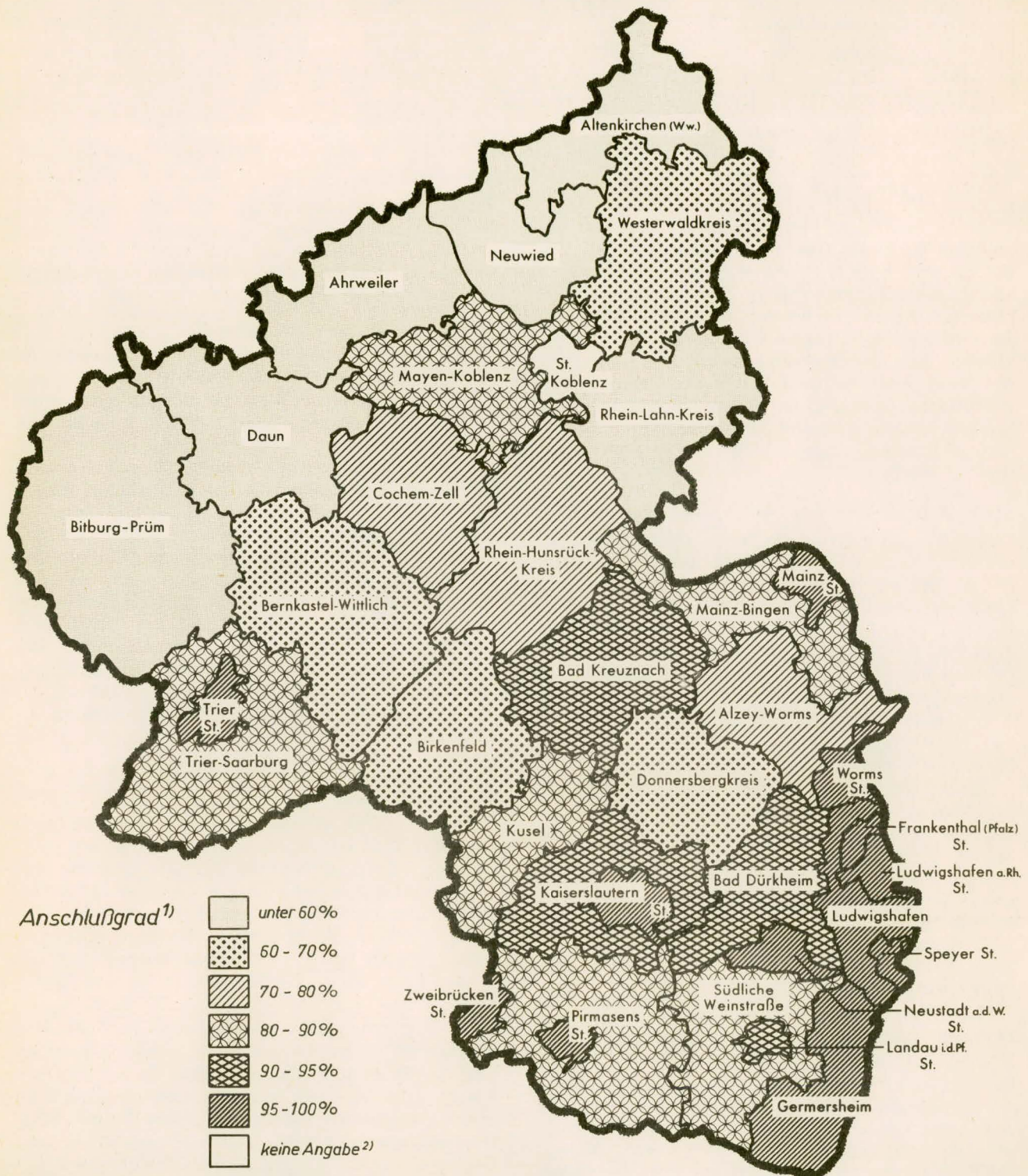
Hoher finanzieller Aufwand

Seitens der Landesregierung wurden im Jahre 1984 für Maßnahmen der Abwasserbeseitigung insgesamt 465,5 Mill. DM bereitgestellt. Das sind 66% des finanziellen wasserwirtschaftlichen Bauvolumens. Die Investitionen lagen damit um 27,4 Mill. DM oder 6,3% höher als im Vorjahr. Von den 465,5 Mill. DM

Genehmigungen (Neubauten) im Wohn- und Nichtwohnbau nach Art des Abwasserablaufs
und Verwaltungsbezirken 1979 - 1984

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Abwasserablauf in öffentliche Kanalisation mit Klärwerk			
	Wohn-		Nichtwohn-		Wohn-		Nichtwohn-	
	gebäude				gebäude			
	1979	1984	1979	1984	1979	1984	1979	1984
	Anzahl				%			
Kreisfreie Stadt Koblenz	272	158	54	25	72,8	84,8	81,5	96,0
Landkreise								
Ahrweiler	614	308	63	58	13,3	9,4	20,6	17,2
Altenkirchen (Ww.)	657	311	91	69	40,9	55,0	28,6	55,1
Bad Kreuznach	990	393	129	105	94,1	93,9	70,5	72,4
Birkenfeld	322	266	72	42	53,1	80,8	38,9	59,5
Cochem-Zell	287	159	103	84	62,4	75,5	43,7	42,9
Mayen-Koblenz	540	463	70	49	76,7	87,3	70,0	77,6
Neuwied	922	487	91	68	52,5	54,4	36,3	67,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	564	276	65	49	63,8	86,6	32,3	75,5
Rhein-Lahn-Kreis	473	273	96	59	31,5	36,3	21,9	44,1
Westerwaldkreis	966	525	93	77	57,7	70,5	60,2	53,2
RB Koblenz	6 607	3 619	927	685	57,4	66,7	46,1	58,0
Kreisfreie Stadt , Trier	230	174	61	33	97,8	83,3	90,2	93,9
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	481	262	81	60	52,2	69,8	46,9	61,7
Bitburg-Prüm	457	260	153	164	58,2	63,5	28,8	29,3
Daun	427	241	52	72	56,9	62,7	34,6	51,4
Trier-Saarburg	547	301	75	51	87,0	88,4	58,7	66,7
RB Trier	2 142	1 238	422	380	68,2	73,5	47,2	49,2
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	74	89	32	22	95,9	95,5	81,3	81,8
Kaiserslautern	330	143	45	34	98,5	88,1	86,7	97,1
Landau i.d.Pfalz	139	54	34	21	92,1	100,0	79,4	100,0
Ludwigshafen a.Rhein	142	306	62	11	98,6	97,4	90,3	81,8
Mainz	462	317	76	35	93,1	94,0	89,5	80,0
Neustadt a.d.Weinstr.	152	115	39	20	94,7	98,3	87,2	90,0
Pirmasens	101	57	38	25	79,2	94,7	84,2	84,0
Speyer	221	76	25	19	91,9	98,7	92,0	89,5
Worms	200	149	23	26	92,5	87,9	56,5	73,1
Zweibrücken	64	37	13	18	95,3	100,0	84,6	94,4
Landkreise								
Alzey-Worms	234	398	25	73	53,4	76,1	56,0	42,5
Bad Dürkheim	771	344	144	65	86,5	90,1	75,0	69,2
Donnersbergkreis	421	223	82	75	71,3	72,6	40,2	48,0
Germersheim	488	373	113	67	98,4	98,9	75,2	88,1
Kaiserslautern	506	403	71	46	88,9	94,3	60,6	73,9
Kusel	303	209	49	46	86,1	91,9	59,2	65,2
Südliche Weinstraße	505	333	125	99	68,5	89,8	57,6	73,7
Ludwigshafen	852	426	107	73	95,9	95,8	78,5	75,3
Mainz-Bingen	863	652	101	80	73,5	87,6	53,5	66,3
Pirmasens	458	264	59	29	82,3	81,4	59,3	65,5
RB Rheinhessen-Pfalz	7 286	4 968	1 263	884	85,4	90,2	70,2	71,9
Kammerbezirke								
Rheinhessen	1 759	1 516	225	214	78,1	85,9	66,2	61,2
Pfalz	5 527	3 452	1 038	670	87,8	92,0	71,0	75,4
Rheinland-Pfalz	16 035	9 825	2 612	1 949	71,6	79,4	57,9	62,6
Kreisfreie Städte	2 387	1 675	502	289	91,7	92,5	85,3	88,6
Landkreise	13 648	8 150	2 110	1 660	68,1	76,7	51,4	58,1

Wohnbevölkerung mit Anschluß an öffentliche Kläranlagen in den Verwaltungsbezirken am 31.12.1983



1) Wohnbevölkerung mit Anschluß an öffentliche Kläranlagen gemessen an der gesamten Wohnbevölkerung des jeweiligen Verwaltungsbezirks. - 2) Erlaubnis zur Veröffentlichung dieser Einzelangabe liegt nicht vor.

Jahr	Insgesamt		Abwasserablauf in									
	Ge- bäude	Wohn- ein- heiten	öffentliche Kanalisation				Grube u.ä.		Kleinkläranlage		sonstige Anlage	
			mit Klärwerk		ohne Klärwerk							
			Ge- bäude	Wohn- ein- heiten	Ge- bäude	Wohn- ein- heiten	Ge- bäude	Wohn- ein- heiten	Ge- bäude	Wohn- ein- heiten	Ge- bäude	Wohn- ein- heiten
	Anzahl		%									
1979	16 035	24 562	71,6	76,2	7,2	5,9	4,2	3,3	16,7	14,3	0,3	0,3
1980	15 650	25 476	68,9	74,6	7,8	7,0	6,3	4,6	16,8	13,6	0,2	0,2
1981	12 523	21 910	71,9	76,7	7,4	7,2	5,5	3,9	15,0	12,0	0,2	0,2
1982	9 662	19 866	73,3	80,0	7,0	6,0	4,7	3,3	14,8	10,6	0,2	0,1
1983	12 179	25 111	77,0	83,7	6,3	5,4	3,9	2,4	12,7	8,4	0,1	0,1
1984	9 825	19 145	79,4	83,6	5,7	5,7	3,8	2,4	11,0	8,2	0,1	0,1
1979 - 1984	75 874	136 070	73,2	79,0	7,0	6,2	4,8	3,4	14,8	11,3	0,2	0,1

entfielen 360,9 Mill. DM auf ländliche und 104,6 Mill. DM auf städtische Maßnahmen. Allein in den beiden letzten Jahren konnten 27 größere Kläranlagen fertiggestellt oder erweitert werden. Im vergangenen Jahr gehörten u. a. dazu die Erweiterungen der Kläranlagen des Abwasserverbandes Untere Nahe und der Stadt Andernach sowie die Fertigstellung der Kläranlagen Saarburg, Lahnstein, Trier-Ehrang, Hillesheim, Unnau, Speicher und Hagenbach. Die Anlage in Saarburg konnte noch nicht in Betrieb genommen werden.

Stärkere Differenzierung bei Nichtwohngebäuden

Erwartungsgemäß ist der Anteil der an eine Kläranlage anzuschließenden Nichtwohngebäude geringer als bei den Wohngebäuden. Bei den seit 1979 geplanten Gebäuden stellt sich diese Quote auf 60%. Dieses Ergebnis wird in besonderer Weise durch die Zahl landwirtschaftlicher Betriebsgebäude – sie erreichten einen Anteil von 30% – geprägt. Der Abwasserablauf dieser Gebäudeart mußte noch zu gut 31% in eine Grube erfolgen. Bei den übrigen Arten von Nichtwohngebäuden lagen hier die vergleichbaren Werte zwischen 3 und 10%.

Ebenso wie bei den Wohngebäuden erhöhte sich im Beobachtungszeitraum die Quote der Nichtwohngebäude, die an ein Klärwerk angeschlossen werden sollten, von 58 auf fast 63%. Bedingt durch die Art der vorgesehenen Nutzung war in 11,6% der Fälle kein Anschluß vorgesehen. Insbesondere traf dieses bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden sowie den Handels- und Lagergebäuden zu.

80% Anschlußgrad

Derzeit gibt es in Rheinland-Pfalz rund 1 100 öffentliche Kläranlagen. Nicht mitgezählt sind dabei Rechen- und Siebanlagen, Abscheider, Hauskläranlagen und ähnliche einfache Einrichtungen. Der Umfang der Verbesserung der Abwasserreinigung läßt sich über einen längeren Zeitraum an der Zahl der entsorgten Einwohner nachweisen. Wurden im Jahre 1963 erst die Abwässer von einer Million Einwohner den öffentlichen Kläranlagen zugeführt, also von weniger als einem Drittel der gesamten Bevölkerung, hat sich der Anschlußgrad in den Folgejahren ständig erhöht. 1969 waren es 1,7 Millionen, 1975 fast 2,5 Millionen, 1979

mehr als 2,7 Millionen und 1983 rund 2,9 Millionen. Diese Größenordnung entspricht einem Anschlußgrad von rund 80% der Bevölkerung.

Erhebliche regionale Unterschiede

Von den 1984 genehmigten Wohngebäuden soll in 79% der Fälle der Abwasserablauf in die öffentliche Kanalisation mit einem Klärwerk erfolgen. Fünf Jahre zuvor stellte sich dieser Wert auf 72%. Bezogen auf die Regierungsbezirke liegt Rheinhessen-Pfalz (90%) vor Trier (74%) und Koblenz (67%). Dieses Ergebnis wird mitbestimmt durch die zehn kreisfreien Städte in dem südlichsten Bezirk, in dem der Landkreis Alzey-Worms (76%) den niedrigsten Anteil und die Städte Landau und Zweibrücken (je 100%) die höchste Quote aufweisen. Ein Defizit an öffentlichen Klärwerken scheint im flächenmäßig größten Bezirk Koblenz zu bestehen. Zwar erreicht der Kreis Bad Kreuznach mit 94% ein überdurchschnittliches Ergebnis, doch in nur 9,4 bzw. 36% der Fälle ist in den Landkreisen Ahrweiler bzw. Rhein-Lahn beabsichtigt, die Abwasserabläufe der neuen Wohngebäude an ein Klärwerk anzuschließen.

Im Regierungsbezirk Trier hoher Anteil mit Grubenentleerung

Ebenso wie die Wohngebäude wird auch die überwiegende Zahl der Nichtwohngebäude an ein Klärwerk angeschlossen werden. Auf Landesebene waren es 1984 insgesamt 63%. Die Reihenfolge der Bezirke lautet hier Rheinhessen-Pfalz (72%) vor Koblenz und Trier (58 bzw. 49%). Niedrige Anschlußquoten zeigen sich für die Kreise Ahrweiler (17%), Bitburg-Prüm (29%), Cochem-Zell (43%) und Rhein-Lahn (44%).

Der Anteil der Nichtwohngebäude, die über eine Grube entsorgt werden sollen, ist deutlich höher als bei den Wohngebäuden (15 bzw. 3,8%). Letztere wiesen 1984 hier nur in vier Verwaltungsbezirken einen zweistelligen Wert auf (Alzey-Worms 21%, Donnersbergkreis 13,9%, Bitburg-Prüm 11,9% und Cochem-Zell 10,1%), bei den Nichtwohngebäuden traf dieses 20mal zu. An der Spitze rangiert der Kreis Bitburg-Prüm (40%) vor dem Donnersbergkreis (27%) und dem Landkreis Kusel (22%).

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 634	3 627	3 628	3 626	3 625	3 619	3 619	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 943	1 918	2 917	2 493	2 983	3 435 ^P	2 526 ^P	2 317 ^P	3 181 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,4	6,3	9,8	8,1	9,7	11,2 ^P	8,5 ^P	7,5 ^P	10,3 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 952	2 959	2 916	3 179	3 144	3 069 ^P	2 691 ^P	3 299 ^P	2 953 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,7	9,8	9,8	10,3	10,2	10,0 ^P	9,0 ^P	10,7 ^P	9,6 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 705	3 574	3 444	3 451	3 416	3 505 ^P	3 116 ^P	3 542 ^P	3 175 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	11,8	11,5	11,2	11,1	11,4 ^P	10,5 ^P	11,5 ^P	10,3 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	33	31	29	33	28	31 ^P	26 ^P	17 ^P	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	10,9	10,3	10,2	10,7	9,0	10,2 ^P	9,3 ^P	5,4 ^P	...
* Überschuß der Geborenen bzw.										
Gestorbenen (-)	Anzahl	- 753	- 616	- 528	- 272	- 272	- 436 ^P	- 425 ^P	- 243 ^P	- 222 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,5	- 2,0	- 1,8	- 0,9	- 0,9	- 1,4 ^P	- 1,4 ^P	- 0,8 ^P	- 0,7 ^P
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 066	6 424	5 840	6 712	7 300	5 162	6 111	...	...
Ausländer	Anzahl	1 413	1 580	1 484	1 792	1 969	1 571	1 888	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 643	.	.	.	.	.	.	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 565	6 600	6 197	8 136	7 944	5 078	5 300	...	...
Ausländer	Anzahl	1 725	1 982	2 058	2 907	2 726	1 290	1 334	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 542	.	.	.	.	.	.	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	501	- 176	- 357	- 1 424	- 644	84	811	...	...
Ausländer	Anzahl	- 312	- 402	- 574	- 1 115	- 757	281	554	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	101	.	.	.	.	.	.	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 553	10 192	9 747	11 545	11 675	9 424	9 801	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	122 256	120 162	107 821	115 517	114 579	115 045	112 425	118 987	115 736
* Männer	Anzahl	69 433	67 230	58 513	61 525	60 505	63 882	60 964	62 777	59 944
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	1 697	.	.	.	1 919	.	.
Bauberufe	Anzahl	.	.	7 392	.	.	.	9 261	.	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	.	.	39 264	.	.	.	39 621	.	.
Arbeitslosenquote	%	8,5	8,3	7,5	8,0	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1
Offene Stellen	Anzahl	4 123	4 172	4 637	4 319	4 289	5 117	5 380	5 243	5 206
Männer	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	224	.	.	.	197	.	.
Bauberufe	Anzahl	.	.	268	.	.	.	301	.	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	.	.	1 571	.	.	.	1 949	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	29 026	17 571	18 783	12 573	9 550	13 522	8 440	4 413	5 026
Männer	Anzahl	22 820	13 717	13 926	8 462	6 129	10 935	6 892	3 529	3 499
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	638	637	650	.	.	.	649	.	.
* Milchkühe	1 000	230	227	232	.	.	.	222	.	.
* Schweine	1 000	677	640	.	.	664	.	.	.	686
* Mastschweine	1 000	249	227	.	.	218	.	.	.	220
* Zuchtsauen	1 000	76	75	.	.	76	.	.	.	80
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	48	48	.	.	48	.	.	.	50
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	16 577	17 230	14 832	16 441	17 316	16 934	13 413	13 576	15 530
* Kälber	Anzahl	263	306	288	302	297	354	255	214	255
* Schweine	Anzahl	114 815	113 876	107 436	109 031	106 665	118 193	109 303	117 733	113 510
* Hausschlachtungen	Anzahl	11 148	10 236	5 645	5 113	4 161	7 164	5 572	4 100	4 040
Schlachtmengen 6)										
	t	14 275	14 366	13 206	13 690	13 649	14 756	12 882	13 584	13 877
* Rinder	t	4 840	4 999	4 388	4 774	4 952	4 979	3 918	3 982	4 582
* Kälber	t	24	33	31	36	31	37	25	23	27
* Schweine	t	9 302	9 210	8 669	8 777	8 565	9 629	8 849	9 498	9 165
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	82	80	85	84	82	90	84	86	84
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,4	95,0	96,0	96,0	95,5	95,3	95,2	95,1	94,6

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)										
Betriebe	Anzahl	2 732	2 684	2 682	2 682	2 675	2 654	2 645	2 645	2 645
* Beschäftigte	1 000	362	361	358	360	364	361	362	365	368
* Arbeiter 2)	1 000	251	250	248	250	253	249	250	253	255
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	35 740	35 470	32 184	32 971	34 760	35 794	33 367	33 251	35 308
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 147	1 182	1 169	1 159	1 165	1 173	1 269	1 226	1 203
* Löhne	Mill. DM	675	693	666	693	709	700	727	737	723
* Gehälter	Mill. DM	472	489	503	466	456	473	542	489	480
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	87	92	81	.	.	.	226	.	.
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	205	216	215	.	.	.	608	.	.
* Heizölverbrauch	1 000 t	93	82	68	.	.	.	197	.	.
* leichtes Heizöl	1 000 t	16	15	11	.	.	.	39	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	77	67	57	.	.	.	158	.	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	958	991	948	962	963	1 013	1 024	1 001	1 026
* Stromerzeugung	Mill. kWh	181	177	147	136	121	142	146	130	126
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 388	6 658	6 057	6 385	6 372	6 979	6 848	6 899	6 699
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 185	2 366	2 091	2 261	2 197	2 580	2 591	2 448	2 337
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980=100	97	98	98	90 ^r	89 ^r	101	107	90	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980=100	98	99	97	89 ^r	88 ^r	102	108	91	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	97	98	96	89 ^r	88 ^r	102	108	91	92 ^P
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1980=100	96	101	103	98	96	107	110	102	97 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980=100	81	84	100	91	86	94	105	89	91 ^P
Chemische Industrie	1980=100	102	111	112	108	105	115	116	113	105 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	103	96	85	80 ^r	76 ^r	100	112	86	88 ^P
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980=100	99	94	98	81 ^r	73 ^r	95	108	83	80 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	92	93	92	80	84	95	100	76	85 ^P
Herstellung von Schuhen	1980=100	96	95	74	64	105	91	89	53	84 ^P
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	97	99	105	95	92	104	109	89	93 ^P
Bauhauptgewerbe	1980=100	89	91	109	94	94	93	99	80	...
Handwerk 4)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	101	100	99	.	.	.	95	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj/D 1976=100	136	139	137	.	.	.	137	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	200	239	171	151	159	205	172	158	...
Strombezug 5)	Mill. kWh	2 285	2 366	2 207	2 167	2 103	2 356	2 130	2 164	...
Stromlieferungen 5)	Mill. kWh	766	758	789	790	695	821	758	758	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 720	1 763	1 588	1 528	1 567	1 740	1 544	1 564	...
* Gaserzeugung	1 000 cbm	0,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Gasbezug	Mill. cbm	335	.	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. cbm	315	338	260	261	235	269	259	255	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	68 631	67 995	70 015	69 109	70 089	63 949 ^P	64 071 ^P	64 009 ^P	64 551 ^P
Facharbeiter	Anzahl	35 621	34 902	38 736	35 736	35 760	32 458 ^P	33 486 ^P	32 722 ^P	32 504 ^P
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 621	15 815	14 400	16 604	17 019	15 030 ^P	14 909 ^P	15 665 ^P	15 877 ^P
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 084	7 980	8 645	8 729	9 082	7 744 ^P	7 391 ^P	7 590 ^P	8 156 ^P
Privater Bau	1 000	5 209	5 184	5 588	5 687	5 717	4 670 ^P	4 478 ^P	4 479 ^P	4 723 ^P
* Wohnungsbau	1 000	3 360	3 295	3 609	3 552	3 582	2 903 ^P	2 731 ^P	2 619 ^P	2 802 ^P
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	54	59	70	72	59	49 ^P	51 ^P	65 ^P	65 ^P
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 795	1 830	1 909	2 063	2 076	1 767 ^P	1 696 ^P	1 795 ^P	1 856 ^P
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 875	2 796	3 057	3 042	3 365	3 074 ^P	2 913 ^P	3 111 ^P	3 433 ^P
Hochbau	1 000	660	636	636	658	664	726 ^P	670 ^P	743 ^P	779 ^P
Tiefbau	1 000	2 216	2 160	2 422	2 384	2 701	2 348 ^P	2 243 ^P	2 368 ^P	2 654 ^P
Straßenbau	1 000	1 203	1 172	1 323	1 283	1 533	1 273 ^P	1 253 ^P	1 271 ^P	1 480 ^P
Löhne und Gehälter	Mill. DM	185	185	195	200	207	182 ^P	176 ^P	189 ^P	189 ^P
* Löhne	Mill. DM	156	156	166	171	178	154 ^P	146 ^P	160 ^P	160 ^P
* Gehälter	Mill. DM	29	29	29	29	29	28 ^P	30 ^P	29 ^P	29 ^P
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	529	547	560	629	576	483 ^P	519 ^P	558 ^P	563 ^P

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlensoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 015	819	944	1 005	917	901	811	922	772
* mit 1 Wohnung	Anzahl	637	530	628	649	618	594	535	637	540
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	280	211	242	267	222	217	217	222	177
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	99	78	74	89	77	90	59	63	55
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 144	885	1 019	1 198	904	977	822	942	789
* Wohnfläche	1 000 qm	189	148	170	195	151	160	134	156	127
Wohnräume	Anzahl	8 950	7 017	7 953	9 286	7 299	7 562	6 285	7 310	5 975
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill, DM	356	278	317	381	284	312	259	296	257
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	2	-	3	3	3	3	1	4
Unternehmen	Anzahl	116	122	98	126	140	134	129	128	122
Private Haushalte	Anzahl	896	695	846	876	774	764	679	793	646
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	196	162	170	168	168	177	129	183	172
* Umbauter Raum	1 000 cbm	693	568	556	631	554	2 059	326	522	491
* Nutzfläche	1 000 qm	119	97	103	112	100	224	62	87	87
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill, DM	135	110	105	143	117	195	76	97	117
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	28	27	34	29	23	24	28	22
Unternehmen	Anzahl	165	131	139	133	137	151	105	149	144
Private Haushalte	Anzahl	3	3	4	1	2	3	-	6	6
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 254	1 740	1 917	2 389	1 648	1 817	1 508	1 752	1 401
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill, DM	2 133	2 338	2 106	2 283	2 111	2 774	2 540	2 679	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill, DM	139	169	164	183	179	183	173	193	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill, DM	1 994	2 169	1 942	2 100	1 932	2 591	2 368	2 486	...
* Rohstoffe	Mill, DM	19	21	22	23	18	26	30	25	...
* Halbwaren	Mill, DM	142	173	165	155	142	215	182	202	...
* Fertigwaren	Mill, DM	1 834	1 975	1 756	1 923	1 771	2 350	2 156	2 259	...
* Vorerzeugnisse	Mill, DM	692	804	777	800	749	946	832	865	...
* Enderzeugnisse	Mill, DM	1 142	1 171	979	1 123	1 023	1 405	1 324	1 394	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill, DM	959	1 094	1 012	1 052	938	1 303	1 191	1 284	...
Belgien / Luxemburg	Mill, DM	160	194	186	174	170	214	207	212	...
Dänemark	Mill, DM	35	40	37	31	38	54	52	35	...
Frankreich	Mill, DM	278	297	246	311	233	321	310	352	...
Griechenland	Mill, DM	19	23	20	18	18	24	21	24	...
Großbritannien	Mill, DM	164	195	180	189	209	241	203	265	...
Irland	Mill, DM	7	7	7	6	6	11	7	9	...
Italien	Mill, DM	153	179	188	178	112	242	215	218	...
Niederlande	Mill, DM	142	159	148	144	152	197	176	170	...
Österreich	Mill, DM	97	106	93	102	98	125	121	130	...
Schweiz	Mill, DM	107	120	102	111	133	165	133	143	...
USA und Kanada	Mill, DM	140	172	184	213	179	210	183	214	...
Entwicklungsländer	Mill, DM	472	435	341	390	377	475	436	446	...
Staatshandelsländer	Mill, DM	102	108	96	120	100	143	151	143	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill, DM	1 515	1 607	1 434	1 597	1 579	1 725	1 635	1 893	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill, DM	198	210	183	186	192	203	171	194	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill, DM	1 318	1 396	1 252	1 411	1 387	1 521	1 464	1 699	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill, DM	759	817	739	828	791	915	868	1 048	...
Belgien / Luxemburg	Mill, DM	205	203	179	208	193	174	188	219	...
Dänemark	Mill, DM	15	18	12	17	15	19	22	16	...
Frankreich	Mill, DM	183	191	166	188	165	202	186	218	...
Griechenland	Mill, DM	6	10	8	9	6	16	6	10	...
Großbritannien	Mill, DM	48	59	58	48	57	70	70	80	...
Irland	Mill, DM	3	3	2	2	3	7	6	7	...
Italien	Mill, DM	136	140	126	149	125	146	124	189	...
Niederlande	Mill, DM	161	193	189	207	227	281	265	309	...
Österreich	Mill, DM	47	47	36	42	44	45	49	48	...
Schweiz	Mill, DM	36	40	36	43	32	42	58	50	...
USA und Kanada	Mill, DM	111	114	77	99	75	112	73	105	...
Entwicklungsländer	Mill, DM	345	324	315	337	353	357	358	398	...
Staatshandelsländer	Mill, DM	61	52	50	45	43	59	45	67	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	94	95	94	94	95	95	95	95	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	105	106	102	102	101	110	102	112	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	109	112	116	112	114	119	111	115	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	101	104	97	92	80	108	92	101	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	99	104	92	94	89	99	87	90	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	106	108	85	88	87	93	82	93	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	100	97	74	89	127	76	76	100	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	114	116	115	117	114	119	115	119	...
Tankstellen (Abs.i,eig,Namen)	1980 = 100	114	136	153	144	142	139	138	134	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	107	115	108	112	114	140	129	135	...
Sonstige Waren	1980 = 100	101	98	91	97	96	102	98	115	...
Umsatz zu Preisen von 1980	1980 = 100	92	91	87	88	87	93	87	95	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	95	97	98	95	98	100	94	98	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	90	90	84	80	69	92	78	86	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	86	88	78	80	75	82	72	75	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	100	101	80	82	82	90	79	90	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	86	81	62	74	106	65	64	84	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	100	100	99	100	98	102	98	101	...
Tankstellen (Abs,i,eig,Namen)	1980 = 100	100	117	132	126	126	113	112	110	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	95	99	92	96	98	109	100	105	...
Sonstige Waren	1980 = 100	89	85	79	84	83	87	84	99	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	97	97	100	101	104	102	103	104	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	99	106	109	110	113	109	114	114	...
* Umsatz	1980 = 100	105	104	116	113	117	119	120	118	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	113	115	137	127	135	145	143	136	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	96	97	104	106	106	103	105	107	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	429	438	625	599	596	575	570	...	...
* Ausländer	1 000	77	105	165	214	199	142	161	...	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 502	1 532	2 174	2 442	2 346	1 894	2 022	...	...
* Ausländer	1 000	237	316	472	740	649	396	474	...	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 475	1 495	1 453	1 554	1 496	1 556	1 513	1 698	1 636
* Güterversand	1 000 t	1 183	1 139	1 157	1 099	1 106	1 181	1 118	1 153	1 043
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 017	13 281	11 468	10 867	10 976	14 863	13 902	14 218	10 867
Krafträder	Anzahl	1 339	1 026	1 393	1 211	990	1 062	955	779	678
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 726	11 441	9 315	8 976	9 267	12 772	12 023	12 567	9 510
* Lastkraftwagen	Anzahl	538	506	460	430	487	567	517	520	452
Zugmaschinen	Anzahl	315	230	208	179	172	317	308	260	160
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	9 323	9 808	9 970	9 661	9 019	10 115	9 994	9 462	9 958
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 892	1 813	2 250	2 219	2 015	2 053	1 967	1 988	2 055
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 431	7 995	7 720	7 442	7 004	8 062	8 027	7 474	7 903
Verunglückte Personen	Anzahl	2 576	2 456	3 018	3 032	2 714	2 735	2 641	2 737	2 714
* Getötete	Anzahl	61	53	54	70	52	59	50	52	45
Pkw - Insassen	Anzahl	32	24	22	41	22	28	27	32	22
motorisierte Zweiräder	Anzahl	12	11	20	20	18	14	13	13	15
Fußgänger	Anzahl	11	12	4	7	7	13	7	4	4
* Verletzte	Anzahl	2 515	2 403	2 964	2 962	2 662	2 676	2 591	2 685	2 669
Pkw - Insassen	Anzahl	1 393	1 337	1 418	1 461	1 202	1 279	1 324	1 329	1 246
motorisierte Zweiräder	Anzahl	603	571	940	923	861	782	705	747	797
Fußgänger	Anzahl	224	212	190	175	184	242	213	178	192
Schwerverletzte	Anzahl	801	738	963	947	842	886	782	835	800
Pkw - Insassen	Anzahl	410	362	392	418	305	326	350	382	334
motorisierte Zweiräder	Anzahl	208	201	342	341	328	310	258	249	284
Fußgänger	Anzahl	96	93	92	77	75	98	79	84	72

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	72 923	76 876	74 706	74 660	74 861	77 729	78 576	78 132	78 242
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	71 328	75 111	73 003	72 960	73 168	75 859	76 707	76 274	76 398
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	58 913	62 953	60 827	60 833	61 027	63 579	64 356	63 929	64 034
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	12 416	12 158	12 176	12 127	12 141	12 280	12 351	12 345	12 364
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	15 322	16 246	16 073	15 792	15 702	15 880	16 478	15 835	15 576
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	14 209	15 357	14 977	14 723	14 655	15 162	15 713	15 160	15 049
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 113	889	1 096	1 069	1 048	718	765	674	527
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 676	9 309	9 424	9 417	9 394	8 997	9 006	8 883	8 850
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 712	7 591	7 772	7 748	7 730	7 339	7 382	7 291	7 264
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 964	1 718	1 652	1 670	1 664	1 658	1 624	1 592	1 586
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	46 331	49 556	47 506	47 751	48 072	50 982	51 224	51 557	51 972
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	36 993	40 005	38 078	38 362	38 643	41 078	41 261	41 478	41 721
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 338	9 551	9 428	9 389	9 429	9 904	9 962	10 079	10 251
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	59 426	63 350	59 150	59 306	60 000	63 751	63 659	63 636	64 053
* Sichteinlagen	Mill. DM	8 744	9 110	8 016	8 211	8 306	8 400	8 502	8 418	8 397
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	8 058	8 415	7 521	7 620	7 522	7 733	7 882	7 799	7 710
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	687	695	496	591	783	667	620	619	687
Termingelder	Mill. DM	20 136	22 330	20 934	21 102	8 218	23 342	23 147	23 329	23 705
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	18 562	20 791	19 274	19 508	21 707	21 261	21 205	21 517	21 639
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 574	1 539	1 661	1 594	19 898	2 081	1 942	1 812	2 066
* Spareinlagen	Mill. DM	30 546	31 910	30 199	29 993	1 809	32 010	32 009	31 889	31 951
* bei Sparkassen	Mill. DM	17 917	18 916	17 866	17 741	17 737	19 043	19 023	18 950	18 968
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 702	1 636	1 254	1 664	1 324	1 328	1 242	1 782	1 405
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 569	1 526	1 267	1 872	1 330	1 360	1 247	1 903	1 343
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ³⁾	Anzahl	74	67	71	66	66	58	84	85	78
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	45 106	143 676	26 164	24 155	20 759	16 298	32 434	26 948	23 404
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	.	1	1	-	-	2	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 022	906	923	1 000	882	958	866	887	824
* Wechselsumme	1 000 DM	8 041	9 319	7 265	5 646	5 581	7 784	7 250	7 671	9 578
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 210 642	1 269 938	1 474 783	955 617	1 248 752	1 305 916	1 595 305	1 002 483	1 327 741
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	822 046	869 232	1 047 618	588 691	858 286	872 953	1 233 695	642 828	907 385
* Lohnsteuer ⁴⁾	1 000 DM	581 559	614 530	444 449	518 696	809 692	799 340	486 752	568 156	882 158
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	108 984	114 308	-	-	313 614	340 313	-	-	347 721
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	102 263	99 625	333 035	- 42 156	- 49 346	- 57 796	375 278	- 52 045	- 38 864
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	14 531	20 737	14 160	92 940	28 443	7 046	12 232	124 570	18 229
* Körperschaftsteuer ⁴⁾	1 000 DM	123 694	134 341	255 974	19 211	69 497	124 363	359 433	2 147	45 862
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	27 817	22 578	-	-	57 217	98 389	-	-	55 055
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	388 596	400 706	427 165	366 926	390 466	432 963	361 610	359 655	420 356
* Umsatzsteuer	1 000 DM	245 161	238 076	254 744	224 625	242 769	216 421	184 782	211 207	248 563
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	143 435	162 630	172 421	142 301	147 697	216 542	176 828	148 448	171 793
* Bundessteuern	1 000 DM	163 985	149 793	140 691	135 829	131 204	119 537	123 153	126 478	118 936
* Zölle	1 000 DM	10 187	11 822	10 970	10 501	12 151	14 595	12 019	9 400	9 643
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	150 748	134 430	127 513	122 098	115 877	102 127	108 388	114 476	106 495
* Landessteuern	1 000 DM	75 660	73 523	68 301	67 981	98 134	104 072	67 748	70 472	93 040
* Vermögensteuer	1 000 DM	18 706	14 337	1 809	3 045	42 346	38 126	2 969	2 568	38 606
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	36 183	38 025	44 365	46 098	36 621	42 689	43 176	46 586	34 525
* Biersteuer	1 000 DM	6 154	6 043	6 477	6 690	6 877	6 173	7 021	6 215	7 193
* Gemeindesteuern ⁵⁾	1 000 DM	437 379	515 529	514 471	.	.	.	536 705	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 046	8 212	9 095	.	.	.	11 021	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	81 892	85 346	100 398	.	.	.	91 609	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	299 509	376 176	351 507	.	.	.	380 452	.	.
* Lohnsummensteuer ⁶⁾	1 000 DM	- 17	28	9	.	.	.	10	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	35 823	33 871	35 557	.	.	.	34 339	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassensamter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Restzahlungen aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	791 067	802 134	885 998	661 176	759 147	784 046	912 209	672 517	782 725
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	359 736	381 054	465 498	258 605	372 117	380 862	552 196	282 706	387 658
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	258 426	262 471	279 800	240 343	255 763	283 596	236 860	235 580	275 339
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	8 920	8 816	9	26 399	63	51	-	27 753	792
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	615 866	649 308	747 139	528 277	655 164	687 369	803 533	561 563	677 913
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	357 758	378 715	463 880	255 519	366 643	378 645	550 069	279 630	380 598
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	173 528	188 254	214 949	178 379	190 324	204 601	185 716	183 708	203 483
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	8 920	8 816	9	26 399	63	51	-	27 753	792
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	693 761	780 404	738 533	.	.	.	777 242	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	248 246	319 713	298 582	.	.	.	323 368	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	307 645	321 309	276 988	.	.	.	297 621	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980=100	115,6	118,4	118,6	118,4	118,2	121,2	121,3	121,1	120,7
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,3	116,0	117,1	116,7	115,7	118,1	117,8	117,2	116,0
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ²⁾	1980=100	111,2	114,0	.	.	114,4	114,2	.	.	114,8
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	622	636	.	643	.	.	.	...	.
* Männliche Arbeiter	DM	665	675	.	683	.	.	.	...	.
* Facharbeiter	DM	705	711	.	718	.	.	.	...	.
Angelernte Arbeiter	DM	629	641	.	652	.	.	.	...	.
Hilfsarbeiter	DM	542	561	.	571	.	.	.	...	.
* Weibliche Arbeiter	DM	438	452	.	455	.	.	.	...	.
* Hilfsarbeiter	DM	420	436	.	440	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste	DM	15,10	15,49	.	15,63	.	.	.	...	.
* Männliche Arbeiter	DM	15,92	16,32	.	16,43	.	.	.	...	.
* Facharbeiter	DM	16,85	17,18	.	17,30	.	.	.	...	.
Angelernte Arbeiter	DM	15,09	15,49	.	15,64	.	.	.	...	.
Hilfsarbeiter	DM	13,20	13,60	.	13,69	.	.	.	...	.
* Weibliche Arbeiter	DM	11,17	11,52	.	11,62	.	.	.	...	.
* Hilfsarbeiter	DM	10,73	11,06	.	11,18	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,1	41,0	.	41,2	.	.	.	...	.
Männliche Arbeiter	Std.	41,6	41,4	.	41,6	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,1	39,3	.	39,2	.	.	.	...	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie und Handel zusammen	DM	3 236	3 381	.	3 397	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 876	2 996	.	3 004	.	.	.	...	.
männlich	DM	3 561	3 668	.	3 672	.	.	.	...	.
weiblich	DM	2 257	2 372	.	2 384	.	.	.	...	.
Technische Angestellte	DM	4 021	4 195	.	4 224	.	.	.	...	.
männlich	DM	4 101	4 278	.	4 308	.	.	.	...	.
weiblich	DM	2 859	3 015	.	3 035	.	.	.	...	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 738	3 881	.	3 902	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 385	3 504	.	3 513	.	.	.	...	.
männlich	DM	4 046	4 176	.	4 192	.	.	.	...	.
weiblich	DM	2 607	2 710	.	2 722	.	.	.	...	.
Technische Angestellte	DM	4 076	4 232	.	4 260	.	.	.	...	.
männlich	DM	4 164	4 319	.	4 349	.	.	.	...	.
weiblich	DM	2 874	3 018	.	3 037	.	.	.	...	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 525	2 642	.	2 646	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 514	2 626	.	2 631	.	.	.	...	.
männlich	DM	3 125	3 208	.	3 205	.	.	.	...	.
weiblich	DM	2 057	2 172	.	2 181	.	.	.	...	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 423	61 175	61 214	61 181	61 147	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 830	30 345	44 283	45 639	34 485	23 629 ^P	53 286 ^P	37 898 ^P	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	49 515	48 680	49 265	48 477	51 794	49 388 ^P	50 932 ^P	46 061 ^P	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 861	58 010	57 948	55 827	56 750	58 465 ^P	59 022 ^P	52 583 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	- 10 346	- 9 330	- 8 683	- 7 350	- 4 956	- 9 077 ^P	- 8 090 ^P	- 6 522 ^P	...
Arbeitslose	1 000	2 258	2 266	2 133	2 113	2 202	2 305	2 193	2 160	2 221
Männer	1 000	1 273	1 277	1 190	1 171	1 206	1 312	1 222	1 185	1 194
Offene Stellen	1 000	76	88	97	99	99	111	115	120	119
Männer	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kurzarbeiter	1 000	675	384 ^r	388	337	262	375	228	162	108
Männer	1 000	548	325 ^r	326	265	205	328	183	127	81
Landwirtschaft										
Schweinbestand	1 000	23 449	23 617	.	.	.	23 965	.	.	...
Schlachtmenge 4)	1 000 t	379	391	402	370	386	396	405	349	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das produzierende Gewerbe (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980=100	95	99	100	92	93	105	103	103	99
ohne Baugewerbe	1980=100	96	100	100	90	92	106	104	104	100
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	1980=100	96	99	100	90	93	106	104	104	100
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	94	98	100	98	96	103	101	102	99
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	99	102	102	84	93	113	112	112	107
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	92	94	96	91	87	97	94	93	87
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980=100	99	101	111	100	98	103	100	103	101
Baugewerbe	1980=100	89	89	104	102	101	91	93	95	94
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 927	6 854	6 814	6 807	6 839	6 873	6 884	6 907	6 961
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	660	653	674	578	628	672	663	615	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	109 389	116 538	117 700	102 658	113 241	124 345	126 520	120 797	125 065
Auslandsumsatz	Mill. DM	29 603	33 544	33 655	28 246	31 369	37 381	37 042	36 296	36 636
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 939	27 599	26 331	23 603	23 533	28 028	...	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	2 971	2 922	3 056	3 957	2 531	2 772	2 584	2 506	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 122	1 106	1 128	1 132	1 138	1 003 ^P	1 016 ^P	1 027 ^P	1 034 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	123	122	145	131	139	112 ^P	117 ^P	111 ^P	128 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 866	9 079	9 064	9 484	10 235	6 705 ^P	7 838 ^P	8 210 ^P	9 540 ^P
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	13 657	11 327	14 125	12 927	13 870	11 957	10 914	10 885	11 910
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	11 838	9 892	12 451	11 498	12 297	10 939	9 932	10 034	10 902
Wohnfläche	1 000 qm	2 804	2 230	2 693	2 378	2 660	2 103	1 911	1 854	2 070
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 215	2 509	3 009	2 839	2 916	2 675	2 795	2 778	3 287
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	34 964	28 020	33 223	28 922	33 296	25 215	23 222	21 904	24 866
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
EG-Länder	Mill. DM	36 028	40 684	41 493	35 413	39 459	45 001	46 890	42 116	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	17 312	19 406	19 843	16 802	18 612	21 854	22 382	20 183	...
Dänemark	Mill. DM	2 653	2 838	2 992	2 122	2 431	3 272	3 247	2 978	...
Frankreich	Mill. DM	715	836	887	733	699	940	970	886	...
Griechenland	Mill. DM	4 630	5 112	4 841	4 710	4 925	5 480	5 663	5 139	...
Großbritannien	Mill. DM	384	412	470	367	400	465	511	466	...
Irland	Mill. DM	2 950	3 382	3 483	2 853	3 464	3 924	3 981	3 701	...
Italien	Mill. DM	151	176	166	152	196	230	240	194	...
Niederlande	Mill. DM	2 674	3 140	3 391	2 944	3 294	3 569	3 739	3 380	...
Österreich	Mill. DM	3 154	3 510	3 612	2 921	3 201	3 974	4 031	3 438	...
Schweiz	Mill. DM	1 844	2 028	2 142	1 726	2 044	2 294	2 300	2 140	...
USA und Kanada	Mill. DM	1 865	2 156	2 243	2 064	2 268	2 421	2 516	2 233	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 002	4 263	3 955	3 241	4 020	5 064	5 510	4 652	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	5 599	5 633	5 756	5 058	5 536	5 426	5 526	5 116	...
	Mill. DM	1 884	1 944	1 987	1 886	1 977	2 070	2 540	2 178	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1983	1984				1985			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	32 530	36 185	36 666	34 141	36 470	35 504	39 425	36 603	...
EG-Länder	Mill. DM	15 958	17 336	17 981	15 827	17 585	18 753	18 811	17 779	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 341	2 403	2 655	2 011	2 292	2 426	2 444	2 402	...
Dänemark	Mill. DM	582	593	568	507	518	614	712	608	...
Frankreich	Mill. DM	3 714	3 825	4 027	3 305	4 109	4 565	3 927	3 366	...
Griechenland	Mill. DM	229	257	236	241	335	272	264	261	...
Großbritannien	Mill. DM	2 261	2 774	2 794	2 542	2 544	2 786	3 188	3 145	...
Irland	Mill. DM	183	222	223	239	219	264	307	248	...
Italien	Mill. DM	2 632	2 843	2 852	2 797	3 448	3 077	3 033	3 045	...
Niederlande	Mill. DM	4 016	4 419	4 627	4 184	4 121	4 750	4 937	4 704	...
Österreich	Mill. DM	1 050	1 144	1 212	971	1 152	1 337	1 266	1 169	...
Schweiz	Mill. DM	1 165	1 303	1 358	1 187	1 352	1 438	1 403	1 388	...
USA und Kanada	Mill. DM	2 587	2 933	2 896	2 779	2 810	3 400	3 312	2 864	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 265	5 818	5 719	5 875	6 338	6 142	6 135	5 779	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 853	2 198	1 961	2 121	2 084	2 175	2 427	2 054	...
Einzelhandel										
Umsatz	1980=100	108,4	111,2	111,2	104,4	105,4	115,1	113,8 ^P	104,7 ^P	113,6 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1980=100	107,0	108,9	116,8	116,9	117,3	107,4	122,7 ^r	120,8 ^P	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 769	1 872	1 779	1 793	1 800	1 892	1 899	1 910	1 910 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 333	1 419	1 348	1 362	1 365	1 430	1 436	1 452	1 450 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	436	453	431	431	435	462	462	458	460 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	1 187	1 254	1 178	1 180	1 179	1 244	1 253	1 263	1 261 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	548	569	543	542	538	571	570	571	569 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	24 650	25 770	19 861	32 996	21 606	19 857	19 688	36 486	23 301
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	15 462	16 218	10 277	24 206	12 048	10 375	10 726	27 315	14 004
Lohnsteuer	Mill. DM	10 741	11 362	9 942	10 644	11 890	10 404	10 740	11 996	13 119
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 356	2 197	- 747	6 951	- 1 114	- 1 048	- 846	7 416	- 778
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	8 823	9 207	9 317	8 788	8 795	8 667	8 694	9 169	8 468
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 932	4 625	4 635	4 294	4 282	3 329	3 827	4 300	3 478
Bundessteuern	Mill. DM	4 343	4 505	4 781	4 251	4 298	4 198	4 339	4 699	4 569
Zölle	Mill. DM	395	444	426	424	418	506	474	434	428
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 678	3 778	4 100	3 602	3 638	3 418	3 579	4 025	3 889
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980=100	113,8	116,1	116,8	116,7	116,3	116,7	116,3	115,5	115,1
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980=100	108,2	106,9	108,8	111,2	108,7	103,4	103,4	104,0 ^P	103,7 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1980=100	115,8	119,2	118,9	119,0	119,3	122,0	122,1	122,0	122,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980=100	111,4	114,3	114,3	.	.	.	114,8	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980=100	111,2	114,0	114,2	.	.	.	114,2	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980=100	99,5	100,8	100,8	.	.	.	102,4	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	115,6	118,4	118,2	118,6	118,4	121,1	121,2	121,3	121,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,3	116,0	116,8	117,1	116,7	118,0	118,1	117,8	117,2
Bekleidung, Schuhe	1980=100	113,0	115,7	115,5	115,5	115,5	118,0	118,1	118,1	118,1
Wohnungsmieten	1980=100	115,6	120,0	119,4	119,8	119,9	123,4	123,6	123,8	124,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980=100	124,5	128,8	127,3	127,9	127,7	133,9	132,2	131,0	131,5
Übriges für die Haushaltsführung	1980=100	113,7	115,9	115,8	115,9	116,0	117,4	117,6	117,7	117,8
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	115,6	118,0	117,9	117,9	118,0	119,5	119,6	119,7	119,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980=100	117,1	120,1	119,6	120,1	119,7	123,2	124,7	124,7	124,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980=100	111,4	114,2	113,9	114,3	113,8	116,2	116,0	116,1	115,9
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980=100	118,5	120,8	120,0	121,0	121,4	124,9	124,9	126,2	126,3

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

**Rheinland-Pfalz erzielt hohe Ausfuhrüberschüsse
beim Außenhandel mit Spanien und Portugal**

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft exportierte im Jahre 1984 Waren im Wert von 477 Mill. DM nach Spanien und von 124 Mill. DM nach Portugal. Importiert wurden Güter für 382 bzw. 65 Mill. DM. Daraus errechnen sich Ausfuhrüberschüsse von 25% gegenüber Spanien und von 91% gegenüber Portugal. Beim Warenaustausch der Bundesrepublik Deutschland mit Spanien lagen im Jahre 1984 die Exporte um 23% über den Importen. Der Wert aller für Portugal bestimmten deutschen Lieferungen erreichte nicht ganz den der Bezüge.

Bei den im Jahre 1984 aus Rheinland-Pfalz nach Spanien exportierten Gütern führten chemische Vorzeugnisse (26%) und Kraftfahrzeuge (13%). Annähernd die Hälfte der Lieferungen der Bundesrepublik bestand aus Kraftfahrzeugen (24%) und Maschinen (21%). Die rheinland-pfälzischen Importe aus Spanien betrafen zu mehr als einem Viertel Lederschuhe. Wichtigste Bezüge der Bundesrepublik waren Kraftfahrzeuge (19%) sowie Obst und Südfrüchte (10%).

Mehr als drei Viertel der rheinland-pfälzischen Ausfuhren nach Portugal betrafen chemische Vorzeugnisse (25%), Kunststoffe (22%), chemische Endprodukte (20%) und Maschinen (10%). Als bedeutendste Exporte der Bundesrepublik wurden elektrotechnische Erzeugnisse (20%) und Maschinen (14%) registriert. Knapp die Hälfte der im Jahre 1984 von Rheinland-Pfalz aus Portugal bezogenen Einfuhren bestand aus Holz- und Korkwaren. Bei den Bundesimporten lagen Spinnstoffe und Kleidung (27%) sowie Elektroartikel (20%) an der Spitze. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 242

**Rund 5% mehr Investitionen des Einzelhandels
für die Geschäftsausstattung im Jahre 1983**

Die rheinland-pfälzischen Einzelhandelsunternehmen mit einem Jahresumsatz ab 250 000 DM setzten im Geschäftsjahr 1983 insgesamt 17,6 Mrd. DM um, was einer Zunahme gegenüber 1982 um 3,2% entspricht. Die Zahl der Beschäftigten war mit 83 900 annähernd so hoch wie im Jahr zuvor. Auch die Rohertragsquote, die den Anteil des Rohertrags am Umsatz beziffert, blieb mit 33,5% unverändert.

Mit Anlagenzugängen im Wert von 237 Mill. DM wurde im Einzelhandel um 2,2% mehr investiert als 1982. Die Investitionen für Fahrzeuge, Einrichtungsgegenstände und Maschinen stiegen um 4,6%, die für Grundstücke und Gebäude gingen um 2,5% zurück. sr

kurz + aktuell

Importe nahmen im Juli 1985 um fast 19% zu

Im Juli 1985 führte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Waren im Wert von 1,9 Mrd. DM ein, um 18,5% mehr als im Juli 1984. Überdurchschnittlich erhöhten sich die Importe von Halbwaren (+ 34%) und von Vorerzeugnissen (+ 23%). Die Bezüge von Enderzeugnissen stiegen um knapp 17%, die von Agrarprodukten um 4,4% (Rohstoffe + 2%).

Von Januar bis Juli 1985 wurden Güter für mehr als 12,1 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum errechnet sich eine Zunahme um 6,7%. pe

Umschlagssteigerung bei der Binnenschifffahrt im Juli 1985

Im Juli 1985 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen rund 2,9 Mill. t Güter umgeschlagen. Das sind nahezu 200 000 t mehr als im Juli 1984 (+ 7,5%). Der Güterversand nahm um 4,9% auf 1,2 Mill. t zu, die Entladungen lagen mit 1,7 Mill. t um 9,3% über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Die Zahl der be- und entladenen Schiffe erhöhte sich um 103 auf rund 2 800.

An der Steigerung der Umschlagsleistung waren fast alle Güterarten beteiligt. Die höchste Zunahme wurde bei Mineralölerzeugnissen festgestellt (+ 113 000 t), es folgen Düngemittel (+ 38 500 t) und chemische Produkte (+ 21 600 t). Bei Steinen und Erden, die mit 1,4 Mill. t nahezu die Hälfte aller umgeschlagenen Güter ausmachten, wurde das Vorjahresergebnis um 1,2% übertroffen. Lediglich für Eisen, Stahl und NE-Metalle ergab sich eine stärkere Einbuße (– 14%). pf

Steigende Beförderungsleistungen beim Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen

Von Januar bis Juni 1985 nahmen in Rheinland-Pfalz 137,5 Mill. Personen die öffentlichen Straßenverkehrsmittel in Anspruch. Das sind 12,2 Mill. oder 8,1% Beförderungsfälle weniger als im ersten Halbjahr 1984. Die eingesetzten Fahrzeuge legten zusammen 80,5 Mill. Wagenkilometer zurück (+ 2,1%). Die Einnahmen lagen mit 167,4 Mill. DM um 1,4% höher als 1984.

Unter den Verkehrsarten zeigte der Gelegenheitsverkehr eine relativ günstige Entwicklung. Im Gegensatz zum deutlich rückläufigen Transportaufkommen des Linienverkehrs (Fahrgäste: – 8,2%) nahm die Zahl der im Gelegenheitsverkehr beförderten Personen um 0,6% zu. Die Zahl der dort gefahrenen Wagen-Kilometer stieg um 4,4% auf über 16,8 Millionen. Mit rund 34,7 Mill. DM an Einnahmen wurde beim Gelegenheitsverkehr das Ergebnis vom ersten Halbjahr 1984 um 10% übertroffen. pf

Ausfuhren nahmen im Juli 1985 um 17% zu

Im Juli 1985 lieferte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Waren im Wert von nahezu 2,7 Mrd. DM ins Ausland. Gegenüber Juli 1984 stiegen die Exporte um mehr als 17%. Die stärksten Zunahmen ergaben sich für Halbwaren (+ 30%) und Enderzeugnisse (+ 24%).

Von Januar bis Juli 1985 wurden Güter für mehr als 18,3 Mrd. DM exportiert. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum errechnet sich eine Steigerung um 13%. Die Bundesrepublik führte in den ersten sieben Monaten 1985 Waren im Wert von fast 316 Mrd. DM aus (+ 15%). pe

Rückgang der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in den ersten sieben Monaten 1985 um 16%

Im Juli 1985 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 9 462 Verkehrsunfälle, nahezu 200 weniger als im gleichen Vorjahresmonat (– 2,1%). Bei 1 988 Personenschadensunfällen (– 10%) verunglückten insgesamt 2 737 Verkehrsteilnehmer. Gegenüber Juli 1984 bedeutet dies einen Rückgang um 295 Personen oder 9,7%. Für die Unfälle mit nur Sachschaden wurde eine leichte Zunahme auf 7 474 festgestellt (+ 0,4%).

Von den 2 737 Verunglückten kamen 52 Personen ums Leben (– 18), und zwar 32 Fahrer bzw. Mitfahrer von Personenkraftwagen (– 9), 13 motorisierte Zweiradfahrer (– 7), vier Fußgänger (– 3), zwei Fahrradfahrer (unverändert) und ein Traktorfahrer (+ 1). Die Zahlen der Schwer- und Leichtverletzten gingen um 12 bzw. 8,2% zurück. Dies ist insbesondere auf die stark rückläufige Unfallbeteiligung der motorisierten Zweiradfahrer zurückzuführen. Mit insgesamt 747 Verletzten wurde bei dieser Verkehrsart die Zahl vom Juli 1984 um 176 Personen oder 19% unterschritten.

Von Januar bis Juli 1985 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz 67 744 Straßenverkehrsunfälle. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum bedeutet dies eine Zunahme um 1,6%, wobei jedoch die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um fast 2 000 auf 10 699 zurückging (– 16%). Die Zahl der getöteten Verkehrsteilnehmer lag mit 281 erheblich unter dem Stand von 1984 (– 60). pf

Umsätze im August über Vorjahresniveau

Die Umsätze des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz lagen im August 1985 um 5,7% höher als im August 1984. Die Auslandsumsätze stiegen um 7,3%, die im Inland um 4,9%. Deutliche Zuwachsraten verzeichneten das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (+ 16%) und der Investitionsgüter produzierende Bereich (+ 11%). Lediglich die Nahrungs- und Genussmittelindustrie konnte das Ergebnis des Vorjahresmonats nicht erreichen (– 3,5%).

Von Juli auf August gingen die Umsätze um 2,3% zurück. hel

Auftragseingänge im August über Vorjahresniveau

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen im August 1985 um 2,1% höher als im August 1984. Eine erhebliche Ausweitung der Geschäftstätigkeit erzielten der Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung (+ 43%) und die Schuhindustrie (+ 28%).

Von Januar bis August nahmen die Bestellungen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,7% zu. Bei einer um 7,4% höheren Auslandsnachfrage stiegen die Inlandsauftragseingänge um 3,1%.

Gegenüber Juli 1985 nahm die Ordertätigkeit ferienbedingt um 20% ab. hel

Steueraufkommen im ersten Halbjahr 1985

Das kassenmäßige Gesamtaufkommen an staatlichen und kommunalen Steuern in Rheinland-Pfalz belief sich im ersten Halbjahr 1985 auf insgesamt 9 704 Mill. DM und lag damit um 0,9% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Von den Gemeinschaftssteuern, die um 3,9% auf 7 510 Mill. DM anstiegen, wies die Lohnsteuer mit 3 613 Mill. DM einen Zuwachs von 6,2% auf. Auch bei der veranlagten Einkommensteuer mit 619 Mill. DM (+ 15%) und der Körperschaftsteuer mit 895 Mill. DM (+ 22,7%) waren höhere Einnahmen zu verzeichnen. Die Steuern vom Umsatz erbrachten 2 322 Mill. DM (– 6,1%).

Die Bundessteuern gingen im ersten Halbjahr 1985 um 22,2% auf 700 Mill. DM zurück. Diese Entwicklung ist vor allem durch die Mineralölsteuer bedingt, die 156 Mill. DM (– 55%) erbrachte. Auch die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol mit 277 Mill. DM (– 2,6%) und die Schaumweinsteuer mit 143 Mill. DM (– 3,1%) waren rückläufig.

Das Aufkommen aus Landessteuern nahm um 7,2% auf 472 Mill. DM zu. Ausschlaggebend hierfür war der Anstieg bei der Kraftfahrzeugsteuer (+ 5,5%) auf 254 Mill. DM und der Vermögensteuer (+ 11,1%) auf 85 Mill. DM.

Die Gemeindesteuern beliefen sich auf 1 021 Mill. DM. Das sind 2,8% weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Das Bruttoaufkommen der Gewerbesteuer mit 734 Mill. DM lag um 3% unter dem des ersten Halbjahres 1984. Hier wirkt sich der Basiseffekt des besonders hohen Aufkommens infolge einmaliger Sonderzahlungen zu Beginn des Jahres 1984 aus. Die isolierte Betrachtung des Ergebnisses für das 2. Quartal zeigt eine Zuwachsrate von 8,2%. Die Grundsteuern verzeichneten einen Rückgang von 4,2% auf 183 Mill. DM.

Nach der Steuerverteilung entfielen 4 528 Mill. DM (– 2,1%) auf den Bund, 3 877 Mill. DM (+ 5,2%) auf das Land und 1 546 Mill. DM (+ 1,1%) auf die Gemeinden (Gv.). pf

Große Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung des Landes Rheinland-Pfalz wird von derzeit 3,6 Millionen Einwohner auf 3,4 Millionen bis zur Jahrtausendwende zurückgehen. Die Abnahmerate wird sich, wie Modellrechnungen des Statistischen Landesamtes zeigen, daran anschließend noch beschleunigen. So werden für das Jahr 2030 nur noch 2,6 Millionen und für 2050 gar nur 1,9 Millionen Personen prognostiziert. Berechnungen über eine derart große Zeitspanne können jedoch nur reinen Modellcharakter haben; sie unterstellen, daß die gegenwärtig zu beobachtenden Tendenzen bei der Sterblichkeit und der Geburtenhäufigkeit im gesamten Vorhersagezeitraum gelten. Als relativ wahrscheinlich sind jedoch die für die kommenden etwa 15 Jahre prognostizierten Entwicklungen anzusehen. Bereits in diesem Zeitraum sind erhebliche Altersstrukturveränderungen in der Bevölkerung zu erwarten, die weit einschneidendere Auswirkungen als der Rückgang der Gesamtbevölkerung haben dürften.

Der Statistische Landesausschuß des Landes Rheinland-Pfalz, ein beratendes Gremium, dem Vertreter aus den Ministerien, Kammern, Verbänden und der Universität Mainz angehören, hat sich auf seiner diesjährigen Tagung in Bad Ems mit den möglichen Konsequenzen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung befaßt. Die Referate und Diskussionsbeiträge dieser Veranstaltung sind in einer umfangreichen Veröffentlichung zusammengefaßt, die in diesen Tagen vorgelegt wird und von Interessenten bezogen werden kann.

Weitgreifende Auswirkungen werden nach Aussage der Statistiker für den Schul- und Hochschulbereich erwartet; die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den entsprechenden Altersgruppen wird teilweise erheblich zurückgehen. Auch die Kindergärten sind von dieser Entwicklung betroffen, wenngleich hier einschneidende Auswirkungen erst zu Beginn des kommenden Jahrtausends eintreten werden.

Eine große Belastungsprobe steht dem System der Alterssicherung bevor. Da die Bevölkerung im Rentenalter sehr viel stärker ansteigen wird als die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, muß in Zukunft ein wachsender Anteil der Erwerbseinkommen für Renten- und Pensionszahlungen abgezweigt werden. Die Lösung des sich hier abzeichnenden Generationenkonflikts könnte dadurch erleichtert werden, daß die steigenden Transferleistungen für Rentner und Pensionäre zu einem beträchtlichen Teil aus den Ersparnissen finanziert werden, die sich im Schul- und Hochschulbereich auf Grund der abnehmenden Schüler- und Studentenzahlen herausbilden.

Die zunehmende Überalterung der Bevölkerung bedingt auch Auswirkungen im Bereich der Altenhilfe. Die wachsende Zahl der Hochbetagten wird einen stärkeren Ausbau der Pflegeplätze und Pflege-

einrichtungen in den Altersheimen notwendig machen.

Auf dem Arbeitsmarkt zeichnet sich eine gewisse Entspannung ab, da die Anzahl der Erwerbspersonen erheblich zurückgehen wird, während für die Nachfrage nach Arbeitskräften nur eine geringfügige Abnahme erwartet wird. Langfristig betrachtet könnte sich hier unter Umständen sogar ein erheblicher Arbeitskräftemangel einstellen.

Die Teilnehmer der Tagung unterstrichen übereinstimmend die Notwendigkeit der neuen Volkszählung. Wesentliche Bereiche der Datengrundlage des bestehenden Prognosesystems beruhen auf Volkszählungsergebnissen. Auch ein weiterer Ausbau – so ist beispielsweise eine Prognose der privaten Haushalte vorgesehen – sei erst nach Schaffung einer hinreichenden aktuellen Datenbasis möglich. ic

Gemeindefinanzen im ersten Halbjahr 1985

Die Gesamtausgaben der rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände sind im ersten Halbjahr 1985 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,3% auf 4 335 Mill. DM gestiegen. Die entsprechenden Einnahmen beliefen sich auf 4 237 Mill. DM (– 1,5%).

Im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres erhöhten sich die Personalausgaben um 2,8% auf 984 Mill. DM und die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand um 4% auf 837 Mill. DM. Stärker gestiegen sind die Zinsausgaben mit 8,8% auf 257 Mill. DM und die Ausgaben für soziale Leistungen mit 15,6% auf 415 Mill. DM.

Für Sachinvestitionen wurden 755 Mill. DM ausgegeben. Das sind 2,8% weniger als im ersten Halbjahr 1984. Der Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen nahm um fast 15% auf 191 Mill. DM zu. Für eigene Baumaßnahmen wurden 564 Mill. DM (– 7,6%) verausgabt, darunter für Schulen 86 Mill. DM (– 7,2%), für Straßen 161 Mill. DM (– 0,7%) und für Abwasserbeseitigung 65 Mill. DM (+ 2%). Die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen gingen um 4,4% auf 124 Mill. DM zurück.

Der wichtigste Einnahmeposten, die Steuern abzüglich 110 Mill. DM Gewerbesteuerumlage und einschließlich 635 Mill. DM Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, zeigte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine leichte Erhöhung um 1,1% auf 1 546 Mill. DM. Bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb mit 729 Mill. DM (+ 4,7%) war ebenso ein Anstieg zu verzeichnen wie bei den allgemeinen Finanzzuweisungen vom Land mit 574 Mill. DM (+ 1,8%).

Die kommunalen Schulden (ohne Eigenbetriebe und Krankenanstalten) lagen Ende Juni 1985 bei 7 148 Mill. DM und damit um 1,1% höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. pf

Zeichenerklärungen

–	= nichts vorhanden	D	= Durchschnitt
0	= Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p	= vorläufige Angabe
.	= kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r	= berichtigte Angabe
...	= Angabe fällt später an	s	= geschätzte Angabe
()	= Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.- 8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz – Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach – Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz – Bezugspreis: Einzelheft DM 3,-, Jahresabonnement DM 30,- zuzüglich Zustellgebühr – Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45, Telex 869 033 stle d, Telefax (0 26 03) 7 13 15 oder durch den Buchhandel – Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet. ISSN 0174-2914.

